Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 10. Februar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 34

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 10. Febr. Im Senat hielt heute Smith (Dem.) von New Jersey eine längere Rede über die schwebenden Resolutionen betreffs der Monroe-Doktrin. Er erklärte sich gegen die Davis'schen Resolutionen, obwohl er die Haltung des Präsidenten in dieser Frage billigte, und führte aus, es wäre am besten, die Anwendung diesr Doktrin nur von Fall zu Fall zu erwägen. Entschieden bekämpfte er aber die diesbezüglichen Ausführungen des Senators Wolcott von Colorado.

Washington, D. C., 10. Febr. Der Senat befaßte sich wieder mit der bekannten Sämereien-Vertheilungs-Vorlage, erledigte dieselbe jedoch nicht, sondern schritt zur Erörterung von Exekutivgeschäften in Geheimsitzung.

Anläßlich des Ablebens seines Mitgliedes Crain nahm das Abgeordnetenhaus eine Aenderung in seinem Geschäftsprogramm vor, und erledigte gestern nichts von Bedeutung.

Edwin F. Uhl wurde als amerikanischer Botschafter in Berlin vom Senat bestätigt.

Die neue Anleihe.

Washington, D. C., 10. Febr. Das Schatzamt hat folgende Erklärung erlassen, welche angibt, an welchen Unter-Schatzämter die Depositen für die neue Obligationen-Anleihe hinterlegt werden sollen, und in welchen Beträgen (welche jeweils die Summe der Beträge der erfolgreichen Bieter repräsentiren):

	Grundsumme	Thatsächl. Ertrag
Boston	$ 5,122,900	$ 5,716,714.07
Baltimore	507,000	583,583
San Francisco	2,397,000	2,608,812.04
New Orleans	195,000	222,036.43
Washington	624,000	698,216.86
Cincinnati	232,800	260,654.07
St. Louis	599,800	604,140.00
Chicago	1,639,950	1,860,751.59
New York	87,321,450	97,198,477.19
Philadelphia	1,987,000	1,556,322.09

Kongreßmann Crain gestorben.

Washington, D. C., 10. Febr. Der Kongreßabgeordnete Wm. H. Crain, vom 11. texanischen Distrikt, ist heute Vormittag hier im Alter von über 47 Jahren gestorben.

Lynchmord.

Pell City, Ala., 10. Febr. Zwei Meilen nördlich von hier wurde Sonntagnacht um 11 Uhr der Farbige Joe Lewis, welcher beschuldigt wurdde, einen verbrecherischen Angriff auf die Gattin des weißen Landwirthes Prence versucht zu haben, von einem Pöbelhaufen den Beamten entrissen und gelynchmordet.

Von den Trümmern erschlagen.

Brooklyn, N. Y., 10. Febr. In der Fort Hamilton Ave., unweit der 85. Straße, brannte am Sonntag früh um 5 Uhr ein Häuschen vollständig nieder. Blos ein großer Backstein-Kamin blieb noch stehen. Gegen 2 Uhr Nachmittags spielten mehrere Kinder an der Brandstätte, als plötzlich der Kamin einstürzte, und die 9jährige Minnie Specht, der 5jährige Harry Botzen und der 18jährige Edward Hill unter den Trümmern begraben wurden. Die Polizei zog den Letzteren schwer verletzt heraus; nach mühsamer Arbeit von einer Stunde fand man die beiden Ersteren als Leichen.

Bahnunglück.

Denver, Col., 10. Febr. In der Nähe der Station Georgetown entgleiste Sonntag früh der von hier abgefahrene reguläre Personenzug. Fünf Personen wurden verletzt, darunter auch der Chicagoer Fred van Sicklen, Herausgeber einer Fachschrift für Zweiradfabrikation, und seine Gattin.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hekla von Kopenhagen; La Gascogne von Havre; Pommerania von Glasgow; Aurania von Liverpool.

Halifax, N. S.: Numidian von Liverpool.

Liverpool: Bovic von New York.

Havre: La Bourgogne nach New York.

Abgegangen.

New York: Willehad nach Bremen.

Bremen: Weimar nach New York.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Southwark, von Antwerpen nach New York.

Ausland.

Grausige Familientragödie.

Sie erinnert fast an eine in Chicago.

Berlin, 10. Febr. Der Milchhändler August Schmidt, ein pensionirter Schutzmann, hat seine Ehefrau, während sie schlief, mit einem Beile ermordet. Seine sechs Kinder entgingen aller Wahrscheinlichkeit nach nur dadurch demselben Schicksal, daß sie erwachten und ein lautes Geschrei erhoben. Schmidt brachte sich dann mit einem Rasirmesser selbst Verwundungen am Halse bei. Man nimmt an, daß er infolge geschäftlicher Verluste wahnsinnig geworden ist.

Glücklicher Pumpmeier.

Berlin, 10. Febr. Ein Pantoffelmacher in Gnesen hatte den Kaiser Wilhelm um ein Darlehen von 30 Mark gebeten. Dieselben sind ihm nunmehr aus der kaiserlichen Privatschatulle als Geschenk zugegangen.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

Von der hohen Politik.

Berlin, 10. Febr. In den letzten Tagen haben die heftigen Angriffe derjenigen deutschen Blätter, welche man als behördlich inspirirt betrachtet, auf England plötzlich ganz aufgehört. Doch läßt sich keine wesentliche Aenderung in der Politik Deutschlands nach außen hin konstatiren, außer daß der Kaiser — wie man vermuthet, auf Vorstellungen der anderen zum Dreibund gehörigen Mächte hin — die deutsche diplomatische Thätigkeit, soweit solche zu Eifersüchteleien Englands führen konnte, „gebremst“ hat.

Bei der jüngsten Reichstagsdebatte über den Flotten-Etat nahmen der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall v. Bieberstein und die mit der Regierung in Fühlung stehenden Abgeordneten, auch Veranlassung, entschieden freundschaftliche Erklärungen gegenüber England abzugeben.

Außer der Rede dieses Ministers selbst waren besonders auch die Auslassungen des Zentrums-Abgeordneten Prinz v. Arenberg erwähnenswerth, welcher Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft ist. Dieser sagte u. A., zu keiner Zeit sei irgend welcher Grund gewesen für die deutschfeindliche Aufregung, die in England zum Ausbruch gekommen sei, und diese Aeußerung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Solche beruhigende Auslassungen haben, wie man glaubt, die Aussicht, daß in der nächsten Session des Reichstages die Flottenvergrößerungs-Vorschläge der Regierung eine Mehrheit finden, sehr verbessert, während diese Vorschläge als „Kriegsmaßnahmen“, eingebracht mit Benutzung einer zeitweiligen Erregung, keinen Anklang gefunden haben würden. Augenblicklich geben sogar verschiedene Oppositionszeitungen zu, daß eine Vergrößerung der Anzahl deutscher Kreuzerboote zum Schutz des zunehmenden deutschen Handels und der Handelsmarine wünschenswerth wäre. Die diesbezüglichen Forderungen der Regierung dürften übrigens nicht so weit gehen, wie anfänglich verlautete.

Bundesrath und Zuckersteuer.

Die kürzliche Abstimmung im Bundesrath über die Zuckervorlage der Regierung hat in politischen Kreisen zu vielem Gerede Anlaß gegeben. Zum ersten Mal seit der Gründung des neuen deutschen Reiches gaben die bayrischen Mitglieder des Bundesrathes ihre Stimmen gegen Preußen ab; auch Württemberg und Baden stimmten mit „Nein“. Doch wurde die Vorlage mit 36 gegen 21 Stimmen gutgeheißen. Man glaubt, daß, wenn die Vorlage dem Reichstag unterbreitet wird, alle Abgeordneten vom südlichen sowie vom nordwestlichen Deutschland geschlossen gegen dieselbe stimmen werden. Die Väter der Vorlage sind, wie die „Freisinnige Zeitung“ angibt, Freiherr v. Wedel-Piesdorf, Graf v. Alvensleben und die anderen Besitzer der großen Zuckerwerke in Deutschland.

Er wird wieder lüderlich.

Es heißt, daß Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, dessen Name bekanntlich schon öfter unvortheilhafte Erwähnung fand, auch in Verbindung mit dem Kotze-Skandale, abermals einen liederlichen Lebenswandel führe, nachdem er sich eine Zeitlang zusammengenommen hatte, und daß er sehr große Summen für die Ausstattung seines Schlosses in Primkenau ausgebe (oder auch schuldig bleibe). Es ist Thatsache, daß die Berliner Geldverleiher seine Schuldverschreibungen mit 50 Prozent Diskonto zum Verkauf anbieten.

Stern und seine 80,000 Mk.

Der New Yorker Modenwaarenhändler Louis Stern, der, wie gemeldet, ebenfalls zu Denjenigen gehört, welche am 18. Januar amnestirt wurden, dem also die Strafe erlassen wurde, zu der er wegen seines bekannten Streites mit dem stellvertretenden Badekommissär in Kissingen verurtheilt worden war, hatte thatsächlich daraufhin das Ersuchen gestellt, daß ihm die 80,000 Mark Bürgschaft zurückerstattet würden. Das Gericht entschied jedoch, daß die Bürgschaft verfallen sei, weil er sich nicht rechtzeitig gestellt habe. Seine Freunde haben ihm vorgeschlagen, daß er sich in dieser Sache direkt an den bayrischen Prinzregenten wende.

Selbstmord eines Zeitungsmannes.

Berlin, 10. Febr. Herr Hahn, Herausgeber einer Zeitung in Emden, Hannover, sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes seines Hauses und fiel vor einem daherkommenden Straßenbahn-Wagen nieder, welcher über ihn wegfuhr und ihn tödtete.

Es geht langsam.

Berlin, 10. Febr. Die privaten Sammlungen für einen „Flottenfonds“ gehen (nachdem anfangs eine bedeutende Begeisterung geherrscht hatte) recht langsam vor sich. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge beläuft sich das Resultat von 902 Sammlungen in Sachsen auf zusammen nur 7000 Mark. Eugen Richter höhnt dazu in seiner „Freisinnigen Zeitung“, daß auf diese Weise innerhalb zwei Jahrtausenden ein Panzer subskribirt werden würde.

Runyons Leiche.

Berlin, 10. Febr. Die Leiche des unlängst gestorbenen amerikanischen Botschafters Runyon wurde heute aus dem Gewölbe genommen, wo sie nach der Leichenfeier zeitweise untergebracht worden war, und nach dem Bahnhof gebracht, um nach Bremen befördert zu werden, von wo sie morgen mit dem Dampfer „Havel“ nach New York abgeht. Der Sarg sowie die auf ihn gelegten Kränze waren in besonderen starken Kisten eingeschlossen worden. Im letzten Augenblick gaben die Behörden die Erklärung ab: Wenn der Kaiser von den Plänen der Familie betreffs Wegbringung der Leiche unterrichtet gewesen wäre, so würde er jedenfalls eine Militärparade für die Begleitung vom Gewölbe nach dem Bahnhof beordert haben, wie es auch bei der Wegbringung der Leiche des britischen Botschafters Lord Ampthill geschehen war, welcher 1884 in Berlin starb.

Plumpe Verwechslung.

Berlin, 10. Febr. Die Berliner Blätter verwechseln Edwin F. Uhl von Michigan, welcher zum amerikanischen Botschafter dahier als Nachfolger des verstorbenen Runyon bestimmt ist und bisher Unter-Staatssekretär in der amerikanischen Bundeshauptstadt war, mit einem Stiefsohn von Oswald Ottendorfer (dem Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung“), welcher mit dem Zunahmen ebenso heißt.

Die „Post“, die sich immer nicht wenig auf ihre Kenntniß auswärtiger Verhältnisse zugute thut, sagt dazu: „Die Ernennung dieses Herrn (des letztgenannten Uhl) zum amerikanischen Botschafter in Berlin bezweckt, den Demokraten das deutsche Votum bei der nächsten Präsidentenwahl zu sichern.“

Noch eine Kriegs-Gedenkfeier.

Berlin, 10. Febr. In dem Kroll'schen Etablissement haben 1000 Post- und Telegraphenbeamte eine Kriegs-Gedenkfeier begangen. Der Staatssekretär des Reichs-Postamtes, Dr. Stephan, war anwesend. Volle Anerkennung wurde den Männern der Post und der Telegraphie zutheil, welche durch ihre Pflichttreue und Arbeit in den Jahren 1870—'71 ihren Beitrag zum glänzenden deutschen Erfolge geliefert hatten.

Prinz von Hohenzollerns Nachfolger.

Berlin, 10. Febr. Zum Nachfolger des Prinzen Friedrich v. Hohenzollern als kommandirender General des 3. (brandenburgischen) Armeekorps ist nicht, wie Viele geglaubt hatten, Vogel v. Falckenstein, sondern der Generalleutnant v. Lignitz ernannt worden, welcher bisher Kommandeur der 11. Division in Breslau war.

Streiks und Aussperrungen.

Berlin, 10. Febr. Hinsichtlich des auch hier drohenden Riesenstreiks der Schneider hat der Oberbürgermeister Zelle einer Deputation von Bürgern, welche bei ihm vorsprach, zugesichert, seinen Einfluß dahin ausüben zu wollen, daß behufs Vermeidung des Streiks das Gewerbegericht von beiden Parteien als Schiedsgericht anerkannt werde.

In einer hiesigen großen Hutfabrik haben 3000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Veranlassung des Ausstandes bildete die Entlassung einer Arbeiterin. Der Wollhutfabrikanten-Verein hat nunmehr beschlossen, eine allgemeine Aussperrung in Kraft treten zu lassen, bis die Streiker wieder zur Arbeit zurückkehren würden.

Längst in Amerika.

Berlin, 10. Febr. Der Angestellte des Bankhauses Bleichröder, welcher, wie seinerzeit gemeldet, das Haus um hunderttausend Mark betrogen hatte, ist unter dem Namen Fuchs bereits am 27. September v. J. mit dem Dampfer „Augusta Victoria“ in New York eingetroffen.

Auf der Ringbahn insultirt.

Berlin, 10. Febr. In das Damen-Koupe eines Zuges der Stadtbahn drang ein Mann in der Uniform der Bahnbeamten und insultirte ein in dem Koupe allein befindliches Mädchen. Dieses schrie laut um Hilfe, und der Eindringling sah sich veranlaßt, von dem im vollen Fahren befindlichen Zug abzuspringen. Er entkam unentdeckt, indeß ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Ein bejammernswerther Vater.

Leipzig, 10. Febr. Der Schuldirektor Eichhorn in Leipzig ist verschwunden. Man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat, da festgestellt ist, daß seine Tochter mit gefälschten Sammellisten eine Menge Leute beschwindelt hat, und er sich geäußert hatte, er könne die Schande der Tochter nicht überleben.

Hr. v. Münch unter Kuratel.

Stuttgart, 10. Febr. Der früher vielgenannte Reichstags-Abgeordnete Freiherr v. Münch, einer der reichsten adeligen Herren in Süddeutschland, ist unter Kuratell gestellt worden, da er jetzt gänzlich dem Irrsinn verfallen ist.

Die Schwiegermutter als Mordanstifterin?

Konstanz, Baden, 10. Febr. Die Mutter des Gattinmörders Strobel ist unter der Anschuldigung verhaftet worden, den Mord angestiftet zu haben.

Das wievielte Opfer?

Lübeck, 10. Febr. In Monte Carlo hat ein Sattler von hier, Namens Hoffmann, Selbstmord durch Erschießen begangen, nachdem er sein ganzes Geld dort verspielt hatte.

Majestätsbeleidiger.

Düsseldorf, 10. Febr. Der Redakteur der „Düsseldorfer Bürger Zeitung“, Hr. Klee, ist wegen Majestätsbeleidigung zu einem Vierteljahr Gefängniß verurtheilt worden.

„Künstlers Erdenwallen“.

Wien, 10. Febr. Die dem Wahnsinn verfallene Rezitatorin Emma Brahms erschien unlängst Abends im Negligée auf der Asperngasse. Der sich ansammelnden Menschenmenge hielt sie unter lebhaften Gestikulationen einen Vortrag, bis Polizei anlangte und die Unglückliche in Haft nahm. (Emma Brahms wurde am 20. Januar in Antwerpen plötzlich wahnsinnig, und zwar infolge von Noth und Elend. Sie ist 32 Jahre alt und von großer und schöner Figur.)

Bildhauer Barre gestorben.

Paris, 10. Febr. Jean Auguste Barre, der berühmte französische Bildhauer (geb. am 15. Sept. 1811 in Paris) ist gestorben.

Wieder nach Afrika.

London, 10. Febr. Cecil Rhodes, der frühere Premierminister der Kapkolonie, ist nach Buluwayo abgereist; er wird aber rechtzeitig für die Prozessirung gegen Dr. Jameson (im Juni) nach London zurückkehren.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Des Mordangriffs beschuldigt.

Der Farbige Alfred Stevenson, welcher bisher in Armours Pökelhaus beschäftigt war, wird sich am nächsten Donnerstag vor Richter Hennessy wegen Mordangriffs zu verantworten haben. Der Anklage zufolge war Stevenson vor einigen Tagen mit einem Mitarbeiter, Namens Barney Tuohey, in Streit gerathen und hatte seinem Gegner einen so wuchtigen Hieb über den Kopf versetzt, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Unmittelbar nach der That war der Unhold entflohen, und die Polizei hatte tagelang vergebens auf ihn gefahndet, bis er endlich heute Morgen aufgefunden und in Haft genommen werden konnte. Stevenson steht bis zum Donnerstag unter einer Bürgschaft von $1500.

Das Lager der „Sun“.

Herr Levy vom „Hub“ hat heute das Kleiderlager des „Sun“-Ladens, zum Inventar der bankerotten Firma Kahn, Schönbrunn & Co. gehörig, für den Preis von $43,000 erstanden. Die Ladeneinrichtung kaufte Charles Bodach für $1250 an. Die gezahlten Preise repräsentiren etwa 62 Prozent des Werthes, mit welchem die Waaren und die Einrichtung in der Inventur des verkrachten Geschäfts verzeichnet stehen.

Lincolns Geburtstag.

Der Geburtstag Abraham Lincolns ist im Staate Illinois ein offizieller Feiertag, Mayor Swift kündigt deshalb an, daß die Bureaux der Stadtverwaltung am Mittwoch geschlossen bleiben werden.

Kurz und Neu.

* Die City Railway Co. ist verurtheilt worden, die Frau Bessie Smith mit $25,000 für die Lähmung zu entschädigen, welche diese Dame einem Zusammenstoß ihres Fuhrwerkes mit einem Kabelzug der Bahn verdankt. Die Bahngesellschaft appellirt.

* Der Barrierenwärter C. L. Masley, in Diensten der Chicago & Alton-Bahn stehend, wurde gestern Nachmittag in einem Motorzug der Harrison Str.-Linie vom Schlag gerührt und brach entseelt zusammen. Seine Familie wohnt Nr. 105 Flournoy Str.

* Erzbischof Feehan hat durch die Geistlichen seiner Diözese jetzt die Fasten-Erleichterungen bekannt machen lassen, welche vom Papst Leo den amerikanischen Katholiken mit Rücksicht auf das Klima dieses Kontinents gewährt worden sind.

* Der „Marching Club“ der demokratischen Partei-Organisation von Cook County gibt nächsten Freitag in der Waffenhalle des Ersten Miliz-Regimentes seinen jährlichen Ball. Alle Notabilitäten der Partei werden dieser Gala-Affäre des beliebten Klubs beiwohnen.

* In der 13. Ward haben dort ansässige Eisenbahn-Angestellte einen „unabhängigen politischen Klub“ gegründet. Der Klub hat die Stadtraths-Kandidatur seines Mitgliedes John German indossirt. German ist Demokrat und bewirbt sich bei seiner Partei um die Nomination.

* Unter der Anklage, seine Arbeitgeber, die Gebrüder Moos, Ecke Randolph und Dearborn Straße, seit einigen Monaten um große Mengen Zigarren bestohlen zu haben, wurde gestern der Expedient William Roberts verhaftet. Roberts Mitschuldiger, ein früherer Angestellter der Firma Namens Revell, lief der Polizei selber in's Garn, indem er sich auf der Polizeistation nach Roberts erkundigte.

Waren des Lebens überdrüssig.

Der 36 Jahre alte Böhme Frank Smetana jagte sich heute zu früher Morgenstunde in seiner Wohnung, Nr. 289 20. Straße, eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und that bald darauf seinen letzten Athemzug. Als Veranlassung des Selbstmordes werden eheliche Zwistigkeiten angegeben. Der Coroner hat heute den üblichen Inquest abgehalten.

Fast um dieselbe Zeit verstarb in ihrer Wohnung, Nr. 323 39. Straße, die 38jährige Frau Mary L. Murphy an den Folgen einer Dosis Rattengift, die sie gestern Abend, wie man annimmt in selbstmörderischer Absicht, zu sich genommen hatte. Frau Murphy hatte schon seit längerer Zeit an einer unheilbaren Krankheit gelitten.

John Regan, ein 73jähriger Greis, wohnhaft Nr. 4716 State Straße, hat gestern seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. Der alte Mann verließ seine Wohnung gegen 1 Uhr Nachmittags unter dem Vorgeben, seinem an der Wentworth Ave. wohnenden Sohne einen Besuch abstatten zu wollen. Etwa drei Stunden später fand ein gewisser Emmet Gorman, von Nr. 5518 Jefferson Straße, am Ufer des Sees, nahe der 55. Straße einen Ueberzieher und einen Spazierstock und setzte die Polizei von seiner Entdeckung in Kenntniß. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung des Ufers wurde dann die Leiche des Selbstmörders aus dem Wasser gezogen. Kränklichkeit und allgemeiner Lebensüberdruß sollen den unglücklichen alten Mann in den Tod getrieben haben.

Arbeit für den Coroner.

Richard Cubley, ein Bremser in Diensten der Chicago und Northwestern Eisenbahngesellschaft, gerieth heute Morgen in der Nähe von Waukegan zwischen die Puffer zweier Frachtwaggons, wobei der Kopf des unglücklichen Mannes im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Brei zermalmt wurde. Cubley wohnte in Ravenswood.

Der Zigarrenmacher Charles Gatockey wurde heute zu früher Morgenstunde in seiner Wohnung, Nr. 4808 Throop Straße, entseelt im Bette liegend aufgefunden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

Der Coroner hielt heute einen Inquest an der Leiche von William Nile ab, welcher gestern Abend in den Gehöften der „Illinois Steel Works“ in South Chicago von einer in Bewegung befindlichen Car herabgefallen und fast augenblicklich getödtet worden war. Der Verunglückte wohnte in dem Hause Nr. 83, 90. Str.

Eine Niederlage.

Florence King, die junge Advokatin, welche sich um das Amt des Polizeirichters der Dorfschaft Edison Park bewarb, ist vorderhand noch nicht an das Ziel ihres politischen Ehrgeizes gelangt. Von den 64 Stimmen, welche bei der vorgestrigen Wahl abgegeben wurden, entfielen auf Frau King nur 22, Charles A. Weldon erhielt 31 Stimmen, 8 wurden für Herrn L. S. Krum eingetragen. Frau King liegt zur Zeit mit ihrem Gatten, einem Hrn. Embrey, im Scheidungsprozeß. Ob dieser Umstand ihr bei der Wahl genützt oder geschadet hat, darüber ist sie sich nicht recht klar. Bei der nächsten Wahl wird sie von Neuem kandidiren und dann, wie sie hofft, mit mehr Glück.

Blinde Furcht.

Ein unbedeutender Brand, der gestern Abend im fünften Stockwerk der eleganten Miethskaserne „Renfost“, 51. Str. und Cottage Grove Ave., zum Ausbruch kam, verursachte eine wilde Panik unter den Hunderten von Bewohnern des Hauses. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, und Alles flüchtete auf die Straße hinaus, während ein paar Eimer Wasser hingereicht hätten, das Feuer zu löschen. Die Feuerwehr, welche durch einen General-Alarm zur Stelle gebracht wurde, goß ein kleines Meer über den Brand aus und richtete dadurch am Gebäude und an der Einrichtung verschiedener Zimmer einen Schaden von mehr als $1,000 an.

Dunlop geht.

Herr Joseph R. Dunlop, der wegen „Mißbrauchs der Post“ zu zweijähriger Zuchthausstrafe verknurrte Redakteur und Haupteigenthümer des Revolverblattes „Dispatch“, kündigt heute an, daß er aus der Redaktion und Geschäftsführung des „Päpers“ ausscheidet. Herr Dunlop geht, vorläufig noch nicht in's Zuchthaus, sondern in's Privatleben zurück, dem sein mit allen Hunden gehetzter Vertheidiger Forrest ihn trotz Richter Großcups Urtheil zu erhalten suchen wird.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön, stellenweise leichtes Schneegestöber, morgen schön und kälter; westliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön und kälter; starker Nordwestwind.

Iowa und Missouri: Schön und bedeutend kälter; nordwestliche bezw. westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad; Mitternacht 23 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 27 Grad und heute Mittag 30 Grad über Null.

Tief gesunken.

Jennie Urban von ihrem hintergangenen Gatten durch einen Revolverschuß tödtlich verletzt.

In der übelberüchtigten Kneipe Nr. 200 Ost Van Buren Straße machte heute Morgen der 25 Jahre alte Arbeiter Joseph Urban in heller Verzweiflung den Versuch, seine junge Gattin, die ihn schmählich betrogen hatte, zu ermorden. Er feuerte aus nächster Nähe zwei Revolverschüsse auf die Gefallene ab, wobei sich die eine Kugel derselben in die linke Seite einbohrte und eine tödtliche Verletzung verursachte. Frau Urban wurde schleunigst in einer Polizeiambulanz nach dem County-Hospital transportirt, doch halten die Aerzte daselbst ihren Zustand für beinahe hoffnungslos.

Der Thäter stellte sich selbst der Polizei und sitzt vorläufig im Zellengefängniß der Harrison Str.-Station.

Urban wohnte früher mit seiner Gattin, die erst 19 Jahre alt ist, in dem Hause Nr. 1132 Oakley Avenue, doch scheint die Ehe keine sonderlich glückliche gewesen zu sein, da Frau Urban ihren Mann schon wenige Monate nach der Hochzeit wieder verließ und kurzweg erklärte, nichts mehr mit ihm zu thun haben zu wollen. Dem armen Arbeiter, der mit ganzem Herzen an seinem Weibe hing, ging dieses sehr nahe; er versuchte alles Mögliche, seine Frau umzustimmen, hatte aber keinen Erfolg hiermit. Da wurde ihm dieser Tage mitgetheilt, daß die Pflichtvergessene eine Besucherin der Eingangs erwähnten Kneipe sei; Urban, der jetzt erst recht sein ganzes Lebensglück zerstört sah, wurde von entsetzlicher Verzweiflung gepackt und suchte in dieser Gemüthsstimmung heute Morgen die Ungetreue auf. Beide hatten dann in dem hinter dem Schankzimmer gelegenen „Parlor“ eine längere Unterredung mit einander, bei welcher Gelegenheit Frau Urban wiederholt erklärte, daß sie nimmermehr zu ihrem Manne zurückkehren werde.

„Ist das Dein allerletztes Wort, Jennie?“ hörte man Urban fragen.

„Ja!“ lautete bestimmt die Antwort, die aber noch nicht verklungen war, als in rascher Reihenfolge zwei Revolverschüsse fielen. Ein kurzer Aufschrei, und Frau Urban sank tödtlich getroffen zu Boden; ihr Mann hatte gut gezielt!

In der ersten Aufregung entschlüpfte Urban auf die Straße, ging dann aber sofort auf den ersten, ihm begegnenden Polizisten zu, und bat denselben ihn in Haft zu nehmen, da er soeben seine Frau getödtet habe.

Urban verspürt auch nicht die geringste Reue über seine That; er meinte im Laufe des Vormittags den Berichterstattern gegenüber, daß seine Frau ihn völlig ruinirt und deshalb den Tod sicherlich verdient habe.

Gegen einen Viadukt.

Anstatt die Höherlegung der Geleise zu erzwingen, trifft die Stadtverwaltung Vorkehrungen, die Geleise der Stock Yards & Rapid Transit Co. in der Halsted Straße mit einem Viadukt zu überbrücken. Dieser Viadukt soll sich von der 39. Straße bis zur Root Straße erstrecken. Zum Protest gegen diese Maßnahme fand gestern Abend in der Nativity-Hall, Ecke 35. Straße und Union Avenue eine stark besuchte Bürger-Versammlung statt, in welcher Pfarrer Kelly und andere Redner für die Geleise-Erhöhung eintraten. Im Auftrage der Versammlung sprachen heute die Aldermen Stuckart und Martin, Pfarrer Kelly und weitere elf Komite-Mitglieder beim Mayor vor, um diesem den Viadukt-Plan womöglich auszureden.

Zwei Jahre Gefängniß.

Harry L. Martin, Ex-Lieutenant im Zweiten Miliz-Regiment, wurde heute von Bundesrichter Großcup wegen Unterschlagung von $4100, begangen im Dienste der Commercial National Bank, zu zweijähriger Haft im Arbeitshaus der Stadt Milwaukee verurtheilt. Wie der Richter erklärte, nahm er der guten Familien-Verbindung des Angeklagten wegen und auch weil derselbe durch seine Stellung als Milizoffizier gezwungen gewesen ist, über seine Verhältnisse hinaus zu leben, von der Verhängung einer Zuchthausstrafe Abstand. Martin hatte sein Vergehen nicht eingestanden, sondern dasselbe auf einen seiner Vorgänger in dem bei der Bank von ihm bekleideten Posten abzuwälzen versucht.

Freigesprochen.

Am Samstag Abend überfielen drei wohlbewaffnete Wegelagerer den 30jährigen Samuel Cugge an der Ecke von 40. und Halsted Straße, schlugen ihn zu Boden und beraubten ihn um seine Baarschaft im Betrage von etwa $5. Als einer der muthmaßlichen Räuber wurde später ein gewisser John O'Keefe in Haft genommen und nach der Polizeistation in Englewood gebracht, wo er heute dem Richter Hennessy seine Aufwartung machen mußte. Cugge identifizirte zwar den Gefangenen mit Bestimmtheit als seinen Angreifer, aber die Verhandlung endigte trotzdem mit einer Freisprechung, da durch mehrere Zeugen ein Alibi für O'Keefe nachgewiesen werden konnte.

Der Marzen-Prozeß.

Dr. Gehrmann auf dem Zeugenstand.

Heute Vormittag rief die Staatsanwaltschaft im Marzen-Prozeß den städtischen Batteriologen, Dr. Gehrmann, auf den Zeugenstand. Der Doktor sagte aus, er habe mit Hilfe starker Vergrößerungsgläser sowie durch die chemische Analyse festgestellt, daß die rothen Flecke an Marzens Wagendecke und in Marzens Stall von Menschenblut herrühren. Die in Marzens Stall gefundenen Haare seien von genau derselben Farbe und Beschaffenheit wie die Haare Holzhüters, von denen die Polizei dem Zeugen Proben zur Verfügung gestellt hat. Der Zeuge ließ die Geschworenen sich mit Hilfe eines starken Mikroskops von der Richtigkeit seiner Angaben in Bezug auf die Haare überzeugen. Die Vertheidigung fängt an einzusehen, daß ihre Sache so gut wie verloren ist.

Ein Dampfpfeifen-Solo.

Dem hochwohllöblichen Polizeichef Badenoch wurde in vergangener Nacht ein gar eigenartiger Konzertgenuß zu Theil, wobei das „Dampfpfeifen-Solo“ eines Fabrikkessels die Hauptnummer auf dem Programm bildete. Müden Hauptes wollte sich der Oberbefehlshaber der städtischen Knüppelgarde eben zur Ruhe begeben, als mit einem Male die Dampfpfeife des an Ann und West Randolph Straße gelegene „Equitable Cold Storage“-Lagerhauses ihren schrillen Ton durch die Stille der Nacht sandte, just so, wie sie des Morgens bei Beginn der Arbeitszeit zu thun pflegt. Anfänglich fiel dem Herrn Polizeichef diese nächtliche Ruhestörung nicht sonderlich auf, als dann aber das monotone Pfeifen gar nicht aufhören wollte, ja von Minute zu Minute stärker anschwoll, wurde ihm die Sache doch eigenthümlich. Die Dampfpfeife kümmerte sich indessen den Kuckuck um die Wünsche des gestrengen Herrn, ignorirte sogar seine Befehle und „pfiff“ ruhig weiterfort. Das ging so eine volle Stunde ohne Unterbrechung, da aber verlor Chef Badenoch endlich doch die Geduld, sprang mit beiden Beinen zugleich aus dem Bett und eilte an das Telephon. Kurz darauf stürmte aus allen Polizeistationen der Westseite Blauröcke und Detektives in hellen Schaaren nach der Gegend hin, allwo ihr Gebieter wohnt, um dem immer noch munter erschallenden Dampfpfeifen-Solo Einhalt zu gebieten. Das betreffende Fabrikgebäude war bald von Knüppelgardisten völlig umzingelt, indessen das verflixte Ding ruhig weiter „pfiff“. Erst gegen 3 Uhr Morgens kam das Konzert zu Ende, und zwar dadurch, daß ein Privatwächter, der den Schlüssel zum Kesselhaus der Fabrik besaß, die Dampfpfeife, die der Maschinist am Abend vorher offen gelassen hatte, zuklappte.

Jakob, der Fensterputzer.

John McSweeney ist heute vom Polizeirichter Richardson, unter der Anklage, beim Fensterputzen in zahlreichen Privatwohnungen eine Menge von Diebstählen ausgeführt zu haben, den Großgeschworenen überwiesen worden. Als Ankläger waren gegen den biederen Jakob die nachgenannten Bürgerinnen erschienen: Frau C. A. Matthews, 423 Belden Ave.; Frau Wm. Buchholz, 3000 Indiana Ave.; Frau W. T. Smith, 3000 Indiana Ave.; Frau W. A. Place, Mecca Hotel; Stella Scott, 2255 S. Park Ave.; die Wirthschafterin des Rochester Hotels; Mattie McDonald, 2911 S. Park Ave.; Robert Alberton, 4927 Prairie Ave.; Louis Mall, 824 O. 50. Str.; S. A. Kent und M. M. Mason, 559 Garfield Ave.; H. L. Wilkinson, 1010 55. Str.; H. P. Hendricks, 215 31. Str.; H. S. Rudermacher, 215 31. Str.; H. Anson, 244 Garfield Ave.; W. H. Hasbeiler, 215 31. Str.

„Schlechte“ Gesellschaft.

Der Käsehändler Philipp Kaffenburgh machte heute gegen die Western Union Cold Storage Co. eine auf Zahlung von $7000 lautende Schadenersatzklage anhängig. Der Kläger hat eine Abtheilung des Kühlspeichers der verklagten Gesellschaft gemiethet, um darin seine Vorräthe von amerikanischem Käse aufzubewahren. Die Speichergesellschaft hat nun neben den amerikanischen Käse importirten Limburger gelagert, und eine große Portion des deutlichen Geruches dieses Letzteren hat sich auf ersteren übertragen, sodaß dieser unverkäuflich geworden ist. Die guten und milden Sitten seines amerikanischen Käses, sagt Herr Kaffenburgh, seien durch die lauten und schlechten des deutschen Handelsartikels rettungslos verdorben worden.

Vermißt.

Die Polizei ist aufgefordert worden, Nachforschungen über den Verbleib des 15 Jahre alten Hermann Koch anzustellen, der seine elterliche Wohnung, Nr. 2122 Asbury Ave., am letzten Montage verlassen hatte, angeblich um einen Spaziergang zu machen, und seitdem spurlos verschwunden ist. Es verlautet übrigens, daß der Junge aus purer Abenteuerlust schon wiederholt von Hause weggelaufen ist, und sein Verschwinden dürfte auch diesmal auf denselben Grund zurückzu[illegible] sein.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Mormonentempel in Brighamville, Utah, brannte gestern nieder. Verlust $25,000.

— In den Staaten New York und Pennsylvanien wüthete gestern ein gewaltiger Schneesturm.

— An einem Tunnel bei Hannibal, Mo., stießen gestern ein Viehzug und ein Personenzug zusammen. Sechs Personen wurden verletzt.

— Unweit Dell Roy, O., entgleiste ein gemischter Zug der Cleveland-, Canton- & Southern Bahn. Acht Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Waggon stürzte den Bahndamm hinab und gerieth in Brand.

— In Indianapolis wurde gestern die Leiche des jüngst gestorbenen ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Wm. H. English beerdigt. An der Spitze des Leichenzuges schritten Freimaurer, welche auch die Feier am Grabe leiteten. English war der reichste Mann in Indianapolis; er hinterläßt fünf bis sieben Millionen Dollars.

— Unweit Amesbury, Mass., ging der mit Kohlen beladene Schooner „Florida" von Belfast, Me., am Sonntag Abend um 10 Uhr in Trümmer. Die Lebensrettungs-Mannschaft mußte förmlich zusehen, wie die sieben Insassen ertranken. — Noch mehrere andere Schiffsunfälle werden von der Ostküste gemeldet. An Plum Island unweit Gloucester, Mass., strandete der Dreimaster „Allianca" und ging in Trümmer, und 3 der 7 Insassen ertranken. Das gleiche Schicksal hatte unweit Hampton, N. H., der Schooner „Stella", doch wurde die ganze Bemannung gerettet.

— In dem Mordprozeß gegen die drei Verhafteten in Cincinnati, welche beschuldigt sind, an der Tödtung der schönen Pearl Bryan betheiligt gewesen zu sein, hat jetzt May Hollingsworth in Indianapolis, eine Bekannte des Frl. Pearl, wichtige Aussagen gemacht. Danach hatte dieser das Mädchen gesagt, daß Jackson sie verführt habe, und daß sie in Cincinnati eine Abortion vornehmen lassen wolle, und hatte sich von Frl. Hollingsworth Auskunft über geeignete Mittel gebeten, welche ihr auch zutheil wurde. In Jacksons Zimmer in Cincinnati nahm sie dann das Zeug ein, aber bald noch etwas Anderes oder zuviel von dem bezeichneten Stoffe. May Hollingsworth behauptet, das Mädchen habe Selbstmord begangen. Pearl Bryan soll zu ihr den Wunsch geäußert haben, daß Jackson für ihren Tod am Galgen zu sterben haben möge.

Ausland.

— Der deutsche Bundesrath veranstaltet am 20. Februar, zur Feier des 25. Jahrestages seines ersten Zusammentritts, ein großartiges Bankett.

— Aus Johannesburg, Transvaal-Republik, wird gemeldet: Das Organ der Transvaal-Regierung stellt in Abrede, daß dieselbe mit Deutschland Unterhandlungen angeknüpft habe.

— Eine Depesche aus der griechischen Hauptstadt Athen besagt, daß deutsche Archäologen beim Theseum eine Marmorbüste des römischen Kaisers Antoninus Pius gefunden haben.

— Die norwegische Ackerbau-Liga, welche aus Mitgliedern des Landtages besteht, hat einen Beschluß angenommen, der sich zugunsten eines Einfuhrzolles auf Ackerbau-Produkte, mit Ausnahme von Welschkorn, ausspricht.

— Die Revision des Auslieferungsvertrages zwischen Deutschland und den Ver. Staaten ist wegen neuer Forderungen betreffs politischer oder militärischer Flüchtlinge abermals in's Stocken gerathen.

— Der belgische Zentralverein für Ackerbau hat dem belgischen Parlament eine Petition zugunsten der Doppelwährung vorgelegt und die Regierung ersucht, die Sache zur Kenntniß der auswärtigen Regierungen zu bringen.

— General Baratieri, der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Abessynien, hat um die sofortige Zusendung von 12 Bataillonen Infanterie, 6 reitende Batterien und 2500 Mauleseln nach Erythria ersucht.

— Graf v. Hoensbroech behauptete jüngst im deutschen Reichstag, von 50 Fällen von Trichinose, welche in Deutschland entdeckt würden, kämen 49 von Amerika; er drang auf eine noch genauere Untersuchung amerikanischen Schweinefleisches.

— Chamberlain, der britische Kolonialsekretär, hat provisorisch entschieden, daß nur geringe Abänderungen in dem Wortlaut des Freibriefes der „South Africa Co." nöthig seien, durch welche die betreffende Streitmacht direkt in die Hände eines von der Krone ernannten Beamten kommt.

— Das Ableben des Großherzogs von Mecklenburg in Cannes, an der Riviera, wird jeden Tag erwartet. Wegen der verschiedenen Todesfälle, die sich in deutschen fürstlichen Kreisen in der letzten Zeit ereigneten, sind die in Aussicht genommenen Hoffestlichkeiten in Berlin größtentheils abbestellt worden.

— Präsident Krüger vom Transvaal hat die ihm vom britischen Kolonialsekretär Chamberlain übersandte Einladung zum Besuch in England angenommen. Er wird von einigen Mitglieder der Exekutive begleitet sein. Wahrscheinlich aber wird der Volksrad diese Veranstaltung noch in einer Extrasitzung formell gutheißen.

— Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" telegraphirt: „Kanzler v. Hohenlohes Erklärung im Reichstag erledigte den Bimetallismus, soweit die deutsche Regierung in Betracht kommt. Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die Doppelwährungs-Agitation aufhören wird. Sie wird als Propaganda in Verbindung mit dem abgelehnten Getreidemonopols-Antrag des Grafen v. Kanitz benutzt werden."

— Außer dem Kleidermacher- und Näherinnen-Streik in Deutschland dürfte es heute zu einem größeren Ausstand der Maurer, Zimmerleute und anderer Bauhandwerker gekommen sein. Einer der Anlässe des letzteren Ausstandes soll in der Aussicht auf erhöhte Nachfrage nach Arbeitern für die Berliner Ausstellung liegen.

— Gegenwärtig ist das deutsche Kolonialamt mit der Erwägung der neuen Auswanderungs-Vorlage beschäftigt. In dieser Vorlage werden deutschen Auswanderern, die gewillt sind, nach deutschen Kolonien auszuwandern, gewisse Vergünstigungen bewilligt, u. A. auch wird den Betreffenden Gelegenheit gegeben, ihre Militärzeit in jenen Kolonien abzudienen.

— Kaiser Wilhelm wohnt jetzt täglich dem Fecht-Unterricht bei, welcher seinen zwei ältesten Söhnen von Oberst Dresky, dem früheren Fechtlehrer des Kaisers, ertheilt wird; er betheiligt sich mitunter auch praktisch an diesen Uebungen und hat auch die Zeichnung einer neuen Fechthaube angefertigt, welche alle Verletzungen der Fechter verhindern soll.

— Bei den feindseligen Kundgebungen, welche in Madrid bei der Rückkehr des Generals Martinez de Campos aus Cuba stattfanden, ging es doch schlimmer her, als erst berichtet wurde. Mehrere Theilnehmer der Kundgebungen wurden alsbald verhaftet; einer der Verhafteten riß sich los und rannte davon, die Gendarmen feuerten auf ihn und streckten ihn todt nieder. Als das Begräbniß dieses Erschossenen stattfand, hatten sich wenigstens 12,000 Personen, meist Republikaner, dazu eingefunden, und es gab recht stürmische Kundgebungen. Nach dem Begräbniß zogen etwa 2000 Personen in Reih und Glied vor dem königlichen Palast und stießen wiederholt die Rufe aus: „Tod dem König! Tod der Königin-Regentin! Es lebe die Republik!" Eine gleiche Demonstration veranstalteten sie vor der Wohnung des Generals Campos.

Lokalbericht.

Die Wähler-Liga.

Einhunderter-Ausschuß mit ihrer Gründung beauftragt.

Die nachgenannten Bürger sind zu Mitgliedern des Hunderter-Komites ernannt worden, das es sich zur Aufgabe machen soll, in den nächsten Wochen eine politische Liga von unabhängigen Wählern zu organisiren. Diese Liga soll die politischen Parteien zu bewegen versuchen, ehrenhafte Männer als Kandidaten für die verschiedenen, neu zu besetzenden Gemeinde-Aemter aufzustellen. Für diejenigen Aemter, für welche keine der bestehenden Parteien einen annehmbaren Kandidaten liefert, wird der Hunderter-Ausschuß einen solchen ernennen. Von den hundert Ausschuß-Mitgliedern sind vierzig ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz ausgewählt worden, die Anderen sollen ihre respektiven Wards in dem Komite vertreten: Mitglieder „at-Large" — Lyman J. Gage, E. Burritt Smith, Adlai T. Ewing, F. S. Dreyer, Lorin C. Collins, J. S. Houghteling, J. J. Ryan, Robert Nelson, Adolph Nathan, William Lackner, William H. Colvin, Charles Dold, John S. Cooper, R. R. Donnelley, J. J. Knickerbocker, H. L. Turner, George E. Cole, J. M. Locke, F. E. Page, C. R. Corbin, Charles D. Seeberger, Irving Washington, G. J. Corey, W. C. Boyden, A. J. Nolan, George Baß, R. M. Easley, J. Irving Pearce, Fr. Stauber, Viktor B. Williams, Dunlap Smith, John Walker, Patrick Enright, John Anderson, Edward Tilden, W. J. Onahan, C. J. Holmes, George Hunt, Paul O. Stensland.

1. Ward — Allen B. Pond, Seymour Coman.

2. — B. J. Rosenthal, Kellogg Fairbank.

3. — Michael Cudahy, Frank Pratt.

4. — Frank Walker, Frank Wells.

5. — Franz Koch, Edward Connor.

6. — W. J. Riley.

8. — L. J. De Proft, Dr. Taliaferro.

10. — J. J. Altpeter, James Burns.

11. — Willis Jackson, John J. McGrath.

12. — Rivers McNeil, George R. Daley.

13. — J. H. Tewksbury.

14. — William Bannermann, Konrad Hogenson.

15. — S. A. Reynolds, Sidney S. Brewer.

17. — William Phillips, W. J. Howard.

18. — C. McCuren, James O'Connors.

19. — D. C. Sykes, Cornelius P. Harrigan.

20. — Wm. Smith, Peter Treuenleib.

21. — Fritz Goetz, F. J. Loesch.

22. — W. A. Vincent, George W. Smith.

23. — W. J. Luddy, William G. Sanderson.

24. — Henry N. Mann, Charles Henrotin.

25. — Sidney C. Eastman, J. W. Errant.

26. — Adam J. Weckler, Niles Buck.

27. — Charles R. Roberts, William D. Price.

29. — B. J. Stewart, John Burton.

30. — Lee F. English, Wm. Dillon.

31. — Joseph Badenoch, Albert S. Brown.

32. — Albert H. Wolf, Marvin A. Farr.

33. — John McCabe, Charles Bergener.

34. — Joseph Van Craenenbrock.

Erbschafts- sowie Rechtssachen am billigsten erledigt. Deutsches Rechtsbureau, 62 S. Clark.

Karnevalsfeste.

Schwäbischer Fasching.

Die vielen Hunderte von fröhlichen Fastnachts-Narren und -Närrinnen, welche am Samstag Abend die Nordseite-Turnhalle füllten, wurden durch die gelungenen Bühnen-Aufführungen, welche das Arrangements-Komite mit einem großen Aufwand von Zeit und Mühe nicht nur, sondern auch von Witz und Humor in's Werk zu setzen gewußt hat, auf's Angenehmste unterhalten. Die drei Pantomimen „Schwaben von Kouleur", „Im schwäbisch-afrikanischen Dorf" und „Der besiegte John Bull" veranschaulichten in ergötzlicher Weise die Germanisirung des dunklen Klein- und Groß-Popo und die Unannehmlichkeiten, welche England jüngst beim Dom Paul gehabt hat; zum Schluß wurde noch ein prächtiges lebendes Phantasiebild gestellt, welches die Damen Columbia und Germania als assoziirte Beherscherinnen der Welt vorführte. Den erklärenden Text zu diesen Szenen konnte man im Ball-Programm in lustigen Versen nachlesen, für die farbenprächtige Bühnenausstattung hatte Herr John Barth gesorgt, ein kunstbegabtes Mitglied des festgebenden Vereins. Bei den Bühnen-Aufführungen wirkten wohl gegen hundert Personen mit, die sämmtlich in ihren Rollen aufzugehen schienen. In dieser Hinsicht ließ aber auch das närrische Publikum unten im Saal nichts zu wünschen übrig, die vielen Masken bewegten sich dort mit einer Ungezwungenheit durcheinander, wie man sie nur da findet, wo die Faschingslust unverfälscht ist. Der Schwabenverein darf den Erfolg seines diesjährigen Maskenballes getrost zu dem dicken Stoß seiner früher erworbenen Ehren legen; im nächsten Jahre kehrt Prinz Karneval bei den Chicagoer Schwaben vielleicht schon in dem lenkbaren Luftschiff ein, welches ihr tapferer Landsmann, der Graf Zeppelin, nach den neuesten Fabelnachrichten nun glücklich erfunden hat.

Plattdütscher Karneval.

Daß Du die Näs in's Gesicht behälst! „Korl" hett sin Wort hollen, de ganze plattdütsche „Emballage" der Stadt pilgerte am Samstag Abend mit Frugenslüd und Kinner nach Brands Halle hin, um sick op'n Plattdütschen Vereens-Maskenball to amüsiren. Und amüsiert hewt sei sick oht! Dunnerlüchting, min leewe Freund, weer dit en Vergnügen! Bet an den lichten, hell'gen Dag ward danzt, wann awer die allerletzte Deern mit ihrem Fritz na Hus troddelt is

Mit Verlöw, dat segg ick nich,
Bün nich Fründ von Klatsch und Klän,
Swigen kann min Vaders Sähn.

Spaß bei Seite! Der diesjährige Maskenball des „Plattdütschen Vereens" war ein ebenso fideles, wie erfolgreiches Faschingsvergnügen; hunderte von hübschen Kostüm- und Charaktermasken belebten den großen Ballsaal, und „Freut Euch des Lebens!" war die Parole des Abends. Selbstredend fehlten auch „Havermann"-Augustin, „Braesig"-Meyer, „Pomuchelskop"-Boenert, „Nüßler"-Tiarks und „Fritz Triddelfritz"-Meit nicht auf dem Mummenschanz, ja sogar „Hanne Snut" und „De Lütte Pudel" machten mit. Dann das eigentliche Narrenvölkchen! Wer kennt die Masken, preist die Damen, die fröhlich hier zusammenkamen! Da sah man schmucke Mecklenburgerinnen und nicht minder fesche Kinners von der „Nordsee Kant"; elegant aufgeputzte Fräuleins mischten sich unter Landpomeranzen, deren rothe Backen die Güte heimathlichen Pumpernickels und des „stiewen Grog" verkündeten, allen aber spielte des plattdeutschen Kapellmeisters Meinken Orchester einen flotten Walzer nach dem andern auf, bis endlich auch das tanzlustige „Mariechen" genug „Schlittschuh gelaufen" und mit ihrem „Cornelius" nach Mutting segelte.

Wer das Ball-Komite war? Das Programm sagt:

„TAKBEETEELUKUENPICHERULON IRSONRMYRAERSKOREKADRHHR."

Turnverein „Aurora".

Zu einem der glänzendsten Karnevalsfeste, die jemals auf der Nordwestseite gefeiert wurden, gestaltete sich der große Preismaskenball, den der Turnverein „Aurora" am Samstag Abend in seiner Halle, an der Ecke von Milwaukee Ave. und Huron Str., veranstaltet hatte. Dem Rufe des närrischen Prinzen waren so zahlreiche Vasallen gefolgt, daß der geräumige und auf's Prachtvollste geschmückte Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein buntes, farbenprächtiges Bild, ein trotz des großen Gedränges wohlgeordnetes Maskengewühl bot sich dem Auge des Beschauers dar, dem der sinnberückende Anblick sicherlich noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Die „Festpolonaise" wurde von den „Zehn Kreuzfidelen", in der geschmackvollen Tracht von Höflingen aus der Zeit Ludwigs des Vierzehnten eröffnet. Daran schlossen sich Gruppen von „Bloomer Girls" an, Studenten mit dem blanken Schläger in der Hand, schwarzgekleidete Nonnen, Schmetterlinge, Bajaderen und Zulukaffern in voller Kriegsrüstung, Coxey-Soldaten, die „sieben Schwaben" und schier zahllose Einzelmasken in höchst sinnreichen und originellen Faschingskostümen. Ueberall echte unverfälschte Karnevalsstimmung und übersprudelnde Lebenslust, die durch keinen Mißton gestört wurde! Die Studentengruppe war von der Fechtsektion des festgebenden Vereins gestellt worden, die „Schmetterlinge" von feschen Turnschülerinnen, die Zulu-Kaffern waren ebenfalls aktive Turner und aus den Nonnen in ihrer düsteren Tracht entpuppten sich schließlich flotte Balletmädchen, die einen lustigen Tanzreigen zum Besten gaben.

Mit großer Genugthuung können die „Zehn Kreuzfidelen" — es waren dies die Herren George Landau, Carl Gaebel, John Gutgesell, Hugo Eberhardt, Fritz Roediger, A. Uhlhorn, John Rossow, Max Held, Carl Linnemeyer und Turnlehrer Oscar Sputh — auf den Erfolg des von ihnen arrangirten Festes zurückblicken. Die nach der Demaskirung vorgenommene Preisvertheilung ergab das folgende Resultat:

1. Gruppenpreis: Die Zulu-Kaffern; Aktive des „Aurora".

2. Gruppenpreis: Die 15 Schmetterlinge, Turnerinnen des „Aurora".

3. Gruppenpreis: Die Ballet-Nonnen; Mitglieder der Damen-Sektion.

4. Preis: (Ein Geheimniß) Die Gruppe der Coxey-Armee, der Studenten und der „Sieben Schwaben" mußte sich in denselben theilen.

Von den Einzelmasken erhielten Frau Held (Holzsammlerin) den 1. Preis; Frl. Lüttke (Königin der Nacht) den 2. und Frau Markwardt (Mexikanerin) den 3. Preis für Damen und für Herren: Herr Potony als „Cairo Girl" den 1.; F. G. Clark als „Schotte" den 2. und Franz Helm als „Schornsteinfeger" den 3. Preis zuerkannt.

Die Festmusik war von der Kapelle des zweiten Milizregiments, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Brooks, geliefert worden.

Südseite Turngemeinde.

Die karnevalistischen Vorbereitungen der „Närrischen Fünf" zu dem diesjährigen großen Mummenschanz der Südseite Turngemeinde haben herrliche Faschingsblüthen gezeitigt: Der am Samstag Abend in dem prächtig geschmückten Vereinsheim abgehaltene Maskenball war wiederum ein Glanzereigniß der Saison, und wer den von köstlichem Humor belebten Karnevals-Rummel mitgemacht, der ist um eine hübsche Rückerinnerung reicher geworden. Welch' ein prickelndes Bild lebensfroher Faschingslust! Wir reizend und kokett die Mädchengestalten, die kichernd und schäkernd über den spiegelglatten Tanzboden dahinhüpfen! Und welch' eine Komik liegt nicht in der behäbig einherwandernden „Gießkanne" und dem bunt bemalten „Barbierpfosten", der für Sonntagsschluß und Lady Barbers schwärmt. Die „moderne Frau" und die „Heulsarmee" fehlten selbstredend auf dem Maskenfeste nicht, wie auch eine allerliebste Gruppe burschikoser Studentinnen den Mummenschanz zu allerlei tollen Streichen benutzte. Die von aktiven Turnern gestellten Marmorgruppen und die Leistungen des Martin'schen Raubthier-Zirkus brachten eine angenehme Abwechslung in das Tanzprogramm; dann aber mußten Brummbaß und Violinen wieder heran, und erst als die junge Morgensonne bereits um die Ecke kiekte, packten Onkel Troll's Musici ihre Instrumente ein.

Die Eingangs erwähnten „Närrischen Fünf", denen der Erfolg des Faschingsvergnügens nicht zum Mindesten zu verdanken ist, nennen sich im alltäglichen Leben D. H. Brunjes, F. A. Martin, Geo. Barwig, C. Heegn und August Wurmb.

Zentral-Turnverein.

Auch in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1105—1115 Milwaukee Ave., war am Samstag Abend dem Prinzen Karneval ein überaus glänzender Empfang bereitet worden. Der geräumige, in elektrischer Beleuchtung taghell erstrahlende Saal war kaum im Stande, die große Zahl der Festgäste zu fassen. Narrheit, Scherz und ausgelassene Faschingslust schwangen unermüdlich das Szepter während des ganzen Abends und bis in die frühen Morgenstunden hinein. Es war eine Festlichkeit so recht nach dem Herzen seiner närrischen Hoheit: zahlreiche und höchst originelle Gruppendarstellungen und Hunderte von Einzelmasken, deren Kostüme durch ihre Pracht und sinnreiche Zusammenstellung ihren Trägern alle Ehre machten. Ihren Höhepunkt aber erreichte die Festesfreude bei Gelegenheit einer Bühnenaufführung, „Humpty-Dumpty Show" betitelt, die den Faschingsgästen eine Szene aus einem echten, altmodischen Country-Picknick vor Augen führte. Der engbegrenzte Raum gestattet uns leider nicht, auf die Einzelheiten dieser urkomischen Vorstellung näher einzugehen; Thatsache aber ist, daß Alles auf's Vortrefflichste klappte, wobei eine Vexirtreppe, auf der die vom Ortsbüttel verfolgten „Pierots" herabgleiten mußten, das Hauptvergnügen abgab. Die hervorragendsten Rollen in dieser lebhaften Szene wurden von den aktiven Turnern Wm. Grebe und John Kamin dargestellt, während Turner Jacob Kamin als „Büttel" fungirte. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des Turnlehrers Otto Schmidt. Unter den Gruppendarstellungen fanden „Der Calumet Hunting Club", dessen Mitglieder in voller Jagdausrüstung erschienen waren, und die „Heilsarmee" anscheinend den meisten Beifall. Um das Gelingen des schönen Festes hatten sich besonders die folgenden Turner verdient gemacht: Henry W. Kracke, Moritz Wolf, Henry Menke, August Lenzen, Charles Huch, August Wohlers, William Demme, Carl Helm, Louis Legner, Charles Schrader, Charles Bartels, Fred Voltz, Otto Rath, Eduard Keller, Otto Walter, Theo. Brandes, John C. Klauck und Gustav Dammert. Als „Tanzkomite" fungirten die Herren Louis Legner, Moritz Wolf, Charles Huch, Otto Rath, Gus. Dammert und Eduard Keller.

Turnverein „Freiheit".

Neun flotte Burschen, die Narren A. Sigmund, A. Rose, H. Neumann, F. Mayer, N. Hergotsweiler, H. Markmüller, Ph. Flohr, N. Müller und G. Hering, waren es, die am Samstag Abend als „Flügel-Adjutanten" des Prinzen Carneval fungirten, als dieser dem Turnverein „Freiheit" in seinem prächtigen Heim an S. Halsted Str. einen Faschingsbesuch abstattete. Dem hohen Gast wurde selbstredend ein überaus solenner Empfang bereitet; reizende Maskengruppen schaarten sich um ihn, pudelnärrische Stimmung und köstlicher Humor beseelten das zahlreich erschienene Narrenvölkchen, und mit sichtlichem Wohlbehagen schaute Höchstdero Tollheit auf das bunte karnevalistische Leben und Treiben im Baalsaal hernieder. Da war die ganze Narrenwelt vertreten, vom „Ritter" bis zum „Tramp" hinab; bildhübsche Mädel neckten schelmisch die Gecken vom andern Geschlecht, bis ein neuer Koehler'scher Walzer alle wieder zu einem flotten Tänzchen einlud. Und so ging es in frohester Faschingslust bis zum frühen Morgen hin, dann ertönte auch hier endlich der Kehraus der diesjährigen Karnevals-Redoute.

Freier Sängerbund.

Ein überaus lustiges Narrenvölkchen hatte sich am Samstag Abend in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., eingefunden, woselbst der Freie Sängerbund dem Prinzen Karneval seine Huldigung darbrachte. Da waren sie Alle wieder erschienen, die wohlvertrauten Gestalten, die stolzen Ritter und Pagen und die feschen Bauerdirnen; urkomische Clowns und vornehme Ritterfräulein; Studenten, Matrosen und dralle Milchmädchen, Mitglieder der Heilsarmee, „Tramps" und Mönche in schwarzen, langherabwallenden Gewändern. Die Hauptattraktion aber bildeten die „Bremer Stadtmusikanten", die in feierlichem Umzuge durch den festlich geschmückten Saal unermüdlich dahinmarschirten und eine äußerst gelungene Gruppe darstellten.

Ihr Dirigent „Fredericus Rex", der im gewöhnlichen Leben den Namen Fritz Koenig führt, bot in seiner unnachahmlichen Würde eine geradezu köstliche Figur, und auch die zwölf Musikanten: Franz Dammert, Jakob Becker, Louis Brick, Theo. Schenk, Lorenz Schlegel, Wilhelm Stegemann, Hermann Silberberg, Theo. Fischer, Simon Kaufmann, Chas. Brödler, Chas. Reubel und Joseph Kekorn verstanden es meisterhaft, aus ihren Papp-Instrumenten allerlei lustige und schier unmögliche Töne hervorzulocken. Das Konzertprogramm war ausschließlich aus populären Liedern zusammengestellt, wie: „Ich hatt' einen Kameraden"; „Was man aus Liebe thut"; „In Lauterbach hab' ich —"; „Von Hamburg geht's nach Ritzebüttel" u. s. w., u. s. w. Die Arrangements des so prächtig verlaufenen Festes lagen in den Händen der nachfolgenden Vereinsmitglieder: Chris. Siemsen, John Schlägel, Fritz Kirchhoff, Alfred Baßler, Hermann Bragula und August Laechelt.

Plattdeutsche Gilde No. 9.

Auf dem Maskenball, welchen die Plattdeutsche Gilde Nr. 9 vorgestern Abend in Yondorfs Halle veranstaltete, gaben sich so ziemlich sämmtliche hervorragenden Figuren aus den Werken Fritz Reuters ein Stelldichein. Manche davon waren sogar doppelt und dreifach vertreten, und man hatte dann zwischen den verschiedenen „Pomuchelsköppen" und „Fetthämmeln" die Auswahl. Am zahlreichsten erschienen waren übrigens die historischen „Brauten" des Unkel Braesig, so daß dieser tugendsame Junggeselle selber arg in's Gedränge gerieth und sich der Damen, welche von ihrem Schaltjahrs-Recht einen ausgiebigen Gebrauch machten, kaum zu erwehren vermochte. Korl Havermann und die „Frau Pastern" standen ihm jedoch treulich zur Seite, und so kam der Onkel auch dies Mal noch mit einem blauen Auge davon. Das Vergnügen, welchem sich alle Theilnehmer hingaben, dauerte bis gegen Tagesanbruch und Alle, welche da waren, hoffen fest, im nächsten Jahre wieder dabei zu sein.

Bavaria-Loge.

Mit dem Maskenball der Bavaria-Loge Nr. 697, welcher am Samstag in Folz' Halle stattgefunden hat, dürfte der „Kleine Rath", von welchem die Vorbereitungen für denselben besorgt worden waren, wohl zufrieden sein. Fast sämmtliche Logenmitglieder waren der Einladung zu dem Balle nachgekommen, und sie kamen nicht allein, sondern brachten ihre tanzbaren Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn und Bekannten mit, und Jeder einzelne Gast war mit einem angemessenen Vorrath von Humor und Weltlust ausgerüstet, wie sie in der Zeit des Karnevals statthaft und sogar geboten sind. Das Resultat war denn auch ein sehr erfreuliches. Die Festtheilnehmer verlebten eine Reihe von Stunden, die sie aus ihrer Erinnerung nicht missen möchten.

Freiheit-Loge No. 125.

Der große Preis-Maskenball, welchen die Freiheit Loge Nr. 125 des Order of Mutual Protection am Samstag Abend in Müllers Halle veranstaltet hat, war so gut besucht, wie man es im Interesse des Zweckes dem die Festlichkeit dienen mußte — der Reinertrag war für die Krankenkasse der Loge bestimmt — nur wünschen konnte. Die Zahl der Gruppen und Masken, welche sich um die ausgesetzten Preise bewarben, war groß, noch größer aber war die Freudigkeit, mit welcher die Festgäste des Lebens Unverstand zu genießen verstanden. Als Mitglieder des Arrangements-Komites fungirten die nachgenannten Mitglieder der Loge: Präsident Bruck; die Damen Anna Thonagel, Louise Hand, Nellie Hausmann, Wally Regner; die Herren Anton Bauer, John Hefner, M. Hunter, Henry Rubien, Wm. Oldenburg, Joseph Falk, Joseph Wesley, Otto Hein, Henry Gundling, Edw. Redderson und John Schipek.

Beim Kegelklub „Ulk".

Ober-Ulker Geo. J. Stadler und die Herren C. Jakob Schmidt, Fred Kruse, Aug. Krumm und Theodor Schönheit durften sich gestern Morgen, als sie nach Schluß des von ihnen arrangirten ersten Maskenfestes des obigen Kegelklubs den Heimweg antraten, mit Befriedigung sagen: „Alle Neun," dieser Wurf war ihnen nämlich über alles Erwarten gelungen. Die in Hages Halle abgehaltene Festlichkeit war sehr gut besucht gewesen und sehr gemüthlich verlaufen.

Eintracht Loge.

Als am Samstag Abend Prinz Karneval, (Br. Chas. Haag), mit seinem bildhübschen Prinzeßchen, (Frl. Gretchen Müller), den diesjährigen Maskenball der Eintracht Loge Nr. 13, O. D. H. S., durch eine glänzende Polonaise eröffnete, folgten dem elegant kostümirten Pärchen hunderte von Narren und Närrinnen aller Art durch den geräumigen Ballsaal von Freibergs Opernhaus. Es war ein farbenreiches Bild echter Faschingslust, das sich dem Beschauer darbot; Sorgen und Grillen waren wohlweislich daheim gelassen worden, und Alles lachte, scherzte und schäkerte mit einander, wie sich dies bei einem echten Mummenschanz gehört. Recht brav machte seine Sache auch der „Närrische Rath", aus den Ultvögeln Andrew Kremer, Carl Schmitt, W. Knkes, Geo. Buchwinkler und Chas. Sieber bestehend, indem er Alles aufbot, um den Gästen einen möglichst fidelen Ballabend zu verschaffen. Herzlichen und wohlverdienten Beifall fanden die unter der Leitung von Br. Phillipp Wenzel und Theaterdirektor Jean Wormser gestellten lebenden Bilder, die „Hermannsschlacht" repräsentirend, wobei Br. Carl George als „Cheruskerfürst Hermann", Frl. B. Ernst als Thusnelda", und Br. Braun als „Varus" fungirten. Wann das Faschingsvergnügen zu Ende ging? Schwamm drüber!

Schüler von Bryant & Strattons Bußneß College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Schoenefeld-Konzert.

In der Central Musikhalle, Ecke Randolph und State Straße, wird am Mittwoch Abend, den 26. Februar, unter Leitung von Henry Schoenfeld ein großes Konzert veranstaltet werden, für das ein höchst anziehendes und vielversprechendes Programm aufgestellt worden ist. Als Mitwirkende sind außer dem Germania-Männerchor und dem Thomas Orchester, die allbeliebte Mezzosopranistin Frau Minna Brentano; der Baritonist Charles W. Clark und die kleine Elsa Breidt angekündigt, welch' Letztere bei dieser Gelegenheit zum ersten Male als Pianistin mit Orchesterbegleitung auftreten wird. Die kleine Klavierkünstlerin wird Beethovens C-Dur-Konzert und außerdem eine Chopinsche Nocturne und einen von Herrn Schoenefeld komponirten Walzer spielen; das Orchester wird die Oberon-Ouverture von C. M. von Weber, ferner den langsamen Satz „Träume im Walde" aus Schoenefelds preisgekrönter Symphonie und die Zigeunerweisen desselben Komponisten (mit einem Violin-Obligato von Herrn Boegner) zu Gehör bringen; auch Frau Brentano und Herr Clark stehen mit Schoenefeld'schen Liedern auf dem Programm verzeichnet, während der Chor Bruchs „Normannenzug", Griegs „Landkennung", Schoenefelds „An die Freude"; Neßlers „Ave Maria" und den Pilgerchor aus „Tannhäuser" singen wird. Aus alledem ist ersichtlich, daß dem musikkundigen Publikum unzweifelhaft ein seltener Kunstgenuß bevorsteht.

Anstatt eine schwere Erkältung zu vernachlässigen, gebrauche man Dr. D. Jayne's Expectorant; dasselbe löst den Schleim, verhütet Entzündung und erhält sicher Hals und Lunge gesund. Für die Leber gebrauche Jayne's Painless Sanative Pills.

Beamtenwahl.

Die deutsch-amerikanische Kellner- und Schankwärter-Union Nr. 55 hat in ihrer letzten Versammlung die folgenden Beamten gewählt: L. Schmidt, Präsident; F. Ruß, Vize-Präsident; Jos. Spaetjens, Schatzmeister; Chas. Brünning, Finanzsekretär; Henry Grelly, protokollirender Sekretär; H. Grelle, F. Ruß und Chas. Brünning, Delegaten zu der hiesigen gemeinsamen Exekutivbehörde.

Der Fluch sitzender Lebensweise.

Wir nehmen an, Sie sind vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht an Ihr Schreibpult gebannt, in einem kaufmännischen Bureau über Ihr Hauptoder Kassabuch gebeugt, oder Sie sitzen in einer Fabrik an Ihrem Webstuhl oder einer sonstigen Maschine oder in Ihrer Werkstätte auf oder an Ihrem Arbeitssitz, kurz Sie sitzen, sitzen, sitzen! Des Abends kehren Sie körperlich und geistig abgespannt nach Hause. Der Sonntag ist der einzige Tag, an dem Sie sich eine Ausspannung erlauben können. Am Sonntag aber regnets gewöhnlich. Sie kommen also gar nicht in's Freie. Ihre Gesundheit und Kraft lassen nach. Womit wollen Sie Ihre Lebenskraft auffrischen? Die Erfahrung eines halben Jahrhunderts hat gelehrt, daß es hierzu kein besseres Mittel gibt als Hostetter's Magenbitters. Nehmen Sie es konsequent, die vortreffliche Wirkung davon werden Sie bald verspüren. Jedes Organ des Körpers wird durch das Bitters zu kräftiger, naturgemäßer Funktion angeregt. Als Panacee gegen Schlaflosigkeit, Nervenüberreizung, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Biliosität hat das Bitters nicht seines Gleichen. Es verhütet und heilt alle Arten malarischer Krankheiten und ist ein bewährtes Schutzmittel gegen Rheumatismus und Neuralgie.

Mardi Gras — New Orleans.

17—18 Februar 1896.

Die Monon-Bahn verkauft Rundfahrt-Tickets zum Preise von $25.00 nach New Orleans und zu $23.00 nach Mobile vom 10. bis zum 16. Februar, giltig bis zum 14. März für die Rückreise. Sichert Euch Tickets und Schlafwagen-Bequemlichkeiten frühzeitig. — Stadt-Ticketoffice: 232 Clark Str. Telephone Main 174. 5,8,10,11,12,13,14,15f

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Cornelia gegen Janke Kres, wegen körperlicher Gebrechen; Kittie gegen John O'Connor, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Emma E. Austin, 1stöck. Frame Cottage, 2149 Sacramento Ave., $1,000. Leopold Waldo, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 1205 und 1207 N. California Ave., $3,600. D. Baumbach, 3stöck. und Basement Brick Flats, 55 N. Campbell Ave., $5,000. C. A. Perkins, 2stöck. und Basement Brick Flats, 64 S. 43. Str., $3,000. J. Liepert, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1208 Turner Ave., $1,100. Miß Bethke, 2stöck. Frame Flats, 96 Diversey Str., $1,300. Charles Beck, 2stöck. Frame Flats, 2078 N. Marshfield Ave., $2,300. Mary B. Turner, 2stöck. Frame Residenz, 432 Waveland Ave., $2,000. William Pound, 4stöck. und Basement Brick Fabrik, 352, 32. Str., $9,000. A. S. Trude, 11stöck. und Basement Brick Office Gebäude mit Store, 34 und 36 Randolph Str., $200,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

61. Str., 50 Fuß westl. von Ada Str., 25—100, F. Timmis an J. P. Elvens, $2,500.
Marshfield Ave., 350 Fuß südl. von 64. Str., 50—123, J. W. Drexel an J. H. Kane, $...080.
103. Str., 54 Fuß östl. von Carpenter Str., 30—124, C. B. Crawford an F. Timmis, $1,750.
Laflin Ave., 198 Fuß nördl. von 91. Str., 100—133, C. A. Cleaver an C. Freiberg, $3,500.
51. Place, 291 Fuß östl. von Morgan Str., 25—124½, J. Landvogt an L. Brodel, $2,500.
W. 18. Place, 75 Fuß östl. von Morgan Str., 25—78, P. Tulp an R. DeJonge, $1,600.
Center Ave., 50 Fuß südl. von W. 19. Str., 25—100, M. McCauley an J. G. Schaar, $3,000.
Paulina Str., 226 Fuß nördl. von York Str., 40—125, J. C. Easton an J. G. Braun, $4,000.
Diversey Ave., Nordost-Ecke Rockwell Str., 48—130½, O. A. Lewis an E. G. Uihlein, $3,500.
School Str., Nordwest-Ecke Central Park Ave., 141—278, ungeth. ½ Antheil, M. E. White an W. T. Oliver, $3,000.
W. 14. Str., 181 Fuß östl. von Halsted Str., 25—75, und andere Grundstücke, Master in Chancery an S. H. Morris, $7,444.
26. Str., 25 Fuß östl. von S. 41. Ave., 24—125, derselbe an die Safety Loan and Building Association, $2,361.
Loomis Str., 140 Fuß nördl. von 62. Str., 25—116, derselbe an denselben, $2,081.
25. Str., Südwest-Ecke Albany Ave., 48—120, derselbe an A. Stepina, $2,380.
Dearman Str., 16 Fuß östl. von C. & N. W. R. R., 50—124, L. C. Crandall an S. E. Meyers, $1,035.
54. Court, 100 Fuß westl. von Wallace Str., 25—125, D. M. Hayes an M. O. Hayes, $3,600.
Michael Ave., 388 Fuß nördl. von 90. Str., 10—46—86—125, H. S. Eagle an D. F. Murray, $1,000.
6. Ave., 207 Fuß westl. von 95. Str., 175—125, L. Haussler an C. and P. J. Ry. Co., $12,000.
Gunn Str., 166 Fuß östl. von Halsted Str., 25—109, F. P. Reynolds an D. C. Purtis, $2,000.
Charles Ave., 367 Fuß südöstl. von W. 97. Str., 120—170, F. Timmis an J. P. Elvens, $2,400.
Kimbark Ave., 32 Fuß nördl. von 61. Str., 18—138, C. E. Jones an A. F. Streich, $10,000.
39. Str., Nordost-Ecke Elmwood Ave., 27—101, G. Hull an L. Watry, $12,000.
31. Str., 300 Fuß westl. von Fox Str., 24—121, M. A. Bourke an A. G. Moller, $4,000.
Washtenaw Ave., 83½ Fuß südl. von Rice Str., 33½—100, L. Berg an J. P. Graves, $13,000.
Ridgeway Ave., 266 Fuß nördl. von Le Moyne Ave., 145 Fuß zur Alley, ungeth. ½ Anth., O. L. Watson an A. E. Dye, $1,000.
Lot 21, Block 27, Rogers Park, F. Bunte an G. L. Frisbee, $4,500.
Union Ave., Südwest-Ecke W. 43. Place, 75—125, G. F. Swift an die Union Ave. M. E. Church, $2,000.
Pierce Ave., 193 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25—120, M. Wolcott an W. Heinrich, $1,000.
Sawyer Ave., 210 Fuß nördl. von Dunning Str., 31—186½, C. H. Turner an D. Sorenson, $1,631.
115. Str., 162 Fuß westl. von Michigan Ave., 24—124, C. Lauritzen an J. A. Hall, $2,000.
Center Ave., 131 Fuß nördl. von 64. Str., 25—124, Master in Chancery an S. Loeb, $1,215.
Kimbark Ave., 15 Fuß nördl. von 61. Str., 17—133, A. F. Streich an C. F. Johnson, $10,000.
Lowe Ave., 191 Fuß nördl. von 35. Str., 25—125, A. Crane an J. M. Maney, $1,200.
Ashland Ave., 50 Fuß südl. von Jane Str., 50—130, M. Krohns an G. J. Krohns, $7,000.
Clybourn Ave., 225 Fuß nordwestl. von Dayton Str., 25—100, C. Kuballa an F. Lammerer, $2,600.
Dasselbe Grundstück, F. Lammerer an A. Puppe, 2,600.
Milwaukee Ave., 175 Fuß nordwestl. von Cromwell Str., 75—100, mehr oder weniger, P. W. Snowhook an R. M. Hayne, $6,750.
S. Park Ave., 116 Fuß südl. von 63. Str., 75—121, E. Remington an J. Farson, $3,375.
Halsted Str., 133 Fuß nördl. von 13. Place, 23—100, A. Schweitzer an A. Wilensky, $8,000.
Robey Str., 197 Fuß südl. von Potomac Ave., 25—120, F. Larson an J. Kuttner, $4,000.
Fulton Str., 250 Fuß westl. von S. 46. Ave., 25—108, S. J. Mignen an B. Slattery, $1,000.
Roscoe Str., 582 Fuß westl. von Evanston Ave., 50—133, A. B. Carson an F. Lundquist, $5,000.
Osgood Str., 250 Fuß südl. von Byron Str., 25—120, Travelers Insurance Company an H. L. Turner, $1,250.
Winnemac Ave., 286 Fuß westl. von Evanston Ave., 40—144, A. Jellmann an C. Zimmerman, $1,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Phillipp Stern, Susanna Moeller, 22, 17.
Samuel Nichols, Hannah Locke, 36, 31.
Patrick J. Grogan, Agnes Taylor, 25, 21.
Rudolph Leß, Trewertje Kinnder, 20, 19.
Conrad Reifel, Anna White, 22, 24.
R. Kaphengst, Christine Burmeister, 25, 23.
Enoch J. Fargo, Addie Hoyt, 45, 55.
Octave Bourdgen, Amelia Bedore, 62, 60.
John Beyske, Mary Detlaf, 24, 19.
Charles Plornack, Emma Zobjeck, 21, 21.
C. Walkiewicz, Anna Pankowska, 20, 20.
Hans Hansen, Alma Thompson, 35, 35.
Michael Dombrowski, Anna Furiek, 24, 19.
Isadore Whiteson, Ray Pomerance, 22, 20.
James F. Finn, Rosa M. Brown, 31, 24.
Louis P. Jakinski, Marya Pietrowicz, 32, 26.
Frank Wilson, Lillian Adams, 21, 22.
John A. Nelson, Annie Benson, 21, 22.
Joseph Polanek, Antoni Smetana, 31, 26.
Joseph Ribas, Rise Emer, 27, 19.
P. Gruszalski, Michalina Kujarcka, 50, 51.
H. A. Lautenschlager, Sadie Donner, 35, 21.
Louis Spiro, Margaret Davidson, 30, 20.
William Wigmann, Lena Snider, 22, 21.
George Koenig, Rickie Weller, 23, 22.
E. D. Helleman, Vernon Montgomery, 23, 19.
W. J. Durand, Bertha L. Douglas, 26, 28.
Isaac Williamson, Carrie Feldman, 48, 48.
Josef Zalounek, Mary Frisek, 24, 22.
John Schroeder, Maggie Anderson, 24, 21.
Philipp Menger, Barbara Schlosser, 24, 19.
Frank P. Booth, Emma Cunningham, 25, 18.
Nicholaus Gloodt, Rosa Meßthaler, 31, 31.
Maciej Lasak, Maryanna Stachulek, 23, 19.
Peter M. Bender, Julia Willie, 27, 23.
Alfred Hellstrom, Anna Larson, 27, 27.
William Chambers, Mary Moylat, 23, 22.
William B. Farrell, Eugenie Boucher, 29, 22.
Benjamin Rossen, Jennie Behman, 22, 20.
Robert S. Hollinshead, Alvie Baringer, 24, 19.
Thomas Baker, Clara M. Widely, 29, 21.
Paul Lehmann, Mamie Keenan, 22, 22.
William Olson, Ranja Prebbs, 22, 26.
Wladislaw Kujawski, Antonia Szezek, 22, 20.
William Walters, Helen Ahern, 21, 20.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Moritz Rosenthal, 2713 Indiana Ave., 55 J.
Margarethe Dietz, 130 Willow Str., 49 J.
Louise Woerner, Jefferson Park, 45 J.
Wilhelm Klapproth, 171 Laurel Ave., 19 J.
Hermann Müller, Park Ridge, 72 J.
Tillie Fritsch, 1012 51. Court, 30 J.
William Redderson, 497 Wieland Str.
Henry Kruse, 701 Burling Str., 30 J.
Carl Von der Heidt, 4001 State Str., 44 J.
Anna Eger, 6725 Green Str., 23 J.
Joseph Welz, 446 W. 63. Str., 68 J.
Vera Von Glahn, 719 Fullerton Ave., 5 W.
Joseph Schanz, 22 Ruble Str., 23 J.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Februar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$8.00 per Hundert.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 12½—22c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—21c per Buschel.
Zwiebeln, 32—45c per Buschel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Buschel.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Buschel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 7½—12c per Pfund.
Truthühner, 8—12c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $5.00—$5.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—8½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.95—$1.50.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.65.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.25—$6.25.
Schweine, $4.20—$4.30.
Schafe, $3.40—$3.75.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.25 per Kie.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.75 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pint.

Sommer-Weizen.
Februar 65½c; Mai 67½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 67½c; Nr. 2, roth, 70½c.
Nr. 3, roth, 67c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 3, gelb, 27c.

Roggen.
Nr. 2, 35—39½.

Gerste.
30—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22c; Nr. 3, weiß, 20½—21½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Ueberzeugungsmuth.

Da die amerikanischen Politiker größtentheils überhaupt keine Ueberzeugung haben, so kann man eigentlich nicht verlangen, daß sie den Muth ihrer Ueberzeugung haben sollen. Ihnen kommt es vor allen Dingen darauf an, daß sie gewählt werden, und um dieses Ziel ihres Ehrgeizes zu erreichen, müssen sie der „Stimmung" der Wähler natürlich Rechnung tragen. Der Abgeordnete Hall von Missouri hat aber diese „Unterwerfung unter den Volkswillen" für eine Feigheit erklärt und den übrigen Volksvertretern eine schöne Standrede gehalten. Er erzählte, daß er sich durch eifriges Studium von der Schädlichkeit der Schwindelgeld-Lehren überzeugt habe und es fortan für seine Pflicht halte, dieselben zu bekämpfen, obwohl die große Mehrzahl seiner Wähler noch immer an den Schwindeldollar glaube. „Das größte Verbrechen," rief er aus, „der Fluch, unter dem unsere Einrichtungen zu versinken drohen, ist die Feigheit unserer Politiker, der Männer, die nicht den Muth und die Mannhaftigkeit besitzen, vor das Volk hinzutreten und es ihm offen zu sagen, wenn es wirthschaftlichen Irrthümern huldigt." Dieser allgemeinen Anklage fügte Hall die Behauptung hinzu, er wisse bestimmt, daß nicht weniger als acht Bundessenatoren im vertraulichen Gespräch dieselben Lehren verdammt hätten, denen sie im Senate ihre Unterstützung liehen.

Nun ist der Freimuth Halls gewiß sehr lobenswerth, aber wenn er als Silberschwindler gewählt worden ist und seitdem seine Meinung geändert hat, so sollte er von Rechtswegen sein Mandat niederlegen. Nachdem dies geschehen ist, kann er ja seinen Wählern die Gründe seiner Bekehrung auseinandersetzen und sie ersuchen, ihn wiederum in das Abgeordnetenhaus zu schicken. Statt dessen will er anscheinend auf seinem Sitze verbleiben, bis seine Zeit abgelaufen ist und sich erst dann dem Urtheile seiner „Konstituenten" stellen. Dieses zähe Festhalten an einem Amte beraubt die schöne Rede Halls ihrer Wirkungskraft. Er würde viel größeren Eindruck machen, wenn er seiner Ueberzeugung auch ein Opfer brächte und auf eine Stellung verzichtete, auf die er keinen Anspruch mehr hat.

Ein Volksvertreter kann sich nicht derartig die Hände binden lassen, daß er selbstständig überhaupt nicht mehr handeln kann, aber in Bezug auf die leitenden Tagesfragen muß er sicherlich eines Sinnes mit seinen Wählern sein. Die Bürger, welche glauben, für einen Freihändler gestimmt zu haben, halten sich mit Recht für betrogen und verrathen, wenn ihr Abgeordneter sich als Hochzöllner entpuppt. Wollte ein protestantischer Geistlicher, der sich zum Katholizismus bekehrt hat, trotzdem auf seiner Kanzel bleiben, so würde er wahrscheinlich mit Gewalt abgesetzt werden. Die Stimmgeber haben nun allerdings nicht die gesetzliche Macht, einen Mann, den sie auf zwei Jahre gewählt haben, wegen einer bloßen Meinungsänderung schon vorher abzuberufen, aber wenn Jemand von seinem sittlichen Muthe redet und über die sittliche Feigheit anderer Leute herzieht, sollte er von selbst seine Stelle niederlegen, für die er sich nicht mehr eignet.

In der Sache selbst hat Hall freilich recht. Die Politiker schmeicheln jeder verrückten Laune des sogenannten Volkes und vertreten Alles, was von ihnen verlangt wird. Sie heucheln heute eine innige Anhänglichkeit an die Prohibition, rasseln morgen mit dem Säbel und reden übermogen für billiges Geld. Was sie wirklich von den politischen Modenarrheiten halten, erfährt man erst dann, wenn die Mode wieder wechselt. „Wir lassen uns vom Strome treiben," sagte kürzlich der Senator Brice, als er gefragt wurde, was der Senat thun werde. Die Abgeordneten vollends sind sich ihrer Aufgabe so wenig bewußt, daß sie sich als Pensions- und Anspruchsagenten gebrauchen lassen, Sämereien vertheilen und allerlei Botendienste verrichten. Wenn es das Kennzeichen der Staatsmänner ist, daß sie dem Volke vorangehen und ihm Führer und Lehrer sind, so gibt es in den Ver. Staaten von Amerika keine drei Staatsmänner mehr.

Genügsame Tugendbolde.

Wie leicht das Sittlichkeitsbedürfniß hierzulande zu befriedigen ist, ersieht man wieder einmal aus den Aeußerungen der englisch-amerikanischen Presse über die Verurtheilung des Kollegen Joseph R. Dunlop. Dieser gewerbsmäßige Erpresser und Kuppler hat bekanntlich drei Jahre lang ganz ungestört sein Handwerk betreiben können, weil er — „zu viel wußte". Seine Opfer wagten nicht, ihn zur Anzeige zu bringen, und der Staatsanwalt hütete sich erst recht, sich die Finger zu verbrennen. Von den Stadt- und Countybehörden aber wurde das Dunlop'sche Revolverblatt sogar zum „amtlichen Organe" erhoben, sodaß Jedermann, der die öffentlichen Ausschreibungen lesen wollte, die schmutzige Zeitung geradezu kaufen mußte.

Endlich wurde Dunlop auf eine gesetzliche Ausrede hin zur Verantwortung gezogen. Er war unschlau genug gewesen, einige Abzüge seines Schandwisches durch die Post zu versenden, und deshalb konnten ihn die Bundesbehörden anfassen. Es fand sich eine Jury von biederen Landleuten, die den „Einfluß" des Angeklagten nicht fürchtete und einen verurtheilenden Wahrspruch fällte. Dann setzte ein auf Lebenszeit angestellter Bundesrichter, der sich keiner Volkswahl zu unterziehen hat, die Strafe auf zwei Jahre Zuchthaus fest. Und über diesen Ausgang der Sache herrscht jetzt eine Freude unter den Fachgenossen Dunlops, als ob die Gerechtigkeit selbst aus ihren lichten Höhen herabgestiegen wäre und sich auf den zerzerbröckelnden Zinnen des Chicagoer Rathhauses niedergelassen hätte.

In Wahrheit ist es eine Schmach und Schande, daß ein schriftstellerischer Straßenräuber und Dirnenzuhälter drei Jahre lang bei hellem Tageslichte sein Gewerbe ausüben durfte und zuletzt nur in Folge einer Unvorsichtigkeit zu Falle kam. Hätte er seine „Thätigkeit" auf die Stadt Chicago beschränkt und nur die Gesetze des Staates Illinois verhöhnt, so wäre er, wie allgemein zugestanden wird, nie vor Gericht gestellt oder gar in's Zuchthaus geschickt worden. Die beleidigte Sittlichkeit mußte sich unter einem frommen Vorwande zu der Bundesgewalt flüchten, ehe ihr Genugthuung gewährt wurde. Andere Preßpiraten werden sich diesen Fingerzeig nicht entgehen lassen. Sie werden ihre Erzeugnisse nicht mehr durch die Post versenden und sich durch diese Vorsichtsmaßregel gegen jegliche strafrechtliche Verfolgung sichern. Das ist die Moral von der Geschichte.

Nebraska.

Die letztjährige Volkszählung im Staate Kansas hat eine Abnahme der Bevölkerung gezeigt, und eine Zählung der Bewohner Nebraskas würde wahrscheinlich ein gleiches Ergebniß haben, ja auch für Süd Dakota mag das gelten. Der Rückgang ist auf Auswanderung zurückzuführen, und diese hat, für Kansas wenigstens zum guten Theil, für Nebraska und Süd Dakota fast ausschließlich ihren Grund in dem ungenügenden Regenfall der letzten Jahre, der schlechte und ungenügende Ernten zur Folge hatte. Das Jahr 1895 war ganz besonders reich an Enttäuschungen für Nebraska. Nach der vollständigen Mißernte des Vorjahres hatte man einen reichen Erntesegen, ähnlich dem von 1892, erhofft, dagegen erhielt Nebraska nur eine kleine Mittelernte, und die Preise waren derart, daß alle Hoffnung auf Profit schwinden mußte. Das hat Vielen, die das böse Jahr '95 noch überstanden hatten, den Muth benommen, und sie zur Auswanderung veranlaßt. Wie viele auswanderten läßt sich nicht berechnen und kaum schätzen, die Bewegung hat aber, wie aus Omaha geschrieben wird, solche Ausdehnung angenommen, daß die Eisenbahnen und großen Grundbesitzer und Kapitalisten des Staates ernstlich davon beunruhigt sind, und die Zeitungen Nebraskas jetzt eine wahre Kampagne gegen die Auswanderung nach dem Süden führen. Das wieder hat zu einer Preßfehde zwischen den Nebraskaer Blättern und südlichen Zeitungen geführt. Die ersteren drucken Briefe ab von bitter enttäuschten Auswanderern, die letztern bringen Berichte über das gute Fortkommen anderer, und dazwischen fallen auf beiden Seiten höchst bittere Worte. Die Wahrheit wird auch hier in der Mitte liegen. Viele werden sich durch die Auswanderung verbessert, andere nur noch verschlechtert haben. Manche können es eben nirgends zu etwas bringen.

Die Nebraskaer geben aber keineswegs zu, daß die Bevölkerung ihres Staates abgenommen hat. Die starke Auswanderung können sie nicht ableugnen, aber sie behaupten, daß sie mehr als wettgemacht wurde durch den Zustrom. Der Gedanke einen „Millionen Klub" zu gründen, d. h. einen Klub, dessen Aufgabe es sein sollte, die Bevölkerung bis zur Bundeszählung von 1900 um eine Million Köpfe zu vermehren, wurde aber doch wohlweislich aufgegeben, man fürchtete doch eine zu große Blamage. So begnügte man sich damit einen Klub zu bilden, der die Aufgabe hat, die Zukunft des Staates in recht günstiges Licht zu stellen, und dadurch Arbeitskraft und Kapital anzulocken. Dieser Klub hat jetzt sozusagen seine Jahresbotschaft veröffentlicht, in der er triumphirend und hoffnungsfreudig — ein nasses Jahr 1896 verspricht! Das ist bezeichnend für Nebraska. „Wir haben ein nasses Jahr zu erwarten" — das ist in der That die beste Reklame für den Staat.

Die Regenprophezeiung für 1896 stützt sich auf die Antwort, welche Ackerbausekretär Morton auf die Anfrage des Klubs, betreffs des Regenfalls Nebraskas in früheren Jahren, gegeben hat. Herr Morton theilte mit, daß seit 1860 — also so lange die Beobachtungen zurückreichen — keine solchen regenarmen Jahre wie 1893, 1894 und 1895 aufeinanderfolgten, und schließt daraus, daß man für das neue Jahr zuversichtlich einen genügend starken Regenfall erwarten darf. Zugleich erfährt man von Herrn Morton, daß der Regenfall für das ganze Land in den letzten fünf Jahren abgenommen hat.

Wenn nun aber der reichliche Regen für Nebraska nicht kommt, was dann? — Schon jetzt herrscht große Geldknappheit im Lande und die Farmer müssen sich auf's Aeußerste einschränken; eine abermalige Mißernte müßte verderbliche Folgen haben. Und auch wenn der Regen kommt, so erscheint die Zukunft Nebraskas doch immer in trübem Lichte, denn auf trockene Jahre muß man sich immer wieder gefaßt machen, und so lange keine Sammelbecken und künstliche Berieselungsanlagen vorhanden sind, müssen diese immer schlimme Folgen haben. Die künstliche Bewässerung allein scheint Nebraska dauernd helfen zu können.

Ehrlichkeit im Geschäftsbetriebe.

Zuckerwerk wird — und mit Recht — von den Gesetzen des Staates Massachusetts als Nahrungsmittel angesehen, und die Herstellung und der Verkauf dieser „Herzensfreude der Kinder und der Frauenwelt" kommt daher unter die Beaufsichtigung des staatlichen Gesundheitsrathes, dessen Inspektoren ebenso nach schädlichem „Candy" fahnden, wie nach anderen „verfälschten und der Gesundheit nicht zuträglichen Nahrungsmitteln".

Da Zuckerwerk verschiedentlich zusammengesetzt ist, läßt sich schwer feststellen, was unter reiner und unter verfälschter Waare zu verstehen ist, man sieht daher ganz davon ab, einen solchen Unterschied zu machen und beschränkt sich darauf, festzustellen, ob der in den Verkauf kommende „Candy" gesundheitsschädlich ist oder nicht.

Aus einem jüngsten Berichte der Inspektoren des Massachusettser Gesundheitsrathes läßt sich nun ersehen, daß sich die Qualität des „Candys" in den letzten Jahren bedeutend gebessert hat. Vor wenigen Jahren noch waren gerichtliche Verfolgungen wegen des Verkaufs von gesundheitsschädlichem Zuckerwerk ziemlich häufig, jetzt sind derartige Klagen erfreulicherweise sehr selten geworden. Und das liegt nicht an der verminderten Aufmerksamkeit der Behörden, sondern, wie schon angedeutet, an einer entschiedenen Besserung der in den Handel kommenden Waare. Als Gründe hierfür werden angegeben: Eine zweifellose „Veredelung" des Geschmacks, die eine gesteigerte Nachfrage nach besserem „Candy" zur Folge hat, die Bemühungen der Gesundheitsbehörden der verschiedenen Staaten, der Einfluß der nationalen Vereinigung der Zuckerbäcker und die Verbilligung der Rohstoffe. Am wirksamsten trug wahrscheinlich das Vorgehen der Zuckerbäcker-Association zur Verbesserung der Qualität bei, denn dieselbe führt ziemlich scharfe Aufsicht über ihre Mitglieder und hat eine stehende Offerte ausgeschrieben, welche jedem, der eine Verurtheilung eines Zuckerbäckers auf Grund der Lebensmittelgesetze herbeiführt, eine freigebige Belohnung verspricht. Das ist ehrlicher Geschäftsbetrieb, und auch hier zeigt sich, daß die Ehrlichkeit sich bezahlt. Seit die „National Confectioners Association" entschieden Stellung nahm gegen allen Schwindel in ihrem Geschäftszweig, hat sich, wie mitgetheilt wird, das Zuckerwerk-Geschäft in den Ver. Staaten mehr als verdoppelt.

Wer Ohren hat zu hören, der höre und gehe hin und thue desgleichen. Das allen Industriezweigen und Geschäftsleuten, die noch nicht „Ehrlichkeit" auf ihr Panier geschrieben haben — und es gibt deren leider noch viele — in's Stammbuch.

Geschäftlich gut, moralisch schlecht.

Selbst auf die Gefahr hin, einseitig zu werden, sei doch dem famosen Staatskneipen-Wesen von Süd-Carolina nochmals eine kurze Besprechung gegönnt. Der kürzlich erschienene Jahresbericht des staatlichen Schnapskommissärs Mixson enthält zu viel Schönes, als daß man sich eine kurze Blumenlese daraus verkneifen könnte.

Wenn man bedenkt, daß das Dispensary-Gesetz ursprünglich die Errungenschaft eines hochmoralischen Kampfes gegen den Schnapsteufel war, und erlassen wurde, um — angeblich wenigstens — den Alkoholgenuß im Staate einzuschränken, so muß es vorerst überraschen, daß dieses moralischen Zieles des Gesetzes mit keinem Worte gedacht wird. Im Gegentheil, es wird mit großer Genugthuung darauf hingewiesen, daß der staatliche Ausschank gewinnbringend war, und zwar gewinnbringend im rein materiellen Sinne, indem der Verkauf der „County Dispensaries" sich in elf Monaten auf $1,076,964 stellte und einen Reingewinn von $106,131 ergab, das heißt etwas mehr als 12 Prozent vom Kostenbetrag der Waare. Das ist geschäftlich ganz gut, und man freut sich des „Sündengeldes". Non olet — es stinkt nicht.

Der Verdienst wäre noch größer gewesen, wenn nicht verschiedene „unangenehme Umstände" entgegengewirkt hätten. Zu diesen „unangenehmen Umständen" gehört die Thatsache, daß die staatlichen Ausschankstellen in mehreren kleineren Towns während der stillen Saison die Betriebskosten nicht deckten. Dem kann aber in Zukunft abgeholfen werden, wenn nur der Verwaltungsrath „die nöthigen Schritte thut, um eine Wiederholung solcher unbefriedigender Resultate zu verhüten". Welcher Art diese Schritte sein müssen, wird nicht gesagt, aber vermuthlich ist darunter die Verlegung der Ausschankstellen an besser gelegene Punkte zu verstehen, da Herr Mixson schon einmal anempfohlen hatte, „an der Bahnlinie nahe der Station ein passendes Gebäude zu errichten, damit der Verkauf der Waaren erleichtert werde und eine größere Anzahl Leute angestellt werden können". Auch empfiehlt er das Einlegen eines größeren Lagers während der flauen Sommermonate, damit er den starken Anforderungen des Herbst- und Wintergeschäfts schnell und pünktlich entsprechen könne, und die Klagen der verschiedenen Wirthe, daß es ihnen unmöglich sei, die eingelaufenen Bestellungen pünktlich auszuführen, aufhören mögen.

Herr Mixson hat sein Bestes gethan, aber „dank den ungenügenden Räumlichkeiten" und mit einem Lager, das gegenüber den „Anforderungen des aufblühenden Geschäfts durchaus ungenügend" war, konnte er „unmöglich mit den an ihn gestellten Ansprüchen Schritt halten, obgleich er Tag herigen Wege kann — so erklärt Herr Mixson dem Verwaltungsrath in ehrerbietiger, aber sehr entschiedener Sprache — ein Schnapsgeschäft nicht betrieben werden. Wenn es dem hohen Rath daran liegt, den „Anforderungen dieses anwachsenden Geschäfts zu genügen" und den „Erwartungen des Publikums zu entsprechen", dann muß er seine Empfehlungen annehmen und die nöthigen Verbesserungen gutheißen.

Das ist der Bericht eines tüchtigen Verwalters, und die Schnapsbehörde that nur recht, als sie ihn mit Dank annahm und die ernstliche Erwägung der Empfehlungen beschloß, aber wo bleibt die Moral? Wo bleibt der Kampf gegen den Schnapsteufel? Jetzt steht der Staat in seinem Dienst, und die Behörden müssen versuchen, seinen Einfluß zu verbreiten, damit der Verdienst anwachse und die Steuerlast der „Gerechten" verringert werde. Die öffentliche Meinung wird sich jedenfalls für die Empfehlungen des tüchtigen Verwaltungsbeamten erklären, und die Kontrollbehörde wird die gewünschten „Verbesserungen" eintreten lassen müssen. Thut sie's nicht, nun, dann wird der Staat weniger verdienen, und die „Wildkatzen-Wirthschaften" werden wieder größere Geschäfte machen. Das ist Alles. —

Lokalbericht.

Der strebsame Powers.

Der Alderman der 19. Ward kauft sich einen Palast.

Es sind kaum zehn Jahre her, daß „Johnny" Powers von den souveränen Bürgern der damaligen achten, jetzigen neunzehnten Ward als bevollmächtigter Vertreter ihrer Interessen in den wohllöblichen Gemeinderath gewählt wurde. Seither ist „Johnny" Mitglied dieser achtbaren Körperschaft geblieben und er hat es in derselben längst zu einer Führerstelle gebracht. Obgleich Johnnys politische Partei, die demokratische, nur eine schwache Minderheit im Stadtrath hat, gilt Johnnys Wort bei den Berathungen des hohen Hauses ebenso viel und zuweilen noch mehr, als das des republikanischen Groß-Sachems Madden. Johnny ist kein Gelehrter. Mit der englischen Sprache steht er auf gespanntem Fuß, aber in seiner Eigenschaft als professioneller Irländer schadet ihm das nichts. Im Schreiben hat Johnny keine große Uebung, aber er sagt, auch das käme ihm zu statten; er erledigt alle seine Geschäfte mündlich und schützt sich so vor schriftlichen Beweisen. Im Kopfrechnen steht Johnny seinen Mann, und er setzt einen Stolz darein, sich nur mit hohen Zahlen abzugeben. Als Johnny in den Stadtrath gewählt wurde, betrieb er in einem engen Gäßchen seines Bezirkes ein Materialwaaren-Geschäft. Da alle seine wackeren Konstituenten das Recht beanspruchten, ihre Waaren von ihrem Alderman auf Kredit zu entnehmen, gab Johnny dieses Geschäft auf. Er fing mit seinem Schwager O'Brien, mit dem er auch politisch auf Theilhaberschaft arbeitet, der zur Zeit Stadtrathsmitglied für die 6. Ward war und es seither zum Staats-Senator gebracht hat, eine Schnapskneipe in der unteren Stadt an. Mit der Kneipe war lange Zeit eine Spielhölle verbunden, deren Betrieb auch gegenwärtig noch nicht ganz eingestellt sein soll. Aber Kneipe und Spielhölle waren für Johnny, seit er zum Staatsmann geworden, doch nur Nebengeschäfte. Seine eigentliche Thätigkeit, die sich aus guten Gründen der Oeffentlichkeit entzieht, entfaltet der verschlagene Johnny in einem Verschlag, einem geheimen Kabinet in seinem Lokal, dessen Thür sich nur Auserwählten und Berufenen öffnet. Die Auserwählten sind Johnnys Kollegen aus dem Stadtrath, die Berufenen sind die Agenten und Korporations-Bevollmächtigten, mit welchen Johnny „zum Wohl und Besten des Gemeinwesens" Verwaltungs-Angelegenheiten bespricht. „Johnny" Powers hat es verstanden sich die Gunst seiner Wähler zu erhalten. Kein anderer Alderman bringt — mag die Stadtverwaltung demokratisch oder republikanisch sein — so viele irländische und italienische Tagelöhner im städtischen Dienste unter wie Johnny Powers, kein anderer hat so vielen „Workers" Anstellungen im städtischen Dienst verschafft wie er. Am Danksagungstag speist Johnny alljährlich Tausende von souveränen Hungerleidern. Kein Leichenbestatter der Stadt macht so viele Leichenbegängnisse, keine Gevatterin so viele Kindtaufen, kein Schadchen so viele Hochzeiten mit, wie der Alderman der 19. Ward. Aber die Gutheit Johnnys findet auch ihren Lohn. Herr Powers ist im Laufe der letzten zehn Jahre zu einem schwer reichen Mann geworden, und da er nachgerade daran denken muß, die Früchte seiner segensreichen Thätigkeit zu genießen, wenn er dazu überhaupt noch kommen will, so hat er dieser Tage vom Brauereibesitzer Frank Bartholomae für $30,000 dessen stattliches Wohnhaus an McAllister Place gekauft. Dorthin wird Johnny nach der Frühjahrswahl seinen Wohnsitz verlegen. Der Amtstermin Powers' läuft im Frühjahr ab, der Alderman hofft jedoch, daß seine Getreuen ihn wieder erwählen werden. Die denkenden Bürger der Ward wollen jedoch versuchen, der politischen Laufbahn des Ehrenmannes endlich ein Ende zu machen.

Billige Exkursion nach dem Süden.

Am 10. und 11. Februar, sowie am 9. und 10. März verkauft die Queen & Crescent Route Tickets nach allen Hauptplätzen im Süden zu bedeutend herabgesetzten Raten. Wegen Auskunft und weiterer Einzelheiten wende man sich an W. A. Beckler, Northern Passenger Agent, 111 Adams Str., Chicago.

Erst Bankpräsident, dann Hausknecht.

Wie das Schicksal dem J. P. Gage zusetzte.

Unter den Arrestanten, die am Samstag Abend in die Cottage Grove Ave.-Polizeistation eingebracht wurden, befand sich auch ein noch junger Mensch, der sich „C. L. Simpson" nannte und angab, als Hausknecht im Clifton Hotel bedienstet zu sein. Man hatte ihn in Begleitung einer etwas zweifelhaften Schönen, mit der er sich radaumachend umhertrieb, auf offener Straße aufgegriffen, damit er sich wegen „unordentlichen Betragens" vor dem Richter näher verantworte. Simpson wurde dem Zellengefängniß überwiesen und saß später trüben Sinnes in seinem vergitterten Verschlag, als plötzlich zwei Polizisten in dem Arrestanten einen einstmals wohlhabenden Bürger Iowas wiedererkannten, der zur Zeit der Weltausstellung verschiedene Male hier auf Besuch weilte und eines schönen Tages wegen einer heiklen Liebesaffäre in fatale Unannehmlichkeiten gerieth. Die Blauröcke, welche damals der Woodlawn Polizeistation attachirt waren, riefen dem Gefangenen ein freundliches „Hello, Gage!" zu, doch verleugnete sich der also Angeredete anfänglich, und gestand erst nach und nach ein, daß er wirklich der frühere Bankpräsident J. P. Gage, aus Clinton, Iowa, sei.

Vor wenigen Jahren noch ein hochangesehener Bankpräsident, heute ein einfacher Hotel-Hausknecht! So spielt eben das Schicksal gar manchem „Schmied seines eignen Glücks" mit, zumal hierzulande, an der klassischen Stätte der „ups and downs". Gage war in seinem Heimathsstädtchen ein recht angesehener Mann; er hatte sich schon in jungen Jahren zu der Stellung eines Bankpräsidenten emporgeschwungen und man brachte ihm in allen Kreisen das größte Vertrauen entgegen. Da machte Gott Amor einen dicken Strich durch seine Lebensrechnung. Die herrliche Columbische Weltausstellung übte auch auf Gage eine große Anziehungskraft aus; Chicago sah ihn häufig als splendiden Gast in seinen Mauern, bis eines guten Morgens ein Polizeibeamter das fashionable „Hotel Ingram", an Madison Avenue und 60. Straße, aufsuchte und den daselbst logirenden Bankpräsidenten Gage in Haft nahm. Man bezichtigte ihn, das Töchterchen eines Millionärs in Clinton bei Nacht und Nebel entführt zu haben. Gage wurde in der Woodlawn Station eingelocht, das junge Mädchen kehrte zu ihren Eltern zurück, und wenige Tage später erhielt auch der Arrestant seine Freiheit wieder, ohne indessen nach Iowa zurückzukehren. Was seitdem aus Gage geworden, Niemand wußte es; er blieb verschollen, bis er vorgestern, wie Eingangs erwähnt, „wegen ungebührlichen Betragens" von der Polizei aufgegriffen und zum zweiten Male ein „Bürger" Chicagos wurde.

Moritz Rosenthal beerdigt.

Nur von wenigen Freunden und seinen Familienangehörigen begleitet, wurden gestern Nachmittag auf dem Rosehill-Friedhof die irdischen Ueberreste Moritz Rosenthals, zu Asche kremirt, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Auf die vor etwa vier Jahren erfolgte Amputation eines seiner Beine, mußte vor Kurzem eine solche auch des zweiten vorgenommen werden, und die sich dabei einstellende Gewebezersetzung führte den so schnellen Tod des Dahingeschiedenen herbei. Zur Verschlimmerung seiner Leiden trug wohl auch sehr viel der Gram bei, der ihm vor wenigen Wochen durch den Tod seiner treuen Ehegattin zugefügt wurde. — Namens der Turngemeinde und der persönlichen Freunde des Verstorbenen hielt Turner Max Stern eine Grabrede, in der er der besonderen Charakterstärke und dem edlen Gemeinsinn des Verstorbenen volle Gerechtigkeit zutheil werden ließ. Rosenthal war vor 55 Jahren in Thorn geboren, kam vor 33 Jahren nach Amerika und lebte, nachdem er sich anfangs in New York ansiedelte, seit 18 Jahren in Chicago. Während seines Aufenthaltes hier gehörte er als Mitglied der Turngemeinde an und wurde auch einmal durch Wahl zum ersten Sprecher besonders ausgezeichnet. Auch eine Delegation des „Auserwählten Freunde"-Ordens betheiligte sich am Begräbniß.

Nervöse

Leute wundern sich oft selbst darüber, dass ihre Nerven so schwach sind, dass sie so leicht ermüden, dass sie beim geringsten unerwarteten Geräusch zusammenfahren, dass ihr Schlaf kein naturgemässer ist, und dass sie häufig an Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen und nervöser

Dyspepsie

leiden. Die Erklärung ist einfach und in dem unreinen Blut zu finden, welches die Nerven fortwährend mit Abfallprodukten nährt, anstatt mit den Elementen der Kraft und Stärke. In solcher Lage wirken Opiate und Nervenstärkungsmittel einfach lindernd aber nicht heilend. Hood's Sarsaparilla nährt die Nerven mit reinem, reichhaltigem, rothen Blut, bewirkt natürlichen Schlaf, tadellose Verdauung und ist das wahre Heilmittel für alle Nervenleiden.

HOOD'S Sarsaparilla

Ist der einzig wahre Blutreiniger. $1 die Flasche. Bereitung einzig durch C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; sind leicht zu nehmen, arbeiten leicht. 25c.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder Lorenz Hagn gestern Morgen um 2 Uhr nach langem schwerem Leiden plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 140 Fowler Str., nach dem Bonifazius-Kirchhof. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Thekla Hagn, Gattin.
Michael und Joseph, Söhne.
Thomas, Bruder.

F I S C H E R

100,000 Fischer Uprights im Gebrauch.

Fischers— Etablirt Fünfzig Jahre.

Fischers— Mächtig im Ton.

Fischers— Mäßig in Preise.

Prachtvolle neue 1896-Muster Fischer-Pianos jetzt fertig zur Besichtigung in unseren Waarenräumen.

Lyon & Healy

Wabash Avenue und Adams-Straße.

Garantirt.

Wir sagen jedem Händler, der ECKHART & SWAN'S XXXX BEST (ECKHART & SWAN'S XXXX BEST HARDWHEAT MINNESOTA PATENT) verkauft, jedes Pfund unseres Mehls zu garantiren, daß es besser ist als irgend ein anderes. Es übertrifft Alles. Macht weißes, feuchtes, schmackhaftes Brod. Versucht es.

Besteht darauf, daß Euer Händler es anschafft.

Hergestellt und im Wholesale bei

ECKHART & SWAN, - CHICAGO.

Kunst- und Literatur-Verein.

Amerikanischer Dichter- und Tondichter-Abend.

Vortrag von Prof. J. T. Hatfield:

"JAMES RUSSEL LOWELL".

Dienstag, 11. Febr., Abends 8 Uhr.

Haendel Halle, 40 Randolph Straße.

Eintritt für Nicht-Mitglieder 75 Cts.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Carl Vonderheidt im Alter von 44 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Februar 1896, um halb zwei Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4001 State Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Vonderheidt, Gattin.
Christian, Charlie, John, Henry, Carrie und Lily, Kinder.
Anna Schwab, Schwiegermutter.
John Schwab, Schwiegervater.

Todes-Anzeige.

New Bavaria Loge No. 1177. K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder William Redderson gestorben ist. Die Beamten sind ersucht am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Hermann Müller, Prot.
Pauline Brandes, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Rosa Winkler geb. Meyer im Alter von 23 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Februar, Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, 930 Melrose Str., nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph Winkler, Gatte, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine unvergeßliche Gattin und unsere Mutter Anna Eger im Alter von 23 Jahren nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Februar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 6725 Green Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte nebst Kind: Gustav Eger.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Sohn und Bruder William Redderson ist heute nach schwerem Leiden gestorben. Beerdigung am Dienstag Nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 497 Wieland Str., nach Graceland.

Anna und Albert Thonagel, Eltern.
Eduard und Erna, Geschwister.

Gestorben: Robert Silberstein, Omaha, Nebr., in Ashville, N. C. Begräbniß am Mittwoch um 10 Uhr Vorm. von der Wohnung des Herrn A. Adler aus, 3311 Vernon Ave. — Omaha Zeitungen bitte zu kopiren.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme beim Begräbniß unseres geliebten Sohnes Gustav Scholz, besonders der Gesangs-Sektion des Sozialen Turnvereins, sowie den beiden Rednern Herren B. Rau und M. Schwab, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Scholz.

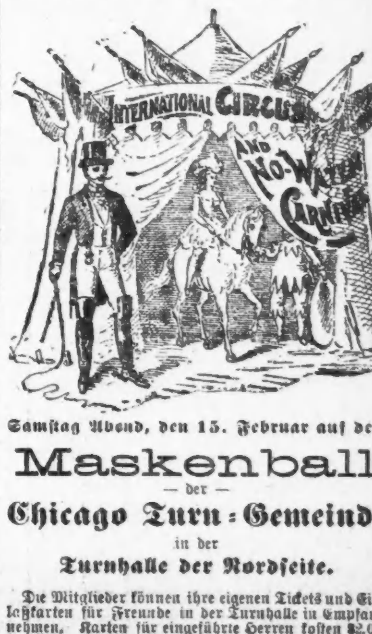
Hebammenschule.

Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte Chicago College of Midwifery und Privat-Entbindungs-Anstalt eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar d. J. — Näheres bei

Dr. SCHEUERMANN,

(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



Samstag Abend, den 15. Februar auf dem

Maskenball

— der —

Chicago Turn-Gemeinde

in der

Turnhalle der Nordseite.

Die Mitglieder können ihre eigenen Tickets und Einlaßkarten für Freunde in der Turnhalle in Empfang nehmen. Karten für eingeführte Herren kosten $2.00, für Damen $1.00.—Diese Karten sind beim Verwalter der Turnhalle der Nordseite, Turner Gustav Berkes, bei Wm. A. Hettich im Sherman House Barber Shop an Randolph Str., bei Emil Greifenhagen, 153 Randolph Str., und bei Wm. Weinsheimer, 124 Washington Str., zu haben und werden, wie gesagt, nur an Mitglieder der Chicago Turn-Gemeinde ausgegeben.

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider,

fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten &c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 State Str.,

Zweiter Flur. Abends offen.

Willst Du glücklich sein?

Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? — Schließe Dich der deutschen

Germania Colonie in California,

dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft:

Sekretär Max Korinum, 693 Burling Str.

Komm' zu den Versammlungen jeden Donnerstag, (bis zum 13. März), Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

$2.25. **Kohlen.** $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.

Zimmer 305-306 Schiller Building,

103 E. Randolph St.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Camille D'Arville in „The Magic Kiß".
Columbia.—The Widow Jones.
Grand Op. House.—Francis Wilson in „The Chieftain".
Hooleys.—Edward Comic Opera Co. in „His Excellency".
McVickers.—Creston Clarke-Gastspiel.
Schiller.—The New Dominion.
Acad. of Music.—A Happy Little Home.
Alhambra.—The Merry World.
Havlins.—The Vendetta.
Haymarket.—20th Century Girl.
Lincoln.—An American Boy.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Nationale Statistik.

Dem neuesten Bulletin des Bundesbureau für Arbeitsstatistik sind folgende Angaben über „Reichthum, Einnahmen und Ausgaben der Ver. Staaten" entnommen:

Dem elften Zensus zufolge stellte sich im Jahre 1890 der wirkliche Werth allen Grund- und persönlichen Eigenthums in den Ver. Staaten auf $65,037,091,197. Der Gesammtwerth der Erzeugnisse der produktiven Industrie, nämlich der Fabrikation, der Farmen, der Fischerei und der Bergwerke betrug $12,148,380,626. Die Einnahmen der Bundesregierung, der Staats- und lokalen Regierungen beliefen sich auf $1,040,473,013, die Ausgaben auf $915,954,055. Von dem Ueberschuß von $124,518,958 entfielen $108,936,066 auf die Transaktionen der Bundesregierung, einschließlich des Postdienstes, und $15,582,892 war Ueberschuß der finanziellen Transaktionen von Staats- und Lokal-Regierungen. Die Gesammtverschuldung von Bund, Staaten, Counties oder Parishes, Städten und Schuldistrikten des Landes, einschließlich der Verbindlichkeiten der Berieselungsdistrikte von Californien und der Feuerdistrikte von Massachusetts belief sich auf $2,027,170,546.

Die Bevölkerung des Landes ist von 5,308,483 im Jahre 1800 auf 62,622,250 in 1890 gewachsen, der Reichthum des Landes hat sich seit 1850 mehr als verneunfacht, der Werth der Produkte ist seit demselben Jahre um das Zwölffache gestiegen. Die Nationalschuld war im Jahre 1890 auf $890,784,370.53 gesunken, im Jahre 1870 hatte sie $2,331,169,956.21 betragen. (Jetzt beträgt sie nach dem Ausweis vom 31. Januar $1,687,180,788.90.) Die Einnahmen der Bundesregierung stellten sich im Zensusjahre auf $371,204,582.21, die Ausgaben, ausschließlich derer für die öffentliche Schuld, auf $268,412,545.27. Die Bevölkerungszunahme machte im Jahrzehnt von 1880 bis 1890 24.86 Prozent aus, die des Reichthums der Nation 49.02, des WerWthes der Produktion 52.35.

Im Jahre 1850 kamen vom Gesammtwerth des Eigenthums auf den Kopf der Bevölkerung $307.68, im Jahre 1870 $779.82, im letzten Zensusjahre $1,036.01. Der Produktionswerth war von $44.37 in 1850 auf $193.99 pro Kopf in 1890 gestiegen, von der Nationalschuld kamen im Jahre 1870 auf den Kopf $60.46, im Jahre 1890 $14.22. Von den jährlichen Ausgaben der Bundesregierung kamen in letzterem Jahre $4.28 auf den Kopf.

Zur Vergleichung der in Rede stehenden Verhältnisse unter normalen Zuständen des Landes eignen sich die Zahlen der mit 1860 und mit 1890 abschließenden Jahrzehnte. Das erstere zeigt die Lage, wie sie vor dem Kriege war, das letztere den normalen Zustand nach Erlöschen der unmittelbaren Nachwirkungen des Krieges. Der Gesammtreichthum des Landes wuchs demnach von $513.93 auf $1,036.01 pro Kopf, oder um 101.59 Prozent, der Produktionswerth von 60.39 auf $193.99 oder 221.23 Prozent, die Einnahmen der Bundesregierung stiegen von $1.92 auf $5.93 (208.85 Prozent), die Ausgaben von $1.91 auf $4.28 (124.08 Prozent.)

Charles Thomas Floquet.

Charles Thomas Floquet ist, wie aus Paris gemeldet wurde, am 18. Februar gestorben. In ihm verschwindet ein Mann aus den Reihen der Lebenden, der ein Vierteljahrhundert lang im Vordergrunde des öffentlichen Lebens Frankreichs stand, seit zwei Jahren aber zu den politischen Todten, zu den „Panamaleichen" gehörte. Manche dieser Leichen waren nur scheintodt und athmen gegenwärtig wieder im rosigen Licht der Wandelgänge und Klubzimmer des Palais Bourbon. Herrn Floquet ist es nicht so gut geworden, zu hart war sein Fall und zu schwer seine Verfehlung, als daß er so leicht wieder in die Höhe hätte kommen können. Mit der, wenn irgendwo, so in Frankreich allmächtigen Zeit wäre es bei der Dürftigkeit des politischen Nachwuchses wohl auch ihm geglückt, abermals ein Stimmführer zu werden, allein ehe die günstige Welle kam, die ihn aus den Niederungen seiner Vereinsamung und Halbvergessenheit emportragen konnte, hat ein ziemlich jäher Tod all seinem ehrgeizigen Streben und Sehnen ein Ende gemacht. Floquets Berühmtheit und politisches Ansehen hatte keine sonderlich solide Unterlage. Im Grunde genommen war er eine Null, die sich tüchtig aufzublähen wußte, positive Leistungen sucht man in seinem ganzen Leben vergeblich, wofern man nicht das "Vive la Pologne, monsieur!", das er im Jahre 1867 dem Zaren Alexander wie einen Pflasterstein in's Gesicht warf, oder den Degenstich, mit dem er, der Zivilist, im Jahre 1888 den Arnaud des Tingeltangels, den brav' général Boulanger bediente, für positive Leistungen auf dem Felde der Politik gelten lassen will. Seine Laufbahn brach jählings ab, als er am 22. Dezember 1892 im Panama-Untersuchungsausschusse kaltblütig eingestand, als Ministerpräsident von der Schöpfung der Panamagesellschaft durch Blätter, welche die Republik gegen den Boulangismus vertheidigten, gewußt und die „Unterstützung" dieser Blätter förmlich überwacht und geregelt zu haben. Die dickhäutige Unbefangenheit, mit der Floquet dieses Geständniß ablegte und am 23. Dezember in offener Kammer wiederholte, ging selbst den abgebrühten Volksvertretern der Panamakammer zu weit, sie ließ ihn fallen und ersetzte ihn durch Casimir-Périer. Von dieser Stunde an war Floquet „fertig".

Hundegräber.

Der Herzog von Cambridge, Oberaufseher der Parkanlagen Londons, hat jüngst die Schließung des Hunde-Friedhofs im Hyde-Park, einer Londoner Sehenswürdigkeit angeordnet. Auf dem Friedhof befinden sich 49 Hundegräber, eins davon besteht aus einer schmucklosen Holzkiste, sechs sind ohne jede Inschrift, die übrigen werden von prächtigen Grabsäulen mit rührenden Widmungen überragt. Dort ruhen u. A. „Prince", der Lieblingshund des Herzogs von Cambridge; „Topper", ein Fox-Terrier von edler Herkunft, den die Polizeistation von Hyde-Park Station adoptirt hatte; der Wolfshund des Lord Pacre und andere nicht weniger berühmte und vornehme Bestien, von denen einige wahre Luxusgräber besitzen. Der eben erwähnte Hund des Lord Pacre hieß „Trappy" und war weit und breit bekannt; an einem Juliabend des Jahres 1892 „verschied" das edle Vieh, und weinend und schluchzend brachte der Lord den todten Hund auf den Friedhof und kündigte für den folgenden Morgen die feierliche Bestattung an. Am folgenden Morgen aber war der Lord bereits ein stiller Mann; vor allzu großem Herzeleid war er in der Nacht gestorben. Fast alle Hundegräber in Hyde-Park sind von einer Muscheleinfassung umgeben und reich mit Blumen geschmückt. Der Pförtner ist Todtengräber und Gräberpfleger in einer Person. Die Gräber werden häufig besucht; jedes Jahr feiern hocharistokratische Damen den Jahrestag des Todes ihrer Köter, indem sie die Gräber mit riesigen Blumenkränzen bedecken (!).

Ein Haus auf Reisen.

Ein Pariser Notar hat auf einen auf Rädern ruhenden und durch Dampf in Bewegung zu setzenden Apparat, der 27,000 Francs kostet, ein Häuschen stellen lassen, das aus einem Speisesaale, zwei Schlafgemächern, einem Toilettenzimmer und einer Küche besteht. Mit diesem durch Dampf getriebenen Hause will der sinnreiche Notar eine lange Reise durch ganz Frankreich unternehmen; wo es ihm gefällt, will er längere Zeit verweilen, und wenn es ihm nicht mehr gefällt, fährt er mit seinem Hause weiter.

Lokalbericht.

Neue Fahrgelegenheit.

Die erst vor wenigen Monaten eröffnete Baltische Linie der Hamburger Gesellschaft steht in betheiligten Geschäftskreisen bereits im Vordergrunde des Interesses. Während die existirenden Routen ausnahmslos von westlichen europäischen Häfen ihren Ausgang nehmen, ist die Baltische Linie die einzige und direkte Verbindung mit Pommern, Posen und den übrigen großen Provinzen des östlichen Deutschlands, gleichzeitig in Rußland und Oesterreich ansässigen Reisenden den Vortheil billiger Ozeanraten und ermäßigter Bahnpreise bietend. Der unerwartet große Verkehr auf der neuen Linie hat bereits zu regelmäßigen vierzehntägigen Abfahrten geführt, und eine weitere Ausdehnung des Betriebes steht in Aussicht. Als alleiniger Generalagent derselben für den gesammten Westen ist Herr Theo. Philipp erwählt worden, welcher in gleicher Stellung für die Hansalinie zwischen Hamburg und Montreal fungirt, und seither für die Skandialinie thätig war. Herr Philipp, welcher seit mehr als zwanzig Jahren für die größten europäischen Schiffsgesellschaften thätig war, hat in wenigen Jahren eines der bedeutendsten Passagegeschäfte in Chicago aufgebaut, und die Zahl seiner Passagiere überstieg in 1894: 22,000, in 1895 14,000. Die Geschäftslokalitäten der Firma sind von heute an nach 147 Washington Straße verlegt, wo Reiselustige über die Fahrgelegenheiten und sonstigen Bedingungen aller existirenden Dampfer- und Eisenbahngesellschaften bereitwillige Auskunft erhalten können. Bei den ausgedehnten, langjährigen Beziehungen und der großen Freundesschaar, über welche Herr Philipp auf beiden Seiten des Ozeans verfügt, darf ihm auch für sein neues Domizil ein bedeutender Erfolg in Aussicht gestellt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Um Haaresbreite erschossen.

Der zur West Lake Str.-Polizeistation gehörige Patrolman Hans Helinski wäre gestern Abend beinahe das Opfer eines verwegenen Banditen geworden, und die für ihn bestimmte Kugel pfiff so dicht an seinem Gesicht vorbei, daß die eine Backe leicht gestreift wurde. Helinski überraschte den Kerl und einen Spießgesellen dabei, als sie an George und Nord Carpenter Str. einen nächtlichen Wanderer überfielen und auszuplündern versuchten. Der Patrolman setzte dem fliehenden Gesindel nach und bekam an Elston Ave. auch wirklich den einen Hallunken zu fassen. Blitzschnell drehte sich jetzt aber dessen Komplize um, zog seinen Revolver und feuerte aus nächster Nähe einen Schuß auf den Polizeibeamten ab, ohne ihn indeß glücklicherweise zu treffen. Helinski ließ in der ersten Aufregung seinen Arrestanten los, der dann leider ebenfalls entwischte.

Detektives fahnden jetzt auf die Strolche.

Deutsches Theater.

Repertoire für das Gastspiel der Milwaukee'r im „Schiller."

Eine viel versprechende Auswahl von Stücken enthält das Repertoire, welches die Herren Welb & Wachsner für das demnächst im „Schiller" stattfindende achttägige Gastspiel ihrer Gesellschaft bekannt geben. An erster Stelle sei „Der Dornenweg" erwähnt, ein neues Schauspiel von Felix Philippi, dem Verfasser des erst im letzten Herbst hier mit gutem Erfolg zur Aufführung gebrachten Stückes „Wohlthäter der Menschheit". In zweiter Linie muß dann „Die Schmetterlingsschlacht" von Hermann Sudermann, dem Verfasser von „Die Ehre", „Heimath" und „Sodoms Ende", genannt werden. Die „Schmetterlingsschlacht" ist ein Lustspiel mit ernsthaftem Untergrund und äußerst spannender Handlung. Ein von Oskar Blumenthal aus dem Englischen übertragener Schwank „Niobe" und die Posse „Verliebte Mädchen", von Keller und Hermann, vervollständigen die Liste.

Bei der Gelegenheit dieses Gastspiels wird das Publikum auch die neuen Kräfte der Milwaukee'r Gesellschaft kennen lernen, nämlich die Damen Elly Bender und Gusti Mack und Herrn Eduard Solvin, von denen die Presse unserer Nachbarstadt sehr anerkennend spricht.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag, den 20. Februar, an der Kasse des Schillertheaters. Die Eintrittspreise variiren zwischen 25 Cents und $1.50.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. — Die bekannte Operetten-Diva Camille d'Arville bringt hier in dieser Woche mit ihrer Truppe, die eine Anzahl anerkannt tüchtiger Bühnenkräfte aufweist, die melodiöse Operette „Madeleine, or The Magic Kiß" zur Aufführung. Das Stück steht noch von voriger Saison her in bestem Angedenken beim hiesigen Theaterpublikum, und da auch die genannte Künstlerin ein ausgesprochener Liebling desselben ist, so wird dem Gastspiel der Erfolg nicht fehlen.

Columbia. — John J. McNallys neuester Possenerfolg „The Widow Jones", mit May Irvin in der Titelrolle, macht den Spielplan des Columbia-Theaters für die laufende Woche aus. Das Stück ist voll toller Einfälle und weist einen recht gesunden Humor auf, so daß das Publikum bestens unterhalten wird, zumal auch Ensemble wie Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen.

Grand Opera House. — Francis Wilson in der neuesten Operette von Sir Arthur Sullivan, „The Chieftain" betitelt, kündigt hier der Theaterzettel für diese Woche an. Von der Kritik, hier sowohl wie in Europa, äußerst günstig beurtheilt, wird die Operette auch beim hiesigen Theaterpublikum ohne Zweifel Anklang finden und der Erstaufführung, welche heute Abend vor sich geht, wird allenthalben mit gespanntestem Interesse entgegengesehen.

Hooleys. — Heute Abend geht hier, zum ersten Male in Chicago, die neue Gilbert'sche Operette „His Excellency" über die Bretter, und zwar bringt die Edward'sche Theatergesellschaft die Novität zur Aufführung. Der Operette wird eine anheimelnde Musik und ein flottes Libretto nachgerühmt, und da auch auf Ausstattung wie Kostümirung jegliche Sorgfalt verwandt wurde, so steht den Theaterbesuchern jedenfalls ein recht genußreicher Operettenabend in Aussicht.

McVickers. — Für die zweite und letzte Woche des Creston Clarke-Gastspiels sind „Richard III." und „Hamlet" in Aussicht genommen. Das erstgenannte Stück wird heute und morgen Abend, „Hamlet" an den übrigen Abenden der Woche zur Aufführung gelangen. Die Leistungen des jungen Tragöden verdienen die volle Gunst des Publikums.

Schiller. — Das Lustspiel „The New Dominion", von Clay Clement, der bei der Bühnenaufführung des Stückes auch die Hauptrolle innehat, macht hier den Spielplan für die nächsten acht Tage aus. Der „Baron Hohenstaufen" des Autors ist eine recht annehmbare Leistung, wie denn überhaupt das Lustspiel einen günstigen Gesammteindruck hinterläßt.

Academy of Music. — Die Posse „A Happy Little Home", mit dem trefflichen Komiker Geo. W. Monroe in der leitenden Rolle, ist hier das Zugstück für die laufende Woche. Wer einmal recht herzlich lachen will, findet beim Besuch desselben alle Gelegenheit hierzu.

Haymarket. — „The Twentieth Century Girl", eine überaus belustigende Burlesque, macht den diesswöchentlichen Spielplan des Haymarket-Theaters aus. Dem flott interpretirten Stück mit seinem erquickenden Humor wird das Publikum jedenfalls seine volle Gunst zuwenden.

Lincoln. — Hier wird in dieser Woche „Chat, an American Boy", mit Kate Emmett in der Titelrolle gegeben. Allen Freunden einer heiteren Muse kann ein Besuch der Vorstellung nur angelegentlichst empfohlen werden.

*** Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

* Stephen Witlinski, der am vergangenen Donnerstag in Haft genommen wurde, weil er die Drohung ausgestoßen hatte, seine Familie umbringen zu wollen, ist dem Detention Hospital überwiesen worden. Man hält ihn für geistesgestört. Uebrigens **wohnt Witlinski nicht Nr. 30, sondern Nr. 23 Will Straße.**

Hadernde Brüder.

Hermann Dahlke wird von seinem Bruder Karl tödtlich vermessert.

Einen Kampf auf Leben und Tod, bei dem das Messer eine überaus traurige Rolle spielte, fochten gestern Abend die Brüder Carl und Hermann Dahlke in dem Hause ihrer Schwester, der Nr. 208 Blackhawk Str. wohnenden Frau Wm. Frey, aus, und der Letztgenannte liegt heute, dem Tode nahe, im Alexianer Hospital darnieder. Die Aerzte daselbst hegen nur geringe Hoffnung, ihn durchbringen zu können. Carl Dahlke, der seinen leiblichen Bruder so entsetzlich zurichtete, sitzt hinter Schloß und Riegel und hat jetzt alle Aussicht, zum Mörder zu werden.

Schon seit längerer Zeit bestand zwischen den Brüdern eine heftige Feindschaft, an der die beiderseitigen Gattinnen, welche sich eben nicht mit einander vertragen können, die Hauptschuld haben sollen. Gestern feierte nun Frau Frey die Taufe ihres Jüngsten, zu welch' frohem Ereigniß natürlich sämmtliche Anverwandte eingeladen wurden. Die beiden Dahlkes leisteten derselben ebenfalls Folge, und anfänglich herrschte auch die schönste Harmonie zwischen den Gästen, bis eben der Festtrunk die Köpfe allgemach erhitzte und das Blut in Wallung brachte. Carl und Hermann lagen sich bald in den Haaren; ein heftiges Wortgefecht entspann sich zwischen Beiden, Keiner wollte dem Andern nachgeben, und alle Bemühungen der Frauen, den Frieden zwischen den Brüdern herzustellen, blieben gänzlich erfolglos. Von Wuth übermannt, rief Hermann seinem Bruder zu, in den Hofraum zu kommen, falls er kein Feigling sei, um den Streit mit der Faust zu entscheiden; Carl stürmte ihm sofort nach, und im Nu war der Kampf in vollem Gange. Mit gezogenen Messern gingen die Brüder aufeinander los und schon floß Blut, als Hermann Dahlke plötzlich mit markerschütterndem Aufschrei rücklings zu Boden fiel. Das Messer seines Bruders hatte ihm das linke Auge völlig durchbohrt! Als man den Aermsten aufhob, wies auch sein Kopf eine Anzahl klaffender Schnittwunden auf; das Blut rieselte nur so über sein Gesicht herab, und Busenhemd wie Kleider waren durchtränkt davon. Eine Polizei-Ambulanz war schnell zur Stelle und brachte den so entsetzlich Vermesserten nach dem Spital, wo sein Ableben jetzt stündlich erwartet wird.

Der Thäter ergriff gleich nach begangenem Verbrechen die Flucht, wurde aber um Mitternacht von der Polizei aufgespürt und in Haft genommen. Er sitzt jetzt vorläufig im Zellengefängniß der Larrabee Str.-Station.

Hermann Dahlke ist ein Nachtwächter und wohnt Nr. 12 Townsend Str.; sein Bruder Carl, der als Arbeiter sein Leben fristet, ist Nr. 334 Larrabee Str. ansässig. Beide haben eine zahlreiche Familie zu ernähren.

Stibitzte Speckschwarten.

Nachdem schon in der Samstag Nacht Spitzbubengesindel dem Pökelhaus der „Viaduct Packing Co.", Nr. 615—617 Halsted Str., einen unliebsamen Besuch abgestattet und aus demselben eine Anzahl saftiger Schinken und Speckschwarten gestohlen hatte, lief gestern Abend plötzlich auf der Maxwellstr.-Polizeistation die telephonische Meldung ein, daß von Neuem Langfinger eingebrochen seien. Sofort wurden mehrere Blauröcke nach dem Pökelhaus gesandt, doch wollten dieselben schon wieder unverrichteter Sache abziehen, als man mit einem Male unter einem Haufen Schinken ein — menschliches Bein gewahrte, dessen Eigenthümer natürlich sofort hervorgezogen und in Haft genommen wurde. Auf der Station nannte sich der ertappte Dieb George Anderson, und demselben dürfte jetzt der Appetit für fremde Speckschwarten wohl gründlich verdorben werden.

Billige Fahrpreise nach dem Süden.

Am 10. und 11. Februar verkauft die Monon-Bahn Rundfahrt-Tickets nach allen südlichen Plätzen zu $2.00 mehr als der Preis einer einmaligen Fahrt, gültig für 30 Tage. Stadt-Ticketoffice No. 232 Clark Straße. Telephone, Main 174. —di

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher registrirter Drug-Clerk. Adr. S. T. 181 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher, älterer Mann, für Reparing. 16 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter Junge, nicht unter 16 Jahren, für Bäckerei und Pferde zu sorgen. 440 Webster Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann als Gehilfe am Bäckerwagen und im Shop. 11, 22. Place.

Verlangt: Ein erfahrener Bäckerwagentreiber. Muß Kaution stellen, sowie ein Junge, der schon an Cake gearbeitet hat. 584 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Gute tüchtige Leute zum Canvassen. Zahlung wöchentlich. Vorzusprechen von 8 bis 9 Uhr Vormittags. 882 Milwaukee Ave. mdmdfr

Verlangt: Ein Junge für Delivering. $2.50 per Woche. Butter Basement, 84 State Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann, der billig arbeiten will. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: Plasterers für zehn Häuser. Eddy und Wolcott Str., Groß Park.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Larrabee und Wisconsin Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker. Muß allerlei Brot backen können. Lediger Mann vorgezogen. Auch ein Junge zum Helfen in der Bäckerei. 643 Grand Ave., zwischen Lincoln und Robey Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 729 Elston Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 20 Maschinenmädchen und Waisters an Westen, sowie Coat-Finishers. Ecke Samuel und Jane Str., 2. Floor. 8jelw

Verlangt: Erfahrenes Stripper-Mädchen im Zigarrenshop. 392 State Str., oben. jmo

Verlangt: 50 Mädchen für Näharbeit und 10 Mädchen für Mühlstühle. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen zu machen an Shopröcken. 366 Wabansia Ave., 3. Floor.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an seidene Ladies-Waists. Auch Arbeit nach Hause. 639 Shober Str. mdmi

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, auch erste und zweite Handmädchen. 235 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 456 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Verkäuferin. Erfahren im Drygoods-Geschäft. 247 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Hände an Shirts und Waists. Hyman Beiersdorf & Co., 116—120 Market Str., 2. Floor. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Ladies Wrappers, im Shop. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. f101w

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für unser Drygoods-Departement. 495—497 W. Chicago Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 699 N. Paulina Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 772 Loomis Str. 8jelw

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3726 Forest Ave. jmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1151 N. Clark Str. jmd

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1511 State Str., Frank Caspars. 8jlw

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, in Geschäfts- und Privathäusern, in allen Stadttheilen und Country, finden immer gute Stellungen durch „The Veritas", reellste deutsche Stellenvermittlung. 18jaln

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Eiselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzow

Verlangt: Deutsches Mädchen für alle Küchenarbeit. $3.50—$4.00. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Restaurant. Guter Lohn. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 13 Lane Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Muß Empfehlungen haben. 464 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit in Restauration. Lohn $3. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 239 Potomac Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, ältere Dame, ohne Anhang. Südseite. 364 N. Paulina Str.

Verlangt: Waschfrau. 718 N. Ashland Ave., hinten, Stuhlmann.

Verlangt: Viele Mädchen für Geschäftshäuser und Privatfamilien. 137 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 937 Milwaukee Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10jelm

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von 2 Personen. Guter Lohn. Nehmt Limits Car. 1723 York Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1231 Wolfram Str. mdi

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer mit 2 Kindern, eine Wittwe, 35 Jahre, ohne Kinder, oder ein älteres Mädchen. Gutes Heim für die richtige Person. S. Kipele, 113 Sheffield Ave., hinten, oben. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. 62 Sheffield Ave., im Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Muß waschen und bügeln. 562 N. Halsted Str., 2. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 W. Congreß Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3363 Lowe Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 Evanston Ave., Lake View. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Jeden Sonntag frei. 270 North Ave., Flat D oder Zimmer 9.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Frau Koeller, 470 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 704 Maplewood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Poitzker, 239 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 571 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 349 W. Harrison Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 667 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 301 Augusta Str.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Geschirrwaschen sowie zum Kochen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort. 25 Hausmädchen. Lohn $3.50—$5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort eine gute Köchin, 2 in Familie. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit. 339 Hudson Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 239 Osgood Str., 2. Flat, nahe Webster Ave., Nordseite.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. 4103 S. Ashland Ave. mdm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 650 N. Halsted Str. mdm

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Sofort nachzufragen. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Köchin in einer kleinen Familie. Nachzufragen 3341 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 771 W. 12. Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Führung des Haushaltes zweier Herren. Nachzufragen Dienstag von 10—12 Uhr. 131 N. Clark Str., 3. Fl.

Verlangt: Frau, um auf ein Kind aufzupassen. 13 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. Car Barns. Sofort vorzusprechen.

Verlangt: Gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 427 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5621 Dearborn Str., Flat B.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 298 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. mdmi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 222 Warren Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3416 State Str. jmo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann mit Pferd und Wagen sucht Beschäftigung. 235 Orchard Str., im Store. Nordseite.

Gesucht: Ein erfahrener Brotvermann sucht stetigen Platz. Adr. E. 210 Abendpost.

Gesucht: Verläßlicher Vormann an Brot sucht eine stetige Stelle. Adr. U. 12 Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Mann sucht irgendwelche Arbeit, Pferde und Hausarbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr. E. 205 Abendpost. jmo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waschfrau sucht Arbeit. Nimmt auch Wäsche ins Haus. 427 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Gesucht: Plätze zum Waschen. Mrs. Letzie, 160 Mohawk Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres selbstständiges Mädchen, im Haushalt sowie i. Nähen bewandert, wünscht Beschäftigung tagsüber. Näheres Dienstag, 345 E. Division Str., E. Winkler.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf freundliche Behandlung als Gehalt. 711 Jefferson Str.

Gesucht: Ein gesetztes Mädchen sucht Platz als Haushälterin, jüdisch. 144 Canalport Ave., hinten, oben. mdi

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle als Haushälterin oder zum Lunchkochen. Adr. E. R., 137 W. Randolph Str.

Gesucht: Herrschaften finden gute Mädchen und Frauen, bei Frau Meyer, 137 W. Randolph Str.

Gesucht: Eine junge Frau mit 5jährigem Mädchen sucht Stelle in achtbarer kleiner Familie oder bei einer Dame oder älterem Herrn, wenn auch leidendem. Anna Zimmermann, 5254 Loomis Str., Ecke 53. Str.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 186 Cleveland Ave., hinten, oben. jmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig! Billig! Muß dringender Umstände halber bestgelegenen Grocerystore, alter gutzahlender Platz, verkaufen. Gebe günstige Zahlungsbedingungen. 2321 State Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Meatmarket, $50—$80 per Tag, mit guter alter Kundschaft, existirt 20 Jahre. Anderer Geschäfte wegen. Keine Agenten. Nachzufragen 637 Van Buren Str. mmsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wenn gleich genommen. 846 Lincoln Ave. mdi

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Milchrouten, zusammen oder einzeln. 6216 Green Str.

$125 oder bestes Angebot: Feiner alter zahlender Zigarren-, Confectionery- und Notions-Store mit Laundry-Office. Niemals zuvor angezeigt. Passend für Dame. 281 Illinois Str., nahe Rush Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. Verlasse die Stadt. 2453 S. State Str. mdi

Zu verkaufen: Saloon im Mnfg. Distrikt. Billige Miethe, lange Lease. Adr. U. 13 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig, wegen Abreise. Nachzufragen am Platze selbst. 1936 Archer Ave. Agenten verbeten.

Zu verkaufen: Guter Saloon wegen Familienverhältnissen. 42 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore. 321 Clybourn Ave. mdi

Zu verkaufen: Candy-Store mit Wohnung. 185 Wabansia Ave. jmo

Zu verkaufen: Saloon und Logenhalle an Milwaukee Ave in bester Lage; Große tägliche Einnahmen, langjährige Kundschaft. Eigenthümer, seit 23 Jahren dort, will sich zurückziehen. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. feb3—10

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, $7 monatlich. 911 Homan Ave., nahe Ogden Ave.

Zu vermiethen auf Antheil, eine Farm in Germantown, Wisconsin. Eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Adr. in Englisch C. 232 Abendpost. jmo

Zu vermiethen: Saloon, Boardinghaus und Logenhalle. Zu erfragen N. Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. jmdi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zwei anständige Roomers, mit oder ohne Board. 235 Orchard Str., im Store, Nordseite.

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für zwei Herren, aller Comfort. 606 Wells Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an einen oder an zwei Herren. 199 Wells Str., eine Treppe.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer an Herren, mit oder ohne Board, bei Wittwe. 378 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, zum Heizen eingerichtet. 183 Mohawk Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang für Herrn oder Dame. 50 Tell Place. mmi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ...zeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23mbw

$25 Belohnung! Diese Belohnung demjenigen, der mir den Namen der Person nennt, welche das falsche und unehrliche Gerücht über mich verbreitete, daß ich Pferdefleisch in meinem Market verkauft habe. J. E. Neumann, 4411 Wentworth Ave.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. fe8,1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Zu adoptiren: 2 Babies. 361 Washington Boulevard. jmo

Getragene Herrenkleider, spottbillig. Verkauf täglich. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7felm,fjmo

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Charles S. Weaver, —
Rechtsanwalt und Notar.
Zimmer 1210 — Nr. 100 Washington Str.
Konsultationen frei. — Geld in großen und kleinen Summen zu verleihen. 7felm,fmm

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3160.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein solider Arbeitsmann, 34 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen, arbeitsamen Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Etwaige Briefe erbeten unter D. 267 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Bucher mit eigenem Geschäft in Chicago sucht die Bekanntschaft eines gut evangelisch christlich erzogenen Mädchens zwecks Heirath zu machen. Es wird mehr auf Charakter gesehen als auf Vermögen. Deutsch-Amerikanerin wird bevorzugt. Ernstgemeinte Anfragen bitte zu richten bis spätestens Mittwoch unter U. 10 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 2ljndw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordwest Seite.
Kommt morgen — Verdient $50!
Kommt morgen — Verdient $50!

Seht unsere Irving Park Boulevard Lots. Seht unsere Lotten um 40 Prozent. Kauft jetzt. Nur $375; Wasserleitung; bedeutende Verbesserungen; $50 Baar. $5 per Monat.

Die billigsten und besten Lotten in Chicago; zum Frühjahr werden die Preise um $50 bis $100 erhöht werden.

Kauft jetzt.

Fünf Cent Fahrgeld von State Straße nach Irving Park; kein Umsteigen! Die Lotten ... unserer Lotten im [illegible] Frühjahr ... Lot; ... ersten ... Tage.

Nehmt Elston Ave. elektrische Cars nach Irving Park Boulevard. ... Agent ... wohl Sonntags wie Werktags. Cottages werden zu geringen kleinen Abzahlungen nach Wunsch gebaut.
A. H. Hill & Co., 94 LaSalle Str.
Zweig-Office: Ecke Elston Ave. u. Irving Park B'd.

Haus-Bargains in Irving Park.
4 Zimmer Cottage, große Lot, $1,150.
6 Zimmer Cottage, Auswahl, nur $1,850.
7 Zimmer Haus, schönes Heim, $1,450.
Alle Häuser mit Wasserleitung, moderne Verbesserungen. 5 Cents Fahrgeld.
A. H. Hill & Co., 94 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Heimathsuchende aufgepaßt! Krankheitshalber billig zu verkaufen: Eine schöne, aus 8 Ackern ... Land bestehende Farm, mit schönen Gebäuden und Farm-Maschinen befindlich im südlichen Theil Minnesotas, zwei Meilen von County-Sitz (Kreisstadt) und Eisenbahnstation, ... Stunden Fahrt per Bahn von Minneapolis. Seltene Gelegenheit für einen tüchtigen Mann mit Familie, ... nutzbringende ... werden. ... gelegenheit ... Kanabec County, Minn. jmo

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neue gebaute Framehäuser, 4 Zimmer Basement $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700, 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. C. Meinl, 1785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Farm in Wennone County, 140 Acker, 50 unter Pflug, Rest Holz und Wiese, Kühe, Pferde und Geräthschaften. Näheres 3830 Buffalo Ave.

Bezahlen Sie Miethe? Ich habe Bauplätze in allen Theilen der Stadt, auf welche ich Häuser baue, wie Sie dieselben wünschen, und lasse Ihre Miethe dafür bezahlen. Erste Zahlung $20—$50. Adr. R. 220 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, eine Farm. Frank Zabus, 1292 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Cottage mit Barn. 5026 Carpenter Str. 10feblm

Zu verkaufen um jeden Preis: Ein neues 2 Flat 8 Zimmer Brickhaus und Lot, Ecke, Nordseite. Alles modern eingerichtet. Wegen Krankheit und Ehreise nach Deutschland. Adr. E. 206 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gebrauchte aber so gut wie neue Grocery und Confectionery Store-Einrichtungen zu spottbilligen Preisen. Größte Auswahl in der Stadt. 1624—1632 Wabash Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, wenig gebrauchte Butcher Sayer & Heller Butcher-Einrichtung. 1624 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Das Waarenlager eines Saloon-Geschäftes, bestehend aus Whisky, Zigarren, Tabak u. s. w., wegen Abreise nach Deutschland. 1393 W. Taylor Str.

Zu kaufen gesucht: Gutes starkes Pferd für Butcherwagen. 1928 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein junges leichtes Pferd mit Wagen, passend für Grocery oder Butcher. 721 Larrabee Str.

Spottbillig: Gebrauchte Einrichtung für Zigarren-, Grocery- und Delikatessen-Store und Butchereinrichtung. Cash und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

$20 kaufen gute neue „Highearm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $100 Baar für ein elegantes Emerson Upright Piano. Großer Bargain. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Englischer Mastiff. 852 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Carts. Thiel & Christhardt, 395 Wabash Ave., Offen Sonntag Morgens.

Geschäfts-Eröffnung! — Allen meinen werthen Freunden und Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meinen Vogelladen von Nr. 1018 W. Madison Str. nach Nr. 1018 W. Madison Str. ... habe, ... Vögelhändler ... ein. ... Vögel, ... Aquarium, ... Preisen. Sonntags offen. Harz Mountain Vogelstore. R. Klotkin, Eigenthümer, 1018 W. Madison Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 C. Madison Str. 30mjbw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
29mjli A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt werden, und dadurch die Zinsen verringert. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwestecke Halsted Str., Zimmer 206.

Wo nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld leihen wollt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 11mabw

Anleihen in Summen von $20 bis $500 auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit, zahlbar in kleinen monatlichen Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3maij

Zu leihen gesucht: $1100, erste Hypothek, auf Haus und Lot mit allen Verbesserungen, im östlichen Theil von Lake View gelegen. Bezahle gute Zinsen und keine Kommission. Bestätigtet private. Anerbieten an leihen gesucht. Adr. R. 225 Abendpost.

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str., und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Prozent an, ... 1ljmbdw

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1nimbdw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str.

Geld zu verborgen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und ganz geringer Kommission. Brandt & Tausig, Zimmer 434, 108 LaSalle Str. 6felw

Zu leihen gesucht: $200 auf gutzahlendes Milchgeschäft. Adr. U. 29 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 5 & 6, 81 Clark Str.

RADWAY'S R READY R RELIEF

Einerlei, welch' große Schmerzen der mit Rheumatismus behaftete, Bettlägerige, Invalide, Krüppel, Nervöse, an Neuralgie leidende oder von Krankheiten übermannte auch auszustehen hat.

RADWAY'S READY RELIEF

verschafft sofort Linderung.

Für Kopfschmerzen (ob krankhafte oder nervöse), Zahnschmerzen, Neuralgia, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Schmerzen in der Nähe der Leber, Brustfell-Entzündung, Gelenk-Schwellungen und Schmerzen aller Art wird die Anwendung von Radway's Ready Relief sofortige Linderung verschaffen und der fortgesetzte Gebrauch desselben einige Tage lang wird eine permanente Heilung bewirken.

Es stillt sofort die heftigsten Schmerzen, schwächt Entzündung ab und kurirt Krankheiten der Lungen, des Magens, der Eingeweide oder anderer Drüsen oder Schleimhäute.

RADWAY'S READY RELIEF

kurirt und verhindert

Erkältungen, Husten, wehen Hals, Influenza, Bronchitis, Lungen-Entzündung, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athmungsbeschwerden.

Es stillt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Nicht eine Stunde nach dem Lesen dieser Anzeige braucht irgend Jemand Schmerzen zu erleiden.

Innerlich — Einen halben bis ganzen Theelöffel voll in einem Glas Wasser wird in wenigen Minuten Leibschmerzen, Krämpfe, sauren Magen, Erbrechen, Sodbrennen, krankhaften Kopfschmerz, Diarrhoea, Kolik, Blähung und alle innerlichen Leiden kuriren.

Malaria wird in seinen verschiedenen Formen kurirt und verhindert.

Es gibt kein Heilmittel in der ganzen Welt, welches Fieber und Schüttelfrost sowie alle anderen malariaartigen, biliösen und anderen Fieber im Verein mit Radway's Pillen so schnell vertreibt, wie Radway's Ready Relief.

Reisende sollten stets eine Flasche Radway's Ready Relief mit sich führen. Einige Tropfen in Wasser genommen, verhindern Krankheit oder Schmerzen, welche durch den Wechsel des Trinkwassers entstehen. Es ist ein besseres Stimulanzmittel als französischer Branntwein oder Bitters.

Preis 50 Cents per Flasche. Verkauft von Apothekern.

RADWAY'S PILLEN.

Mild, aber wirkungsvoll.

Rein vegetabilisch, wirken schmerzlos, hübsch bezuckert, geschmacklos, klein und leicht einzunehmen, Radway's Pillen sind der Natur behülflich, regen die Leber, die Eingeweide und die anderen Verdauungsorgane zur gesunden Thätigkeit an und belassen die Eingeweide in gesundem Zustand, ohne irgendwelche schädliche Nachwirkung.

Kuriren

Gastrisches Kopfweh,
Frauenleiden,
Biliosität,
Verstopfung,
Hämorrhoiden
— und —
Alle Leberleiden.

Radway's Pillen bewirken vollständige Verdauung, gänzliche Absorption und gesunden Stuhlgang. oo4n1j

Preis 25c per Schachtel. Bei Apothekern oder per Post versandt.

Schreibt an DR. RADWAY & CO., Lock Box 365, New York, für ein Buch mit Rathschlägen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Cairo, St. Louis Tageszug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Bloomington Passagierzug	3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 B	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	* 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	* 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.

*Täglich †Ausgen. Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.15 B	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.00 N	* 9.10 B
	*11.40 N	* 9.10 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 B, *9.40 B, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 B, *9.10 B, †10.30 B, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.50 B	†7.15 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 7.00 AM	8.30 PM
St. Louis and California Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.30 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	9.55 AM

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.30 B
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 B

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

(Fortsetzung.)

„Und daran glauben Sie nicht mehr, Lore?"

Sie antwortet nicht. Eine Weile ist es unheimlich still zwischen den Beiden.

„Ich weiß es nicht," preßt sie endlich hervor und stemmt die Hand, wie nach einer Stütze suchend, gegen den Thürpfosten.

Plötzlich steht er dicht vor ihr, und ihre Hand nehmend, diese kalte, zitternde Frauenhand, führt er sie zu einem Sessel.

„Bitte, setzen Sie sich!"

„Es ist viel, was ich in den letzten Stunden durchlebt habe!"

Wie gebrochen sinkt sie auf den Stuhl. Dann, plötzlich sich hoch aufrichtend, sagt sie mit harter Stimme: „Bitte, Prinz, die Höhe der Summe!"

Dieser geht langsam zum Sekretär, schließt ein Schubfach auf, blättert in einigen Papieren und tritt dann, mehrere Zettel zusammenfassend, auf Lore zu.

„Hier sind die Schuldscheine Ihres Mannes, die er mir gegen meinen Willen aufgedrungen hat!"

Lore streckt die Hand aus. Da knistert es in seinen Fingern, die mit einer schnellen Bewegung die Papiere in Fetzen reißen; langsam blättern sie über den Teppich.

Zuerst versteht Lore gar nicht die Bedeutung dieser Handlungsweise, ihre Blicke haften wirr auf seinem Antlitz, in dessen Zügen ein Kampf zu toben scheint; es ist als irre eine elementare Leidenschaft in seinen weit geöffneten brennenden Augen. Nur ein Augenblick, dann hat sie begriffen.

„Oh, das ist gemein," schreit sie auf, die Hände wie abwehrend ausstreckend.

Als habe den Prinzen ein Blitzstrahl getroffen, so knickt er zusammen, bis seine Kniee auf den umherliegenden Papierstücken anlangen.

„Lore! Bei Gott! das ist zu viel!" stöhnte er, die Hände ihr entgegenstreckend. „Hab Mitleid mit mir, mit meiner Seele, die Dir gehört! Habe ich jemals verrathen, was ich für Dich fühle, habe ich mehr gethan, als Deine Gegenwart zu suchen, Deine Stimme zu hören, Dein Antlitz zu sehen? Ist ein Wort über meine Lippen gekommen, das Dir gesagt hätte, daß ich Dich liebe seit Jahren bis zum Wahnsinn? Und nun — was thue ich nun Gemeines?"

„Um Gottes willen, stehen Sie auf!" stöhnt Lore.

„Nein, nein; hier will ich liegen zu Deinen Füßen! Hier will ich herankriechen, um einen Zipfel Deines Gewandes zu küssen. Sieh, so ist meine Liebe: ich will Dich mit Reichthum überschütten, ich will mein Leben lang zu Dir aufathmen wie zu einer Heiligen! Was fesselt Dich an Deinen Mann? Welches Band verbindet Dich innerlich mit ihm? Gibt er Dir, was ich Dir geben kann: ein ganzes Leben voll sklavischer Liebe? Dieser Mann, der Dein Glück, Deine Seele zerstört hat, der Dir verächtlich sein muß in jeder Faser seines Lebens! Lore, um Gottes Barmherzigkeit willen, zerschneide das Band und werde mein Weib!"

„Halt!" ruft sie, sich zurückwerfend.

Was dieser Mann alles in ihr aufrührt, wie er mit seinen Worten in ihrer Seele wühlt, wie berauschend diese Flammen der lang aufgedämmten Liebe zu ihr emporschlagen! Wie liegt das Leben vor ihr? Sie hat selbst noch nicht daran gedacht; jetzt weiß sie es plötzlich genau, wie alles sein wird.

„Ich werde in Deiner Hand ein edler Mensch sein, will das Höchste erstreben und leisten, will tausend Arme beglücken, wenn Du es willst; alles, alles, wenn Du mir gehörst, Du, die ich liebe, wie der Heide zur Sonne hinaufbetet, deren strahlende Schönheit ihm das Licht der Augen blendet!"

„Halten Sie ein, Prinz!"

Ihre Nerven beginnen zu erschlaffen nach den Aufregungen der letzten Stunden. Wie ein berauschendes Märchen schlagen diese leidenschaftlich durchbebten Worte des Mannes an ihr Ohr; sie fühlt eine süße, eine ohnmachtähnliche Mattigkeit durch die Adern rieseln. Da berührt etwas ihre Kniee; ein Mund flüstert dicht an ihrem Ohr: „Erhöre mich, Geliebte! Sieh mir in die Augen, ob das nicht die Liebe ist, von der die Dichter singen, ob das nicht die Liebe ist, die zum Wahnsinn führt, oder bis zum Tode währt? Oh, sieh mich doch an! —"

Sein heißer Athem vermischt sich mit dem ihren. — Da fährt ihr ein eisiger Schreck durch die Glieder, ein Dunst von Alkohol schlägt ihr in's Antlitz! Sie stößt ihn mit beiden Händen in's Gesicht.

„Gehen Sie! Sie sind betrunken!"

Sie springt auf. Eine auf dem Tische stehende Flasche fliegt um bei dem jähen Ruck, womit sich ihre Hände darauf stützen. Er klammert sich an ihr Kleid, zerrt es an seine Lippen und winselt um Gnade. Ein entsetzlicher Widerwille steigt ihr in die Kehle.

Befreite sie sich durch eine Bewegung des Fußes von ihm?

Sie weiß es selbst nicht; aber die Thür erreicht sie mit einem Sprunge und stürzt hinaus.

Der Prinz liegt am Boden, mit dem Gesicht auf dem Teppich, als wolle er ihn mit den Zähnen fassen. Fest preßt er den Mund darauf, während ein heiseres Gurgeln und Aechzen aus seiner Brust dringt. So kauert er eine Weile, dann hebt er mit fast irrsinnigem Ausdruck den Blick, läßt ihn durch's Zimmer schweifen, langsam, wie Jemand, der sich nach einem wüsten Traume der Wirklichkeit seiner Umgebung versichern will. Dann beginnt er zu lachen.

Kein Wort kommt über seine fahlen Lippen; er wankt in eine Ecke, dort klirren unter seinen zitternden Fingern Flaschen aneinander. Zwei, drei faßt er mit den Händen und stellt sie auf den Tisch.

„So, trunken bin ich," murmelt er, sich ein Glas einschenkend. „Betrunken! Richtig! Ich weiß nicht einmal mehr, was ich gesagt habe — es muß wohl so sein!"

Und wieder stürzt er ein Glas hinunter.

Die Gasflamme zittert, von der Straße tönt das Geräusch des Lebens herauf.

„Dein Wohl, Leonore!"

Er hält den Inhalt des Glases gegen das Licht, das sich in dem geschliffenen Kelche bricht und gespensterhaft über sein bleiches, verstörtes Gesicht huscht.

Stunden verrinnen — immer wieder füllt er das Glas.

„Dein Wohl, Leo—o—nore!"

Dann sinkt sein Haupt schwer zurück. Der Kellner fand ihn am andern Morgen starr, todt auf dem Sofa. Ein herbeigerufener Arzt konstatirte Herzschlag durch übermäßigen Genuß von Alkohol.

Der Fall erregte in allen Kreisen, die den Fürsten gekannt haben, Sensation. Allerlei Gerüchte schwirrten unklar umher, der Name Frau von Weßnitz wurde genannt, während diese selbst in einer schweren Nervenkrisis mit dem Wahnsinn und dem Tode rang. Sobald Hermann die für ihn erschütternde Kunde erhalten hatte, war er zu der Schwägerin geeilt.

Es dürfe Niemand zu der gnädigen Frau, berichtete der Diener.

Wer denn bei ihr sei?

Der Hausarzt und als Pflegerin jenes Fräulein Helmholtz.

Noch während Hermann mit dem Diener verhandelte, erschien Eddas dunkler Kopf in einer vorsichtig geöffneten Thür. Sie winkte Hermann mit den Augen, in's Zimmer zu treten.

„Was ist mit meiner Schwägerin?" fragt er hastig.

„Man kann noch nichts sagen, Herr von Weßnitz. Heute, morgen und übermorgen nicht, doch denke ich, daß ihre gesunde Natur die Nervenkrise überstehen wird. Ich weiß ja selbst nicht, was Alles vorgefallen. — Nur den unnatürlich schnellen Tod des Russen erfuhr ich und eilte sofort hierher. Mir sagte eine Ahnung, daß ich vielleicht hier nöthig sein würde, wenngleich ich diesen Zustand Ihrer Schwägerin nicht voraussetzen konnte. Können Sie mir irgend welche Aufschlüsse geben?"

Hermann senkt finster den Kopf. „Nichts von Bedeutung," sagt er trotzig.

„Sie sehen selbst krank aus, Herr von Weßnitz."

Er hebt rasch den Blick und schaut in ihre ernsten, forschend auf sein Antlitz gehefteten Augen. Wie wohl ihm dieser weiche, mitleidige Ton ihrer Stimme thut!

„Ist an Bruno telegraphirt worden?" fragt er, sich mühsam auf die Lehne eines Stuhles stützend.

„Es hatte keinen Zweck, da er so wie so morgen zurückkehren muß."

„So? Und kann ich sonst irgend etwas thun für Lore? Soll ich bis zur Rückkehr meines Bruders hier bleiben?"

„Nein, Sie könnten doch nichts helfen! Je weniger Menschen im Hause sind, desto besser; ich werde hier bleiben."

„Halten Sie einen ernsten Ausgang der Krankheit für möglich?" fragt er leise, wie Jemand, der sich vor der Antwort fürchtet.

„Möglich, ja, soweit ich den Fall beurtheilen kann, das heißt, den Tod nicht! Aber es gibt etwas Schlimmeres als den Tod."

„Entsetzlich!" stöhnt Hermann auf.

„Wir wollen den Muth nicht verlieren, Herr von Weßnitz!"

Sie streckte ihm die schmale Hand hin.

— — — — — — — — —

Wochen sind vergangen. Die Berliner Gesellschaft hat bereits wieder Wichtigeres zu thun, als den Tod des russischen Prinzen und die unmittelbar darauf folgende Versetzung des Legationsraths von Weßnitz nach Brüssel zu besprechen. Der Frühling ist gekommen; — Wettrennen, Ausflüge, Vorbereitungen für Badereisen haben das Interesse in Anspruch genommen. Lore hat die Krankheit überwunden, obgleich es scheint, als habe ihr Gemüth, die Thatkraft ihres Wesens eine unheilbare Wunde erlitten. Jetzt ist sie mit dem Sohn einige Monate in Gardone. — Was zwischen ihr und Bruno, nachdem sie das Krankenlager verlassen, besprochen wurde, weiß kein Mensch.

Immerhin ist eine Familientragödie vermieden worden, und Hermann, der eine solche bereits für unausbleiblich gehalten, konnte aufathmen. Als er Bruno wiedersah, schien dieser ebenfalls genesen an Leib und Seele, weich, duldsam wie ein Kind; vielleicht hatten ihn die Erlebnisse der letzten Woche auf den richtigen Weg, das Leben ernst zu nehmen, geführt.

Damit er überhaupt im Stande war, seine pekuniären Verpflichtungen in Berlin zu lösen und den Haushalt in Brüssel zu beginnen, mußte Hermann fast sein ganzes mütterliches Erbtheil opfern.

Er hatte beabsichtigt, den Bruder zu veranlassen, seiner Karriere zu entsagen und nach Weßnitz zu übersiedeln, aber er mußte diesen Gedanken aufgeben. Bruno würde nie im Stande sein, als praktischer Landwirth die ohnehin etwas in Unordnung gerathene Guthsverwaltung in die Hand zu nehmen.

Merkwürdig, wie dieser Bruno trotz all seiner Fehler von oben protegirt wurde! Jedem Andern hätte der Skandal den Hals gebrochen. — Er wurde nur versetzt, und zwar auf einen Posten, der ihm wenig Repräsentationsverpflichtungen auferlegte und es ihm möglich machte, seine Vermögensverhältnisse zu reguliren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kindermarkt.

William T. Stead, der bekannte englische Journalist, hat neuerdings einen Kindermarkt in's Leben gerufen, der bereits seit einigen Monaten mit gutem Erfolge im Gange ist. Zweck des Marktes ist, Leuten, die ein Kind adoptiren wollen, weil sie ihre eigenen Kinder verloren oder nie Kinder besessen hatten, anständige und hübsche Knäblein und Mägdlein zu verschaffen. Das Geschäft wickelt sich in sehr einfacher Weise ab. Herr Stead erhält von den Eltern, die ines oder mehrere ihrer Kinder nicht unterhalten wollen oder können, eine Benachrichtigung; die eingelaufenen Mittheilungen sichtet er und veröffentlicht eine Liste in der von ihm herausgegebenen Wochenschrift. Die Leute, die einen Knaben oder ein Mädchen an Kindesstatt annehmen wollen, sehen nun nach, ob sich in der Liste etwas für sie Passendes findet; ist es der Fall, so wenden sie sich an Herrn Stead, der über die sittlichen und körperlichen Eigenschaften des betreffenden Kindes eine genaue Untersuchung einleitet. Fallen seine Erkundigungen zu aller Zufriedenheit aus, so hat er nur die Eltern mit der Person, die das Kind annehmen will, in Verbindung zu bringen und das Geschäft wird abgeschlossen. In der letzten Kinderliste finden sich unter anderen folgende Anzeigen: „Ein armer Wittwer, den sein Geschäft zwingt, fortwährend auf Reisen zu gehen, hegt den Wunsch, daß Jemand seine beiden Töchter von sieben und elf Jahren adoptire." — „Kind, ein Jahr alt, aus guter Familie, von seinem Vater verlassen." — „Mädchen, drei Jahre alt, sehr hübsch, sehr gesund und hübsch gewachsen, dunkles Haar und dunkle Augen, blendend weiße rosig überhauchte Haut, sehr sanften Charakters." — „Mädchen, fünf Jahre alt, aus guter Familie." — „Ein von seiner ersten Frau geschiedener und mit einer anderen verheiratheter Beamter hat einen Knaben von neun Jahren. Er möchte ihn guten Leuten überlassen, die ihn aber so verborgen halten müßten, daß er nicht dem unheilvollen Einflusse seiner Mutter und den Zornesausbrüchen seiner Stiefmutter ausgesetzt wäre." — Arme Kinder — ärmere Eltern!

Aus „Old Vickys" jungen Tagen.

Ueber die Jugendzeit der Königin Victoria von England veröffentlicht die Zeitschrift "Woman at home" eine Reihe von sehr interessanten Artikeln: Die Fürstin, die heute unter den Monarchen Europas den Altersvorrang hat, flößte, als sie noch ledig war, grausam peinigende Leidenschaften ein, und ihre Unterthanen nannten sie die „jungfräuliche Königin". In England wurde eine ganze Anzahl junger Leute aus Liebe zu ihr verrückt, andere begingen Selbstmord, da sie für ihre Leidenschaft ein anderes Heilmittel nicht fanden. Der Besitzer eines nach Millionen zählenden Vermögens verliebte sich so rasend in die Königin, daß er den ganzen Tag in der Nähe des königlichen Palastes „herumstrolchte", in der Hoffnung, die Heißgeliebte an irgend einem Fenster zu sehen; wenn die Königin ausfuhr, fuhr er im offenen Wagen voraus und begleitete sie überall hin; er machte sich schließlich so lästig, daß die Behörden ihm drohen mußten, man werde ihn in's Irrenhaus stecken, wenn er nicht aufhöre, die Königin zu verfolgen. Auch Charles Dickens war vom Liebesfieber ergriffen, und eine Zeit lang war die Königin Herrin und Beherrscherin all' seiner Gedanken und seiner zarten Gefühle; zum Glück für die Literatur wurde er rasch gesund, und die Erinnerung an die Irrungen und Wirrungen seines Herzens mußte ihn nicht wenig ergötzen an dem Tage, an welchem ihn, der bereits auf der Höhe seines Ruhmes stand, die Königin einlud, mit ihr im Schlosse zu Windsor zu speisen. Beim Nachtisch überreichte ihm die Königin ein Exemplar der von ihr verfaßten „Hochlandreise" mit der eigenhändig geschriebenen Widmung: „Die unbedeutendste Schriftstellerin dem hervorragendsten Schriftsteller Englands." Die Popularität der „jungfräulichen Königin" war so groß, daß selbst die Frauen für sie schwärmten; sie kleideten und frisirten sich ganz so wie sie, bevorzugten die Lieblingsfarben der Königin, rosa und himmelblau, und glücklich schätzten sich die Mädchen, die von kleiner Statur waren, blondes Haar und blaue Augen hatten, während die großen und die schwarzhaarigen tief unglücklich waren. Unter dem Adel war die Beliebtheit der Königin noch größer als beim Volke. Sie förderte ihre Popularität, indem sie fast täglich intime Diners veranstaltete, Bälle und Ausflüge organisirte und kleine Konzerte ansagte, wobei sie nicht selten selbst als Sängerin auftrat. Fast alle Tage ritt sie zwei oder drei Stunden lang spazieren, begleitet von einer fröhlichen Schaar adeliger Damen. Der heute so steife und langweilige englische Hof war damals der Sammelpunkt heiterer Jugend, und gerade die ungezwungene Lebensführung machte die „jungfräuliche Königin" bei ihren Unterthanen so sehr beliebt. Vom Krönungstage erzählen die Artikel von "Woman at home" mehrere tragikomische Zwischenfälle. Man hatte zwar eine Krone anfertigen lassen, die für den Kinderkopf paßte, aber Niemand hatte daran gedacht, die Größe des goldenen Reichsapfels zu verringern, den sie vier geschlagene Stunden lang — so lange dauerte die Krönungsfeier — in ihrer winzigen Hand halten sollte. Als die Königin die große schwere Kugel erblickte, erbleichte sie. „Was soll ich denn damit?" fragte sie. „Das muß Ew. Majestät in der Hand halten," erwiderte ernst und würdevoll Lord Thynne. — „Aber das ist ja entsetzlich schwer!" antwortete die Königin und brach in Thränen aus. Doch die Thränen nützten nicht mehr und die Königin mußte sich fügen. Der Krönungsring war für den kleinen Finger hergestellt worden; aber in letzter Stunde erklärte der Erzbischof, daß nach dem Zeremoniell der Ring auf dem Zeigefinger getragen werden müsse. Das Ende vom Liede war, daß man den Ring mit aller Gewalt aufbringen mußte, daß der Zeigefinger der Königin anschwoll, daß sie während der Feier schreckliche Schmerzen aushielt und daß sie dann die Hand in eiskaltes Wasser stecken mußte, um den Ring wieder vom Finger ziehen zu können.

Koreanisches Königsleid.

Kaiser von Rußland zu sein, wird heute vielfach nicht für sehr wünschenswerth gehalten, aber mit dem Könige von Korea möchte man doch auch nicht gerade tauschen. Ein Spielball in den Händen von Sippen, hat er es gleichwohl trotz der größten Nachgibigkeit nach allen Seiten nicht verhindern können, daß man ihm jetzt ernstlich nach dem Leben trachtet. Seitdem die unglückliche Königin, die vielleicht die einzige anziehende und zugleich die willensstärkste Persönlichkeit in dem schauderhaften Hexenkessel der koreanischen Regierung war, von Japanern ermordet worden ist, haben diese Mörder und ihre koreanischen Helfershelfer Alles aufgeboten, den König dazu zu bringen, ihnen Straflosigkeit zuzusichern. Als ihnen dies aber nicht gelang, hatten sie die unerhörte Frechheit, eine Bekanntmachung zu erlassen, die Königin sei vor ihrem Tode von ihrem Gemahl geschieden gewesen. Natürlich kann der König trotz aller seiner sonstigen Schwäche so etwas unmöglich ungeahndet lassen, und die Mörder dürfen jetzt erst recht nicht mehr auf Gnade hoffen, sobald es dem Könige gelingt, seine Macht genügend zu stärken und sie zur Rechenschaft zu ziehen. Inzwischen hat aber der unselige Monarch ein trauriges Leben. „Der König," so wird der „North China Daily News" aus Seoul geschrieben, „wagt nichts zu essen, das nicht von Frau Underwood, der Gattin des dortigen Missionsarztes, gekocht und zubereitet worden ist. Die Speisen verschließt man in einen Kasten, dessen Schüssel Dr. Underwood jeden Tag zum König bringt. Täglich erscheint auch der eine oder der andere Gesandte bei ihm, wahrscheinlich nur um sich zu überzeugen, ob er noch immer am Leben sei. Jede Nacht wachen zwei Missionäre bei ihm, während der amerikanische General Dye ununterbrochen Palastwache hat, ohne daß es ihm indessen darum gelungen wäre, die Ermordung der Königin zu verhindern. So ist der Zustand, den die Japaner herbeigeführt haben. Das Beste wäre es, einem koreanischen Ministerium einen internationalen Beirath zu geben. Die Koreaner sind noch leichter zu regieren, als selbst die Chinesen, und mit ein klein wenig Ehrenhaftigkeit und Gerechtigkeit, die sie bislang nicht gekannt haben, würden sie zu sehr zufriedenen Menschen zu machen sein."

Tigerjagd bei elektrischer Beleuchtung.

In der Nähe von Kalkutta rüstet man zur Tigerjagd den Platz über dem Aas oder dem lebenden Wilde, durch das der Tiger angelockt werden soll, mit einer von einem Element zu speisenden Glühlampe aus, deren Leitungsdrähte so zum Stande des Schützen geführt sind, daß diese sie an den Abzugsbügel seiner Schießwaffe anschließen kann. Es ist nun ein Leichtes eine Einrichtung zu treffen, um die Glühlampe in dem Augenblicke entflammen zu machen, in dem der Schütze seine Büchse in den Anschlag bringt und zum Schusse sticht. Eh' der so plötzlich von strahlender Helle umflossene Tiger zur Besinnung kommt, hat der Schütze sicher zielen und treffen können — soweit es an der Beleuchtung liegt.

Für Jeden.

* * *

Wenn tausende geheilt werden von den verschiedensten Schmerzen, durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel

Weshalb nicht Sie?

Haben Sie

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüften- und
Rückenschmerzen.

Haben Sie eine

Verrenkung,
Quetschung,
Brand-,
Brüh- oder
Schnittwunde?

Gebrauchen Sie das große Heilmittel sofort und es wird Sie sicher und schnell heilen.

In allen Apotheken zu haben.

Ihr schneidet Coupons

wenn Ihr Pearline gebrauchet. Ist nicht jede Ersparniß, groß oder klein, ein Coupon, der geschnitten und bezahlt wird? Und wo giebt es eine mehr zufriedenstellende Methode in der Ersparniß als beim Waschen und Reinmachen mit Pearline? Es spart auf beiden Seiten. Es erspart die harte Anstrengung und die Plackerei an Eurer Person — während es wirkliches Geld in Eure Tasche spart am Zeuge, Zeit und an der Gesundheit. Es verhält sich mit diesen Ersparnissen gerade so, als kämen die wirklichen Coupons zu jeder verständigen und strebsamen Frau. 475

Millions NOW USE Pearline

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

DR. OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt Schwäche bei Männern.

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.
201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

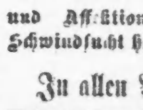
Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Sind Sie erkältet?

Wenn so, ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen? Wissen Sie auch, daß dieselbe einen Husten verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in Schwindsucht ausartet? — Wenn Sie etwas heiser sind, oder an Athmungsbeschwerden leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber gefährlichen Symptome durch den sofortigen Gebrauch von Hale's Honey of Horehound and Tar zu beseitigen. Es ist das einzige absolut sichere Heilmittel für Husten, Erkältungen und Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen. 1

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

In allen Apotheken zu haben!



Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. / M. Weiss, 614 Racine Ave. / F. Lemke, 99 Canalport Ave.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. 30ag6m

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14no6w RICHARD DEUTSCH, Manager.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bm

Brüche geheilt!

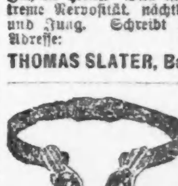
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jl1j

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 25jl1j

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden zc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ot29 1j
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
1o8w 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1884.
159 S. Clark Str. ..... Chicago.

Dr. STEINBERG,
Zahnarzt.
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 8—8 Uhr Abends. mm!
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 25. Jan. 1896.

Wieder ist einer der Führer der „Modernen" von dem Piedestal heruntergestoßen worden, auf den ihn das Häuflein seiner Bewunderer gehoben. Max Halbe, Verfasser des erfolgreichen Dramas „Jugend", ist es, dessen Durchfall mit einem neuen Stück diesmal höchst gründlich war. Wie sagt Göthe?

....Stell Deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
Du bleibst doch immer was Du bist.

Das „moderne" Drama hat sich schon so ziemlich überlebt in Berlin und im übrigen Deutschland. Zuerst Gerhart Hauptmanns völliges Fiasko in „Florian Geyer", für welches Stück doch die Tamtams derReklame in ausgibigster Weise gerührt worden waren, das aber an seiner inneren Unklarheit, Phrasenthum und roher Effekthascherei, sowie auch seiner fabelhaften Länge, gescheitert ist. Nun Max Halbes Mißerfolg mit seinem neuesten Produkt: „Lebenswende", nachdem er schon in seinem letzten Machwerke („Die Amerikafahrt") einen deutlichen Abfall zu verzeichnen hatte. Auch Sudermann hat mit seiner Novität: „Die Schmetterlingsschlacht" ja nicht reüssirt — so gehen sie, oder eigentlich fallen sie, einer nach dem anderen dieser sogenannten „Modernen", an denen thatsächlich nichts modern oder originell ist als die Frechheit und die moralische und intellektuelle Versumpfung. Ein Berliner Blatt gab dem Direktor Brahm vom Neuen Theater jetzt den Rath:

Kann der Halbe Dich nicht retten,
Ruf den Ganzen doch herbei!

* * *

„Das Milieu" — so rufen sie, die Modernen, das ist die Hauptsache. Etwa nach dem folgenden Rezept:

Anna: (häßliche Alte, 2½ Centimeter großen Leberfleck auf der rechten, unteren Seite der Nase 2c. 2c., folgt genaue Beschreibung, auch der Küchenschürze): Na, Fritze, willste jetzt Kartoffeln schälen?

Fritze (ebenso genaue Beschreibung): Nee! (schüttelt Kopf von rechts nach links, dann von links nach rechts).

Anna: Na, da gib'se her. (Schält langsam die Kartoffeln.)

Das ist so die Sorte von „Milieu" — wie sie, die „Modernen", das in ihrem französisch-deutschen Jargon nennen. Und damit, mit solcher Kleinmalerei der unwesentlichsten Dinge, die zu einem Drama gehören, glauben diese Herren eine neue Sorte von dramatischer Literatur entdeckt zu haben. Es ist zu lächerlich.

* * *

Da ist doch die altmodische Art von dramatischer Literatur, in der Gedanken, Gemüth, große, nützliche Menschen sich bewegen, wie dies bei Wildenbruch zutrifft, etwas Besseres. Mit seinem „Heinrich und Heinrichs Geschlecht", einer Doppeltragödie, die zwei Abende ausfüllt, hat er bewiesen, daß die alten, bewährten Mittel immer noch „die" Mittel sind, zu bewegen und zu rühren. Freilich, sehr lang und stellenweise ermüdend ist sein Werk auch, und ich wenigstens finde, daß es an Werth hinter seinem „Das neue Gebot" zurücksteht — doch das ist ja mehr oder minder Geschmackssache. Jedenfalls ist das Stück bühnenwirksam, und es hinterläßt keinen so unangenehmen Nachgeschmack, wie die Machwerke dieser „Modernen", die sich auf die Nachäffung der französischen Sitten- (oder Sittenlosigkeits-) Dramen noch besonders was einbilden.

Unverständlich bleibt mir nur, warum die Berliner Theaterdirektoren dies und jenes Stück ablehnen oder annehmen. So hatte ich vor einigen Abenden das Vergnügen, der Première eines Schauspiels beizuwohnen, das sich „Außerhalb der Gesellschaft" titulirte und Arthur Zapp, den tüchtigen Romanschriftsteller, zum Verfasser hatte. Dieses Stück war vor 6 Jahren schon geschrieben, ist sehr wirksam und scharf gezeichnet, und doch wollte es die ganze Zeit über keiner der bekannten Direktoren annehmen. Bei seiner schließlichen Erstaufführung (die allerdings in einem der kleineren Theater stattfand) errang es einen durchschlagenden Erfolg und der Verfasser wurde zweimal vor die Rampen gerufen. — Dabei aber behaupten die Direktoren hier steif und fest, sie seien nicht im Stande genug bühnenwirksame Stücke von deutschen Autoren aufzutreiben und müßten deshalb — wie es das Lessing-, das Residenz-, das Neue Theater fortwährend thun, ihre Zuflucht zu der Fremde nehmen. Thatsache ist, daß es außer den sogenannten „Modernen", die ihre Existenz ja nur durch die weitgehendste Benutzung der "mutual admiration"-Praxis fortfristen können, noch genug begabte und tüchtige dramatische Schriftsteller im neuen Deutschland gibt, um die Bühnen mit guten Novitäten zu versorgen, aber — — doch das gehört in ein anderes Kapitel.

* * *

Am Jubiläumsfeste hielt auch der Redakteur Hugo Jacobi einen öffentlichen Vortrag, der einige intime Einzelnheiten über den 18. Januar 1871 umfaßte, welche bisher unveröffentlicht geblieben sind. Er wies nämlich aus den Aufzeichnungen damaliger Augen- und Ohrenzeugen nach, daß sich Bismarck an jenem denkwürdigen Tage in vollster Ungnade bei seinem „alten Herrn" befand. Der Grund lag in dem Kaisertitel. Wie der Titel eigentlich zu lauten habe, ob „Deutscher Kaiser" (was Wilhelm I. ganz besonders mißfiel), „Kaiser von Deutschland", „Kaiser der Deutschen" oder anders, das war an dem Tage selbst noch gar nicht bestimmt, sodaß allerdings in der Proklamation und in der draauffolgenden Ansprache von der deutschen Kaiserwürde die Rede war, aber eine bestimmte Form dafür ist vermieden. Im Armeebefehl war es ähnlich. Und der neue Kaiser selbst war damals von der ganzen Kaisergeschichte so verstimmt, daß er Bismarck weder an jenem noch an den darauffolgenden drei Tagen die Hand schüttelte. Hinterher freilich haben sie sich wieder ausgesöhnt.

* * *

An Moltke hat am 18. ds. Mts. auch kaum Jemand gedacht. In seiner Geburtsstadt Parchin, Mecklenburg, blieb die Gedenktafel und das Denkmal ganz unbekränzt, und auch sonst wurde des greisen Schlachtenlenkers in keiner Weise Erwähnung gethan, auch hier in Berlin nicht.

W. v. Schierbrand.

Das Ende eines Politikers.

In New York hat sich ein Mann erschossen, der vor wenigen Jahren noch in der republikanischen Partei des Staates eine hervorragende Rolle spielte, nämlich Stephen B. French, ehemaliger Präsident der Polizeikommission, ein intimer Freund von Ex-Präsident Arthur, zu dessen „Tafelrunde" er gehörte und einer der Leiter der „Stalwart-Fraktion". Nach seinem politischen Sturze konnte er sich auch im bürgerlichen Leben nicht mehr halten und griff schließlich zum Revolver.

„Steve" French, wie man ihn allgemein nannte, hatte eine wechselvolle Karriere. Er war Walfischjäger, im Jahre 1849 Goldgräber in Californien, betrieb einen lebhaften Handel mit den Bewohnern der Inseln im Stillen Ozean, war Hotelbesitzer und Schiffsrheder in San Francisco, besaß eine Expreß - Linie von jener Stadt nach den Goldfeldern, war ein sehr eifriger Politiker in der Stadt New York und gewann und verlor in dieser wechselvollen Karriere drei Vermögen.

Er entstammte einer Hugenotten-Familie und wurde im Jahre 1829 in Riverhead, L. J., geboren. Als Knabe war er in der Office des Kapt. John Judd in Sag Harbor beschäftigt, welcher der Besitzer mehrerer Walfischfahrer war, die damals noch in Long Island ausgerüstet wurden. Ehe French das 18. Lebensjahr erreichte, hatte er bereits eine drei Jahre währende Seereise gemacht.

Er ging später auch noch dem Walfischfang nach, bis sich im Jahre 1849 die Kunde verbreitete, daß in Californien Goldfelder entdeckt worden seien. Am 8. Februar des nämlichen Jahres trat French mit 90 Männern von Sag Harbor mit dem Schiff „Sabina" die Argonautenfahrt nach dem goldenen Thor an und erreichte genau sechs Monate später San Francisco. Dann sah man ihn in den Minen, im Hotel- und Expreß - Geschäft. Im Jahre 1854 kehrte er arm nach Sag Harbor zurück, wurde Geschäftstheilhaber seines Bruders und begann sich bald für die Politik zu interessiren. Er gehörte zuerst der Whig-, dann der republikanischen Partei an, wurde zum Schatzmeister von Suffolk County erwählt und bekleidete dieses Amt mehrere Termine hindurch.

Im Jahre 1874 wurde er vom Long Island-Distrikt als Kongreß-Kandidat aufgestellt, jedoch geschlagen. Im folgenden Jahre trat er als Kandidat für County-Schatzmeister auf, unterlag jedoch bei der Wahl. Präsident Grant ernannte ihn im Jahre 1876 zum Appraiser im New Yorker Zollamt. 1877 schlug er in New York selbst seinen Wohnsitz auf und wurde im Mai 1879 zum Polizei-Kommissär ernannt. Er ward zum Präsidenten der Kommission erwählt und bekleidete dieses Amt auch unter Tammany Hall. Jas. J. Martin wurde schließlich sein Nachfolger. Als Polizei-Kommissär nahm er lebhaften Antheil an der republikanischen Politik und war stets ein „Maschinen-Mann."

Vor drei Jahren war French der anerkannte republikanische Führer im alten fünften Distrikt, hat jedoch seitdem in der Lokalpolitik keine hervorragende Rolle mehr gespielt. Den Zenith seiner politischen Bedeutung hatte er erreicht zur Zeit als Arthur Hafen-Kollektor und später Präsident der Ver. Staaten war. „Steve" French, der als Gesellschafter vorzügliche Eigenschaften hatte, zu jeder Wette, zu jedem Spiel bereit war und sich vor keinem Humpen fürchtete, gehörte zu dem engeren Kumpanenkreis des damaligen Kollektors Arthur, der als „König Arthurs Tafelrunde" stadtbekannt war. In den letzten Jahren spekulirte er in Wall Str., doch scheint er damit wenig Glück gehabt zu haben, denn vor einem Jahre wurde er auf „Margins" verklagt und in der letzten Zeit stand er in Unterhandlung wegen Verkaufs seines Hauses.

Es sind über keinen New Yorker "Man about town" so viele Geschichten erzählt worden, als über „Steve" French, der mit seiner imponirenden Gestalt und seiner Jovialität in allen Hotel-Vestibuls zu Hause war und einen Bekanntenkreis hatte, wie kaum ein zweiter Mann in New York. In dem großen republikanischen Faktionskampfe der „Stalwarts" und „Hafbreeds" gehörte French zu den Letzteren und in einer Phase dieses Kampfes war er bei einer Intrigue thätig, die noch lange Zeit von sich reden machte. Als es sich nämlich im Staats-Komite um die Führerschaft zwischen beiden Faktionen drehte, erschien French mit einer telegraphischen Vollmacht, laut welcher er als Vertreter für W. H. Robertson fungiren sollte, und diese Depesche erwies sich später als Fälschung, aber nichtsdestoweniger that dasManöver seine Schuldigkeit, als er beim nachherigen Konvent Folgers Nomination und Cornells Niederlage im Konvent herbeiführte und vielleicht indirekt Grover Clevelands politisches Glück machte. Die Fälschung war nämlich ohne Zweifel mit Schuld an Folgers Niederlage bei der Wahl und an Clevelands ungeheurer Majorität als Gouverneurs-Kandidat im Jahre 1882, durch welche sein Name im ganzen Lande bekannt wurde, so daß er 1884 vor dem National-Konvent mit Recht der stärkste Kandidat genannt werden konnte. (Cl. W. & A.)

Die Lage in Elsaß-Lothringen.

Der bekannte ehemalige Reichstagsabgeordnete für Metz, Herr Haas, der nach Niederlegung seines Auftrags seinen Wohnsitz nach Nancy verlegt hat, veröffentlicht in der „Revue des Revues" eine lange Betrachtung über „die Lage von Elsaß-Lothringen", die, wie man sich denken kann, ganz nach dem Munde der Franzosen geschrieben ist. Vom Preßzwang, der 1888 eingeführt wurde und bis 1891 bestand, sagt Herr Haas, daß die Erbitterung, die er in den Herzen der Elsaß-Lothringer erregte, nie schwinden wird. Die Bemühungen, durch die Schule die Bevölkerung zu germanisiren, sind aussichtslos. Man erreicht nur, daß die Jugend die Schulzeit verliert. Deutsch erlernt sie kaum und vergißt es, sowie sie die Schule verlassen hat, französisch ist die einzige Sprache, deren sie sich daheim bedient, aber sie lernt ihre Muttersprache nicht lesen und schreiben und bleibt deshalb geistig und sittlich auf einer sehr tiefen Stufe. „Alle Vorstellungen der Geistlichkeit, die sich des Mittels beraubt sieht, einen ordentlichen Religionsunterricht zu ertheilen, dann der Gemeinde- und Kreisräthe und des Landesausschusses scheitern an dem thörichten Entschlusse der Verwaltung." Auch der Kaserne gelingt die Germanisirung nicht. Die elsaß-lothringischen Soldaten kommen „verärgert von den Mißhandlungen heim, die in den deutschen Kasernen gang und gäbe sind und besonders gegen die Franzosenköpfe (?) angewendet werden." Die Straßburger Hochschule hat keine Verschmelzung zwischen Altdeutschen und Einheimischen herbeigeführt. Beide Bestandtheile halten sich völlig gesondert. „Manche Bürgermeister haben sich unterworfen und damit für sich und ihre Gemeinden Vortheile erlangt. Es wäre jedoch ungerecht, diese Charakterschwäche zu verallgemeinern, der man in Deutschland vergebens eine große Bedeutung beizulegen versucht." Auch die Geistlichkeit ist von der Regierung mit Gunst behandelt worden. Man hat ihre Bezüge erhöht, die Kirchen unterstützt u. s. w. „Aber der Einfluß dieser staatlichen Fürsorge für das leibliche Wohlergehen der katholischen Geistlichkeit war gering. Die deutschen Blätter von Straßburg und Metz werfen den Priestern heftig vor, daß sie Reichsfeinde sind und in der Bevölkerung den französischen Geist pflegen. Bei den jungen Geistlichen macht sich allerdings der Einfluß der deutschen Erziehung und Bildung fühlbar. Doch gibt es auch unter ihnen solche, die, obschon sie an deutschen Hochschulen studirt haben, dennoch von Gefühlen der reinsten französischen Vaterlandsliebe beseelt sind." So viel von der Germanisirung des Reichslandes. In politischer Hinsicht versichert Herr Haas, daß „die Rechtsverwahrung nicht todt ist. Der Protest von Bordeaux (1871) und Berlin (1874) bewahrt seine ganze Kraft. Er machte sich noch kürzlich in Straßburg geltend, als die Wahl des Sozialisten Bebel mit dem Rufe Vive la France! gefeiert wurde. Er lebt verborgen in der Seele des Volkes, das im tiefsten Herzen seine unbesiegbare Anhänglichkeit an Frankreich bewahrt." Von Herrn Haas war ein anderes Urtheil nicht zu erwarten. Er selbst hat ja aus seiner französischen Gesinnung kein Hehl gemacht und ist folgerichtig genug gewesen, Deutschland zu verlassen, wo er sich nicht heimisch fühlte, und nach Frankreich zu ziehen, das er als sein Vaterland betrachtet. Daß er aber das Recht hat, im Namen der Elsaß-Lothringer zu sprechen, die es vorziehen, im Lande zu bleiben, obschon nicht wenige von ihnen dem Beispiele des Herrn Haas folgen könnten, wenn dies ihr Wunsch wäre, — das wird er niemanden glauben machen.

„Kinderl, jetzt hilft Dir nichts!"

Aus Wien berichtet das „Extrablatt": Das zu Gunsten des Vereins „Nikolai" unter Leitung von Siegfried Wagner veranstalteteKonzert der Philharmoniker hat einen Reinertrag von 3000 Gulden geliefert. Nach der Veranstaltung versammeln sich die Musiker um den Dirigenten und einer hielt eine Ansprache. Herr Wagner stand hochgerötheten Antlitzes da und die Künstlerschaar harrte der Antwort. Jung-Siegfried konnte jedoch in seiner Erregung die Worte nicht finden. Endlich nahte sich Hofkapellmeister Richter und klopfte dem Sohne Wagners vertraulich auf die Schulter: „Kinderl, jetzt hilft Dir nichts, Du mußt sprechen!" rief der große Hans und über Siegfrieds Lippen floß langsam die Rede.

— Aufrichtig. — „Sag, Albert, sehnst Du Dich nicht nach dem Junggesellenleben?" — „Nein Aennchen, denn in den Gasthäusern war's auch nicht mehr auszuhalten."

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte,

DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nurecht mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.

25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str., Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. u. anderen Druggisten i. d. V. St.

H·R·EAGLE

70 WABASH AVE.

590 Faß Consolidated Milling Co. Ceresota Patent-Mehl, das Faß	$3.35
Minnesota Buchweizenmehl / Gelbes Maismehl / Michigan Graham-Mehl / Böhmisches Roggenmehl	Das Pfund 1 Cent
150 Kisten West End Familienseife, 60 Stangen	$1.95

Ursprünglich für Fessenden & Nachbour gemacht; da sie das Geschäft aufgaben, werden wir diese Seife für viel weniger verkaufen, als sie dafür bezahlten.

Wir kauften außerdem 450 Kisten Seife, welche für die National Mdse. Supply Co. gemacht wurden, die ebenfalls das Geschäft aufgaben. Diese Seife ist aus dem besten Talg gemacht und in Kisten von 25 Stangen verpackt. Um schnell zu verkaufen, haben wir den Preis zu 65 Cents die Kiste angesetzt.

Ferner haben wir 600 14zöllige Turkey Federbesen eingelegt, welche wir @ 12 Cts. verkaufen.

Fancy Tafel-Syrup

Quart-Büchse für	9 Cents
1 Gallonen-Büchse für	29 Cents
2 Gallonen im Holzeimer für	49 Cents
5 Gallonen im Fäßchen für	89 Cents

Eingemachte Waaren.

Wenn es irgend ein Dept. giebt in welchem wir uns unserer Ueberlegenheit bewußt sind, so ist es unser Dept. für eingemachte Sachen in Büchsen. Wir kaufen diese Waaren in größeren Qualitäten als irgend ein anderes Geschäft in Chicago, direkt von den Packern, und wir wissen, daß wir, Qualität in Betracht gezogen, Jeden im ganzen Lande unterbieten.

Gemüse in Büchsen.

(2 Dutzend in der Kiste.)	Die Büchse.	Das Dutz.
3 Pfd.-Büchsen Celine Tomatoes	4¾	$ 57
3 Pfd.-Büchsen Hoosier Tomatoes	5½	65
3 Pfd.-Büchsen Ruby Tomatoes	6½	75
3 Pfd.-Büchsen extra fancy solide Fleisch Tomatoes	8	95
Gallon-Büchse Tomatoes	16	1.90
2 Pfd.-Büchsen Zucker-Korn	5	60
2 Pfd.-Büchsen Tippecanoe Korn	6	70
2 Pfd.-Büchsen Baby Korn	8	95
2 Pfd.-Büchsen String-Bohnen	5	60
2 Pfd.-Büchsen weiße Wax-Bohnen	8	90
2 Pfd.-Büchsen extra Stringleß-Bohnen	10	1.10
2 Pfd.-Büchsen Hamburg frühe Juni Erbsen	7	82
2 Pfd.-Büchsen Eagle frühe Juni Erbsen	9	1.05
2 Pfd.-Büchsen gesiebte frühe Juni Erbsen	12	1.40
3 Pfd.-Büchsen Golden Pumpkin	6	69
3 Pfd.-Büchsen Pie-Plant	12½	1.49
2 Pfd.-Büchsen Standard Succotash	7	80
2 Pfd.-Büchsen Lima Bohnen	6	70
2 Pfd.-Büchsen extra Lima Bohnen	10	1.10
3 Pfd.-Büchsen Süß-Kartoffeln	10	1.10
3 Pfd.-Büchsen Hubbard Squash	10	1.00
3 Pfd.-Büchsen fancy Spargel	19	2.20
3 Pfd.-Büchsen Boston gebackene Bohnen	7	84
Importirte franz. Erbsen	9	1.08
Extra fancy franz. Erbsen	14	1.60
„All Buttons" Muzhrooms	19	2.25

Früchte in Büchsen.

(2 Dutzend in der Kiste.	Die Büchse.	Das Dutz.
3 Pfd. Büchsen Aepfel	4½	$ 54
Gallonen-Büchsen Aepfel	17	1.95
2 Pfd.-Büchsen Blackberries	4½	54
2 Pfd.-Büchsen Blaubeeren	8	95
2 Pfd.-Büchsen Erdbeeren	8	89
2 Pfd.-Büchsen eingemachte Erdbeeren	12½	1.49
2 Pfd.-Büchsen Himbeeren	9	99
2 Pfd.-Büchsen Stachelbeeren	6	69
3 Pfd.-Büchsen californische weiße Kirschen	17	1.95
3 Pfd.-Büchsen californische Aprikosen	9	1.08
3 Pfd.-Büchsen extra californ. Aprikosen	15	1.79
3 Pfd.-Büchsen californische Trauben	12½	1.45
3 Pfd.-Büchsen Standard califor. Birnen	12½	1.49
3 Pfd.-Büchsen extra californische Birnen	15	1.75
3 Pfd.-Büchsen californ. Green Gages	10	1.20
3 Pfd.-Büchsen californ. Eier-Pflaumen	10	1.20
3 Pfd.-Büchsen californ. Gold Drops	10	1.20
2 Pfd.-Büchsen Pie-Pfirsiche	7	82
Gallone-Büchsen Pie-Pfirsiche	19	2.25
3 Pfd.-Büchsen Nunley Hines Baltimore-Pfirsiche	8	95
3 Pfd.-Büchsen weiße Delaware Tafel-Pfirsiche	8½	1.00
3 Pfd.-Büchse gelbe Delaware Tafel-Pfirsiche	9	1.05
3 Pfd.-Büchsen gelbe Vinton Pfirsiche	10	1.15
3 Pfd.-Büchsen gelbe californ. Pfirsiche	10	1.20
3 Pfd. Büchsen extra californische Pfirsiche	15	1.70
3 Pfd.-Büchsen J. H. Flickinger „J. H. F." gelbe Tafel-Pfirsiche	19	2.25
3 Pfd.-Büchsen extra Lemon Cling californ. Pfirsiche	19	2.25
2 Pfd.-Büchsen „sliced" Ananas	10	1.20
2 Pfd.-Büchsen „fancy sliced" Ananas	15	1.75
2 Pfd.-Büchsen geriebene Ananas	10	1.20
2 Pfd.-Büchsen extra fancy geriebene Ananas	15	1.75
3 Pfd.-Büchsen extra Qualität in Scheiben geschnittene Pfirsiche, für „Pfirsiche und Rahm." Es sind mindestens 50 Prozent mehr Pfirsiche in der Büchse als die, die gewöhnlichen Sorten enthalten	19	2.25

Elgin Creamery Butter—das Pfund	19 Cents
Gebrochener gemischter Candy—das Pfund	4½ Cents
24½ Pfund-Säcke Pillsbury Mehl—für	39 Cents
Boneleß Codfisch—das Pfund	5 Cents
Viereckige Aschensiebe	1 Cent
5 Gallonen-Faß Catsup—für	$1.69
Guter Carolina Reis—das Pfund	2 Cents

Mehl.

Unser H. R. Eagle & Co.'s „Best" Minnesota Patent-Mehl wird von einer der besten Mühlen in Minnesota ausschließlich für uns hergestellt. Es wird aus feinstem Nr. 1 hartem Weizen gemacht, und wir garantiren es als das feinste Mehl im Markt und daß es in jedem Falle vollste Zufriedenheit gewährt. Preis, das Faß **$3.79**

Pillsbury's Best XXXX Patent-Mehl, das Faß. **$3.69**

Washburn, Crosby & Co.'s Superlative Patent-Mehl, das Faß... **$3.59**

Zigarren und Tabak.

Blackwells Durham—⅛, 50 Cents; Pfund	43 Cents
Climax Kautabak—das Pfd	33 Cents
25 „Key West" Zigarren	30 Cents
50 „Our Eagles", echte Key West Zigarren für	$1.50
50 importirte Leaf, 5zöll. Perfectos—garantirte Key West, für	$2.00

Droguen.

Witch Hazel—volle Stärke, Pint-Flaschen	18 Cents
Beef, Wine and Iron—regulärer Preis 75c; zu	25 Cents
Reines pulverisirtes Borax—das Pfd	10 Cents
Glyzerin und Rosen-Wasser—4 Unzen-Flasche	10 Cents
Reines Bay Rum—8 Unzen-Flasche	24 Cents
Porous Kraftgebende Pflaster—regulärer Preis 20c; zu	5 Cents
Reiner norwegischer Leberthran—das Pint	40 Cents
Eagles Husten-Syrup—es gibt keinen besseren—25c Größe zu	18 Cents
Chlorate Potash Tablets—die Flasche	7 Cents
Antiseptic Zahnpulver—25c Größe zu	10 Cents
1 Dtzd. Stangen Toilettenseife	15 Cents

H. R. EAGLE & CO.,

70 Wabash Ave.

MOELLER BROS. & CO.,

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Zerbrecht Euch nicht den Kopf darüber, wie es möglich ist, daß wir alles so billig, manches sogar zum halben Preis, verkaufen können. Thatsache ist, daß wir es thun.

Für Dienstag offeriren wir:

Erster Floor.

Außergewöhnlich billige **Kleiderstoffe** für Dienstag und Mittwoch.

53 Stücke schwarze und farbige Mohair-Stoffe sehr feiner Qualität, regulärer Werth 49c, spezieller Preis die Yard	29c
74 Stücke neue karrirte Kleiderstoffe, sehr modern für Damen-Blousen und Kinderkleider, die Yard für 25c, 28c, 39c und.... Werth das Doppelte.	48c
122 Stücke wollene Challies, die beliebte Waare für Frühjahrskleider, in hellen sowie auch dunklen Farben und reichen Mustern, regulärer Preis 25c, spezieller Preis für diesen Verkauf die Yard	15c
15 Stücke Novelty-Kleiderstoffe, in sehr eleganten schimmernden Farben, 40 Zoll breit und für diesen Verkauf die Yard nur	24c
Wir haben eine großartig feine Auswahl von den neuesten modernsten schwarzen Kleiderstoffen, in glatter sowie auch gemusterter Waare, in Preisen von 25c bis	1.00
Schweres blaues und braunes geripptes Unterzeug f. Männer, reg. 50c Waare	25c
Hohlgesäumte Taschentücher für Damen, in einer Auswahl schöner Muster, spezieller Preis das Stück	2½c

Dritter Floor.

Glas-, Oel- u. Essig-Flaschen m. eingeschliffenem Glas-Stöpsel, ein sehr hübscher Artikel, das Stück	7c
Tafel-Service, bestehend aus 100 Stücken, bei der Inventur zurückgesetzt, weil nicht ganz vollständig, werth von $7 bis $10, für	3.48
Frucht-Bowlen, aus englischem Porzellan mit hübscher Dekoration, das Stück	13c
Eine schöne Auswahl von Vasen, Bisque-Figuren, alle Sorten Bric-a-brac, regulärer 25c Artikel, das Stück	17c
Ganzwollener Ingrain-Teppich, werth 65c die Yard, für diesen Verkauf die Yard. Keine Extra-Berechnung für Nähen und Legen.	48c
Graue Shaker-Blankets, extra schwer, das Stück	23c
Bettfedern, werth 75c, ausgezeichnete Waare, das Pfund	59c

Zweiter Floor.

Extra gute Qualität Schürzen-Gingham, reg. 7c Waare, spezieller Preis die Yard	4c
Ueberzüge für Kopfkissen aus gutem Muslin gemacht, spezieller Preis das Stück für	7½c
Weiße Bettlaken aus gutem Muslin gemacht, mit breitem Saum und volle Größe, spezieller Preis, das Stück	39c
Extra große Handtücher (Honey Comb Towels), reg. 7c Qualität, für diesen Verkauf nur	3c
Bei der Inventur zurückgesetzte Kinder-Hauben im Werthe von 25c bis $1.00, alle müssen weg das Stück für	10c
450 Dutzend fertige Gingham-Schürzen für Damen aus gutem Gingham gemacht, würden billig sein zu 15c, für diesen Verkauf nur	7c
Damen-Wrappers aus gutem Indigo blauen Calico gemacht, in einer Auswahl schöner Muster, reg. Preis $1.00, spezieller Preis, das Stück	69c
Graue Cheviot-Anzüge für Knaben im Alter von 4—14 Jahren (double Breasted), reg. Preis $2.00, spezieller Preis	79c
Reinwollene Cheviot-Kniehosen für Knaben im Alter von 4—14 Jahren, extra feine Qualität, würden billig sein zu 75c, für diesen Verkauf nur	48c
Graue lederne Knöpfschuhe für Knaben in Größen von 12—2, m. ledernen Kappen, ein besonders guter Schulschuh, für diesen Verkauf das Paar nur	79c

Vierter Floor.

Shelf Papier, mit ausgezackter Kante, eine täuschende Nachahmung von Stickerei, in allen Farben, die 10 Yard Rolle	3c
Große zinnerne Reiben, sehr stark gemacht, das Stück	3c
Zahnstocher, 1000 im Packet, das Packet für	1c
Eierschläger, billiger als je, das Stück	1c

GROCERIES.

Graupen, gute Qualität, das Pfund	1c
Split Erbsen, das Pfund	1½c
Chocolade (German Sweet Chocolate), Stück	5c
Cichorien, Kaffee-Surogat, 8 Packete für	5c
Feine Tafel-Rosinen (London Layer), das Pf.	5c
Gebrochener Kaffee, das Pfund	12½c
Feinster California Honig mit Wachs, in verschließbaren Fruchtgläsern verpackt, d. Glas	7c
Roggenmehl, garantirt gut, der Sack	31c
Ceresota, Pillsbury & Washburn Mehl, das Faß	$3.48
der Sack	44c

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

LION STORE

W. A. WIEBOLDT & Co

MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Dienstag, den 11. Februar.

Main Floor.

Neue Kleiderstoffe für die Frühjahrs-Saison zu äußerst mäßigen Preisen, um dieselben einzuführen.	
Novelty in allen Farben (Changeable), werth 75c, für	48c
Novelty in allen Farben (Changeable), werth 29c, für	15c
Novelty in allen Farben, werth 19c, für	13c
40 Zoll breiter schwarzer Cashmere, werth 50c, für	29c
46 Zoll breites (Silk Finish) Henrietta, wurde für $1 verkauft, die Yard	65c
46-zöll. reinwollene Henrietta, werth 79c, für	46c
40-zöllige reinwollene Plaids, werth 39c, für	19c
Stickereien (unsere eigene Importation).	
Embroidery Edging, werth 6c	3c
Embroidery Edging, werth 8c	5c
Embroidery Edging, werth 19c	10c
Embroidery Edging, werth 29c	15c
Eine große Auswahl Spitzen, werth bis 50c, für	11c
25 Dutzend Hem-Stitched Männer-Taschentücher mit gesticktem Buchstaben, werth 15c, für	7c
20 Dutzend seidene Männer-Taschentücher mit gesticktem Buchstaben, werth 79c bis $1.00, für	50c
30 Dutzend reinwollene Männer-Halstücher, werth 75c, für	33c
200 Dutzend auf weißen Metall schwer plattirte Eßlöffel, das Stück	3c
Weiße Strick-Baumwolle, in allen Nummern, per Ball	1c
Perfumes: 4 Flaschen Perfüme, in einer feinen Schachtel	14c

Zweiter Floor.

96 Paar Buff Männer-Schuhe, mit Gummi oder zum schnüren, das Paar	98c
60 Paar Männer-Arbeitsschuhe mit Schnalle und doppelter Sohle, gutes solides Leder	$1.15
2 Kisten gestickte Sammet Männer-Slippers mit Patentlederner Einfassung für	45c
180 Paar feine Dongola (Hand turned) Damenschuhe in mittelmäßig und breiten Spitzen mit Patent-Tip, werth $2.75, für	$1.50
120 Paar importirte Damen Filz-Slippers mit einer schönen Schnalle, werth 50c	25c
100 Paar warm gefütterte Damen-Slippers in verschiedenen Sorten (gebrochenen Nummern), werth 85c, für	35c
240 Paar Dongola Kinder-Knöpfschuhe, Spring Heel, Patent-Tip, gutes solides Leder, No. 8—11, werth 75c	50c
Dieselben, No. 5—8	35c
72 Paar Buff Knaben-Schnürschuhe, durch und durch solides Leder, No. 12—2	85c

Dritter Floor.

85 Dutzend reinwollene Kameelshaar Kinder-Untersachen, Größen 16 und 18	9c
Größen 28, 30 und 32	19c
15 Dutzend reinwollene (Natural Wool) Damen-Unterhemden und Hosen, werth 90c, für	53c
Eine neue Sendung von Fleeced Kinder-Unterhemden, das Stück	2c
50 Dutzend schwarze Cashmere Damen-Strümpfe, werth 30c	16c
48 Dutzend Männer-Socken (Natural Wool), werth 25c	10c
35 Eiderdaun und Mohair Kinder-Mäntel, ein wenig beschmutzt, werth $3.50 bis $6.00, für nur	$1.48
25 Flanellette Damen-Wrappers, werth $2.50, für	$1.35
50 Flanellette Damen-Wrappers, werth $1.50, für	88c
50 Dutzend beste Muslin Damen-Unterhosen, mit mehreren Falten, wth. 25c, für	15c
24 Dutzend schwere Muslin Damen-Nachthemden, volle Größe, mit doppeltem Rücken, Aermel-Hals und Vordertheil mit Krausen und Falten besetzt, werth 65c, für	39c
10 Dutzend wollene karrirte Kinderkleider, von 2—4 Jahren, werth $1.25, für	48c

Dritter Floor Annex.

1000 der besten 7-zölligen Porzellan-Suppen-Teller, das Stück	4c
2000 imitirte geschliffene Creamers u. Löffel-Glashalter	5c
45 Dutzend 7-zöll. Porzellan-Fruchtteller mit offenem geflochtenem Rand, werth 15c, für	5c
1000 8-zöllige Glas-Kompotschüsseln, billig für 15c	5c
Noch eine Partie dekorirte (After Dinner) Tassen und Untertassen	3c
3-Quart verzinnter Wasserschöpfer aus einem Stück	3c
Starke Hartholz-Handtuch-roller	2c
2 Quart Kocheimer, passend für No. 8 oder 7 Ofen	5c
250 Kleiderrechen aus Hartholz-Rahmen, mit 6 Haken	5c
5 Quart verzinnte Pudding-Pfannen, aus doppeltem schweren Blech	6c
200 große Granit-Waschschüsseln, das Stück	10c
3 Quart Granit-Pails aus einem Stück ohne Naht	22c
Mrs. Potts Bügeleisen, bestehend aus Griff, Ständer und 3 Eisen, für	48c

Vierter Floor.

10,000 Yards Arnolds echtfarbige Gold Seal Percale, helle und dunkle neue Muster, Rester	6c
8000 Yards Hemden- und Kleider-Flanelle, die dunkelgemischte 12½c Waare für	5½c
4000 Yards schwerer doppelter grauer Hemden-Parchent, 12c Qualität (die Kante etwas beschmutzt), für	3¾c
3000 Yards schwarze 32 Zoll breite Satin-Rester. Kommt früh, die 15c Waare wird schnell geben, für	5½c
10 Rollen schwerer wollener Ingrain-Carpet, neue Muster, 50c Qualität	28c
1000 Yards 9zöll. Carpet-Borte, die Yard	5c
2000 Yards 40 Zoll breite neue Gardinenzeuge, mit eingewebten farbigen Streifen, die 10c Waare, für	4c
8000 Yards neue feine Kleider- und Schürzen-Lawns, gestreifte und karrirte Muster, für	4½c
2000 Yards Ball-Fransen, die Yard	2c

Fünfter Floor.

50 Dutzend dark old Gold und reinwollene Männer-Unterhemden und Hosen, werth 75c, müssen fort für	19c
18 Dutzend reinwollene Biber und Cassimire-Männer-Mützen, mit doppeltem Band, werth 50c, für	10c
25 Dutzend schwere Cheviot-Männer-Oberhemden, werth 40c, für	25c
8 Dutzend glatte und fein gestreifte Flanell-Männerhemden, werth $1.50—$1.75, Eure Auswahl	68c
25 Doppelbrüstige gemischte Cheviot-Knaben-Ueberröcke, mit Serge-Futter, werth $4, veräußert für	$1.00
420 verschiedene Cassimere und reinwollene blaue Flanell Männer-Westen, werth $1.50, für	58c
54 Paar reinwollene Cassimere-Männerhosen	$1.48

GROCERIES.

Butter, die beste Elgin Creamery, das Pfd.	21c
Butter, Fancy Farmer in Rollen, das Pfd.	14c
Schinken, Swift's California, das Pfd.	7c
Bacon, Nelson Morris Matchleß, das Pfd.	8c
Kaffee, extrafeiner Peaberry, das Pfd.	25c
Kaffee, Golden Rio, das Pfd.	20c
Kaffee, ausgewählter crushed, das Pfd.	12c
Cocoa-Shells, fancy, das Pfd.	1½c
Reis, ausgewählter Carolina, das Pfd.	3½c
Reis, ausgewählter Louisiana, das Pfd.	2½c
Erbsen, ausgewählte schottische, das Pfd.	1½c
Stärke, beste Laundry, das Pfd.	2½c
Wasch-Soda, bester granulirter, 5 Pfd.	3c
Orangen, große u. fancy Navels, das Dutz.	10c
Zitronen, große Messina, das Dutzend	8c

Philipp's

GENERAL - AGENTUR der Nord-Ost-See-Kanal-Route, BALTIC LINIE UND HANSA LINIE.

Geldsendungen prompt und schnell. Erbschafts-Kollektionen billig und gewissenhaft. Oeffentliches Notariat. 8fbw

Schiffskarten mit allen Linien von und nach **Deutschland.**

Offen bis 7 Uhr Abds.-Seht nach der rechten Nummer

147 WASHINGTON STR. THEO. PHILIPP.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten! über alle Linien zu billigsten Preisen.

Erbschafts-Einziehungen. Vollmachten ausgefertigt. Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, Office: KEMPF & LOWITZ, 155 O. Washington Str.

Bank-Geschäft — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen. Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapl1j

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. bw

$5 baar und $5 monatlich auf $60 werth Möbeln.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20oddl

A. Boenert & Co., 92 LA SALLE STR.

Passagier-Beförderung über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London 2c.

Im kaiserl. Deutschen und Oesterr. Konsulate reg.

Oeffentliches Notariat.

Erbschafts-Einziehungen Spezialität.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Post- und Geld-Sendungen 8mal wöchentlich.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Man beachte den alten wohlbekannten Platz: **92 La Salle Str.**

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt), regulirt Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.

ALBERT MAY, Deutscher Advokat, Sekretär des Konsul Steffens.

Auskunft frei. Offen Sonntags Vorm.

62 S. CLARK STR., der wohlbekannte alte Bankplatz

C. B. RICHARD & CO.,

Passagescheine über alle Linien, Wechsel- und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.

62 S. CLARK STR. 62.

☞ Offen Sonntags Vormittags.

Billige Schiffskarten.

Union Ticket Office, 171 O. HARRISON STR., Ecke Fifth Avenue.

Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.

Ich bin Vertreter sämmtlicher Dampferlinien und kann deshalb dem reisenden Publikum die billigsten Preise gewähren.

Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.

Eisenbahnbillette nach allen Theilen Amerikas billigst.

R. J. TROLDAHL, General-Agent, 1fm

171 O. Harrison Str., gegenüber dem Grand Central-Bahnhof. Sonntags offen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fj1j

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.